

Jahresbericht

20 · 16

des Präsidiums

VORWORT DES UNIVERSITÄTSPRÄSIDENTEN	5
VORWORT DER UNIVERSITÄTSRATSVORSITZENDEN	7

1.

DAS JAHR IN KÜRZE	8
--------------------------	---

2.

FORSCHUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER	20
2.1 Forschungsförderung	21
2.2 Nachwuchsförderung	25
2.3 Wissens- und Technologietransfer	26

3.

LEHRE UND STUDIUM	28
3.1 Studienangebot	29
3.2 Studierenden- und Prüfungsstatistik	33
3.3 Qualitätsentwicklung	35

4.

HIGHLIGHTS AUS FAKULTÄTEN UND EINRICHTUNGEN	36
4.1 Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft	37
4.2 Medizinische Fakultät	39
4.3 Fakultät für Mathematik und Informatik	41
4.4 Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät	43
4.5 Philosophische Fakultät	45
4.6 Rechtswissenschaftliche Fakultät	47
4.7 Zentrale Einrichtungen, wissenschaftliche Einrichtungen, Betriebseinheiten	48
4.8 Bau	49

5.

PERSONAL	52
-----------------	----

6.

WIRTSCHAFTSFÜHRUNG UND FINANZEN	58
6.1 Bilanz	59
6.2 Gewinn- und Verlustrechnung	60
6.3 Vermögens- und Finanzlage	62
6.4 Ertragslage	66
6.5 Landeszuweisung gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	74

7.

PROGNOSEBERICHT	76
7.1 Wirtschaftsplan	77
7.2 Chancen und Risiken	80

8.

NACHTRAGSBERICHT	84
-------------------------	----



INHALT

Vor wort



Mit ihrem Jahresbericht legt die Universität zusammenfassend Rechenschaft über ihre Aktivitäten, über Erfolge ebenso wie über Probleme, im zurückliegenden Kalenderjahr ab. Er wird traditionell mit einem Vorwort des Universitätspräsidenten eröffnet – für mich persönlich ist es eine Premiere, an dieser Stelle das Wort an die Mitglieder, Freundinnen und Freunde sowie Partnerinnen und Partner der Universität des Saarlandes zu richten. Erst mit dem 1. März 2017 haben mein Präsidiumsteam und ich die Leitung dieser Universität übernommen, und was auf den folgenden Seiten an zum Teil beeindruckenden Leistungen und Erfolgen für das Jahr 2016 berichtet wird, ist daher nicht unserer Verantwortung zuzuschreiben, sondern der des Vorgängerpräsidiums unter der Leitung von Prof. Volker Linneweber. Es steht außer Frage, dass die Universität in den vergangenen Jahren vor außerordentlich schwierige Herausforderungen gestellt war, die insbesondere in der Reduzierung der Landesfinanzierung begründet lagen, und es ist keine Selbstverständlichkeit, dass trotz dieser Belastungen in dem vorliegenden Jahresbericht nicht nur von Einschnitten und Kürzungen zu lesen ist, sondern auch von Fortschritten und Verbesserungen, die häufig jedoch auf strategischen Entscheidungen und konsequentem Handeln der zurückliegenden Jahre beruhen. Ich habe deshalb auch größten Respekt vor den Leistungen aller Universitätsangehörigen, die hierzu beigetragen haben, und möchte ihnen dafür auch an dieser Stelle meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Nachdem die belastenden Spardebatten inzwischen weitgehend abgeschlossen sind, hat das neue Präsidium nunmehr die Chance, unter verhalten optimistischen Rahmenbedingungen und einer perspektivischen Verbesserung in der Grundfinanzierung einen Neuanfang einzuleiten. Meine Präsidiumskolleginnen und Präsidiumskollegen und ich sind fest entschlossen, diese Chance zu nutzen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Blick nicht, wie es sonst üblich ist, auf das Vergangene, sondern bewusst auf das vor uns Liegende richten.

Ein wesentliches Anliegen des amtierenden Präsidiums ist es, dass die Universitätsmitglieder ihre Zusammengehörigkeit neu entdecken und sich aktiv daran beteiligen, die anstehenden Aufgaben gemeinsam anzupacken. Um dies zu fördern, streben wir eine neue Kommunikationskultur an, die allen Mitgliedern der Universität den Zugang zu relevanten Informationen eröffnet und ihnen die Beteiligung an der inneruniversitären Meinungsbildung ermöglicht. Nach den finanziellen Einsparungen und inneruniversitären Restrukturierungen der vergangenen Jahre wollen wir unsere Universität wieder in ihrer Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit steigern und weiter nach vorn bringen. Deshalb setzen wir alles daran, in den großen Bundesprogrammen erfolgreich zu sein, insbesondere in der Exzellenzstrategie und im Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;

die Entscheidungen bzw. Vorentscheidungen dazu stehen noch in diesem Herbst an. Aber auch in der Weiterentwicklung des Studienangebots liegt ein wesentlicher Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft der UdS; hier sehen wir als wesentliche strategische Entwicklungsfelder die digitale Unterstützung für Lehre und Studium, den Aufbau eines eigenständigen Weiterbildungsangebots und die noch stärkere Gewinnung internationaler Studierender.

Unverzichtbare Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Universität ist jedoch nach wie vor eine angemessene und im Bundesvergleich konkurrenzfähige Grundfinanzierung. Hierzu stehen wir aktuell mit der Landesregierung in engem Kontakt, um insbesondere bei den drückendsten Engpässen nicht erst ab dem Jahr 2020 Entlastung schaffen zu können, sondern möglichst schon kurzfristig. Mittel- und langfristig wird es für die Universität ebenso essentiell sein, verlässlich stabile und tragfähige Planungsperspektiven zu erhalten.

Weitere Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen im stetig härter werdenden nationalen und internationalen Wissenschaftswettbewerb ist die Verfügbarkeit einer adäquaten und zeitgemäßen Infrastruktur; hier denke ich insbesondere an funktionsfähige und betriebssichere Gebäude. Der jüngste Problemfall C5 2 hat uns mehr als deutlich vor Augen geführt, wie kritisch es um die Bau- und Sanierungslage einzelner Gebäude der UdS bestellt ist; das Präsidium war in diesem Fall zur Einleitung einschneidender Sicherungsmaßnahmen gezwungen. Wir wissen noch nicht genau, wie rasch die Sanierung oder die Neuerrichtung dieses wichtigen Gebäudes realisiert werden kann, jedoch sehe ich insgesamt durchaus Grund zu der Hoffnung, dass die Landespolitik den Ernst der Lage erkannt hat und auf eine spürbare Verbesserung der Gesamtproblematik hinwirkt.

In der Summe schaue ich nach den ersten drei Monaten meiner Amtszeit, so viel sie uns allen an Einsatz und Beanspruchungen auch abverlangten, mit vorsichtigem Optimismus in die Zukunft. Ich bin fest davon überzeugt, dass an unserer Universität hervorragende Arbeit geleistet wird, und ich bin sicher, dass sie auch in Zukunft ein großes Potential besitzt, sich unter konkurrenzfähigen und ihren Leistungen in Forschung, Lehre und Administration entsprechenden Rahmenbedingungen weiter positiv zu entwickeln. In den vielen Gesprächen, die ich seit meinem Amtsantritt mit allen Gruppen innerhalb der Universität führen konnte, spüre ich die Bereitschaft zum Neuanfang, einen neuen *team spirit*, der es uns unter verbesserten Voraussetzungen ermöglichen kann, die kommenden Herausforderungen zu meistern. Ich freue mich, mit allen Mitgliedern sowie Partnerinnen und Partner der Universität diese neue Phase gemeinsam angehen zu können.

Das Jahr war in vielerlei Hinsicht ein Jahr der Neuausrichtung, mit tiefgreifenden Veränderungen und vielversprechenden Aussichten für die Zukunft der Universität.



Mit der 2016 abgeschlossenen Präsidentschaftswahl und der Vorbereitung der Neuwahl des Hochschulrats wurden Wechsel in zwei zentralen Leitungsgremien in die Wege geleitet. Die damit schließlich einhergehenden Veränderungen, insbesondere hinsichtlich der Leitungsentscheidungen des neuen Präsidiums, werden sich erst in Zukunft zeigen. Die enorme Unterstützung des neu gewählten Präsidenten in allen Bereichen der Universität lässt hierfür aber nur das Beste erwarten. Prof. Schmitt hat Transparenz und Kommunikation ins Zentrum seiner Leitungsmission für die Universität gerückt, was auf allen Seiten sehr begrüßt wird. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidium und bin sicher, dass wir in eine gute Zukunft unterwegs sind.

Vielversprechend sind die verschiedenen Bundesprogramme, die im Erfolgsfall die Strukturentwicklung der Universität ab 2017 bzw. 2018 bedeutend fördern würden. Positive Perspektiven auf eine günstige Entwicklung der Universitätsfinanzen erwachsen auch aus den Erfolgen in den Bund-Länder-Verhandlungen zum Länderfinanzausgleich, die mittel- und langfristig dem Saarland neuen finanziellen Spielraum auch in Bezug auf die Universität eröffnen. Von dem geplanten Helmholtz-Zentrum für IT-Sicherheit wird eine besondere Strahlkraft für den Universitätsstandort ausgehen, von der die Universität insgesamt profitieren wird.

Ich sehe aber auch Herausforderungen für Land und Universität, insbesondere in Bezug auf die Nachhaltigkeitskosten der Bundesprogramme und die Gebäudesituation auf dem Campus. Hier werden gemeinsame Anstrengungen und eine intensive Zusammenarbeit zwischen Land und Universität erforderlich sein, um die anstehenden Aufgaben zu lösen. Der Hochschulrat wird hierbei nach Kräften unterstützen und seine Erfahrungen und Expertisen einbringen.

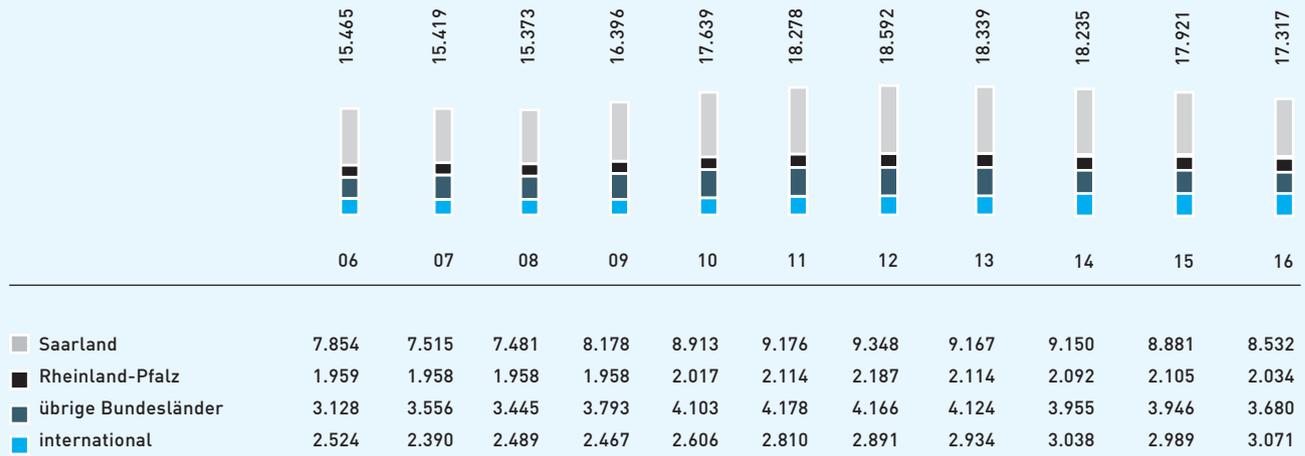
Die Universität hat in jüngster Zeit trotz erheblicher finanzieller Zwänge große Leistungen erbracht. Vor dem außergewöhnlichen Engagement ihrer Mitglieder habe ich größten Respekt. Das neue Präsidium findet eine fruchtbare Grundlage für einen neuen Start vor. Dies stimmt mich ausgesprochen zuversichtlich für die Zukunft der Universität.

Das Jahr in Kürze

1.



Absolute Zahl der Studierenden nach Herkunft



Definition: Studierende = Alle zum jeweiligen Stichtag an der Universität immatrikulierte Personen (ohne Gasthörerinnen und Gasthörer)
Herkunft: nach Ort der Hochschulzugangsberechtigung

Stichtag: 30.11.

Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

Absolute Zahl der Studierenden nach Geschlecht

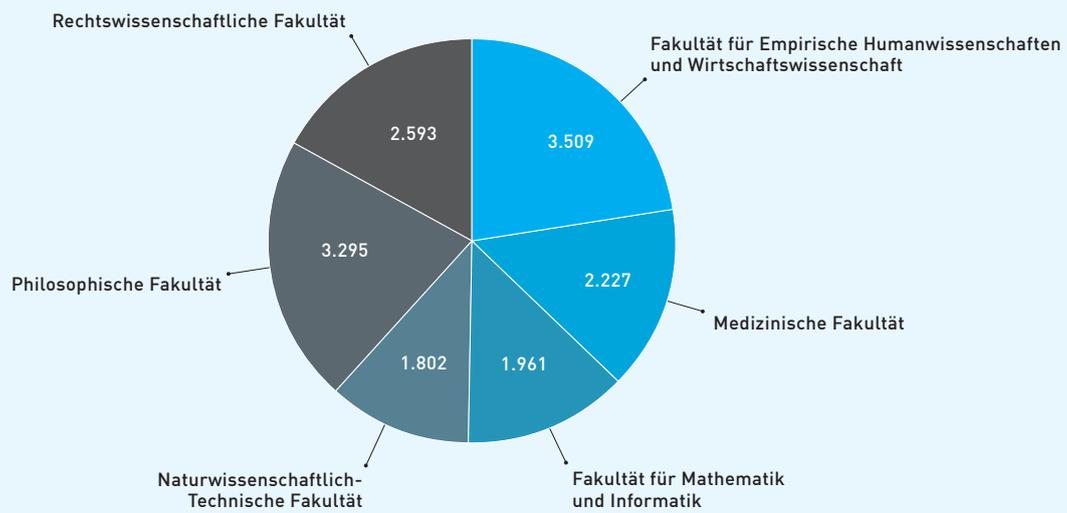


Definition: Studierende = Alle zum jeweiligen Stichtag an der Universität immatrikulierte Personen (ohne Gasthörerinnen und Gasthörer)

Stichtag: 30.11.

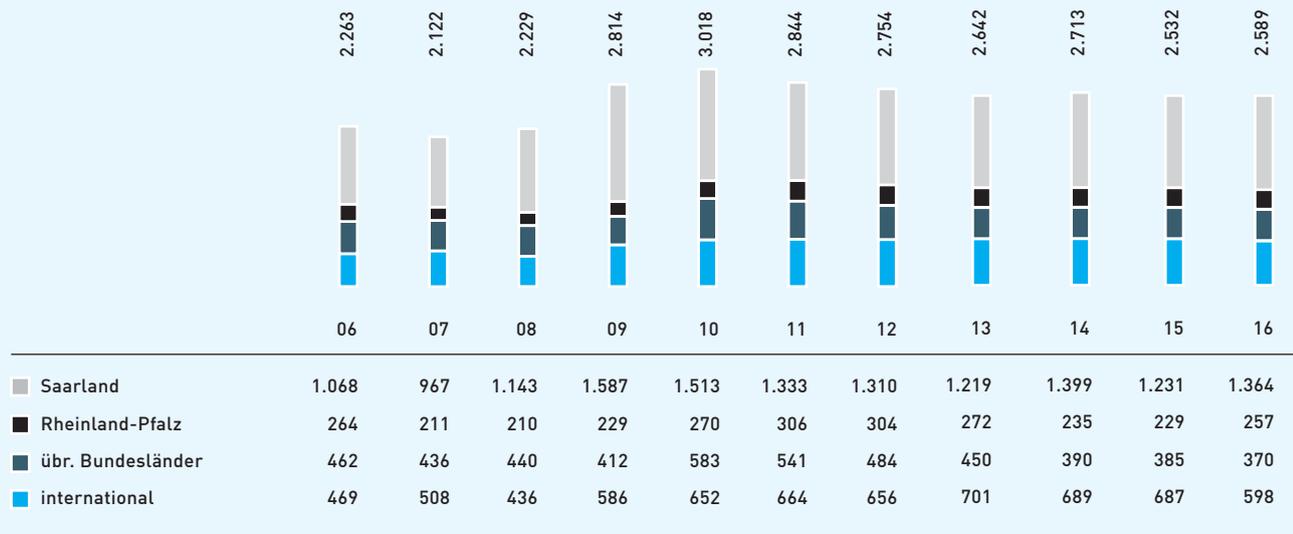
Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

Studierendenvollzeitäquivalente nach Fakultäten 2016



Nicht in die Berechnung einbezogen sind Promotionsstudierende.
 Stichtag 30.11.
 Quelle: Universität des Saarlandes

Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Herkunft



Definition: Studienanfängerinnen und Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die zum Stichtag erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind
 Herkunft: nach Ort der Hochschulzugangsberechtigung

Stichtag 30.11.
 Quelle: Universität des Saarlandes

Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Geschlecht



Definition: Studienanfängerinnen und Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die zum Stichtag erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind

Stichtag 30.11.
Quelle: Universität des Saarlandes

Bestandene Abschlussprüfungen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamt	1.605	1.782	1.834	1.792	1.710	1.774	2.117	2.701	3.066	3136
Bachelor	69	99	119	148	196	388	580	792	858	1002
Master	34	75	115	117	183	222	288	419	729	822
Diplom U und entsprechende (incl. Staatsex. ohne Lehramt)	1.015	1.146	1.079	1.009	792	620	647	773	731	550
Lehramt insgesamt	158	128	175	193	184	186	246	352	371	383
Sonstige Abschlüsse	25	16	30	23	16	1	0	0	0	2
Promotion insgesamt	304	318	316	302	339	357	356	365	377	377

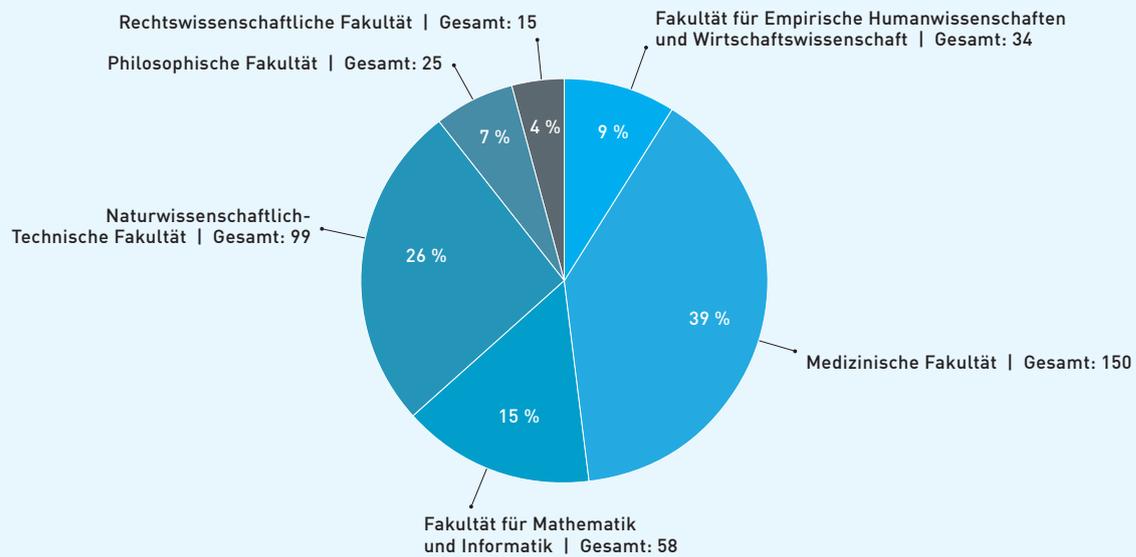
Quelle 2006–2015: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2;
Promotionen: Universität des Saarlandes

Promotionen



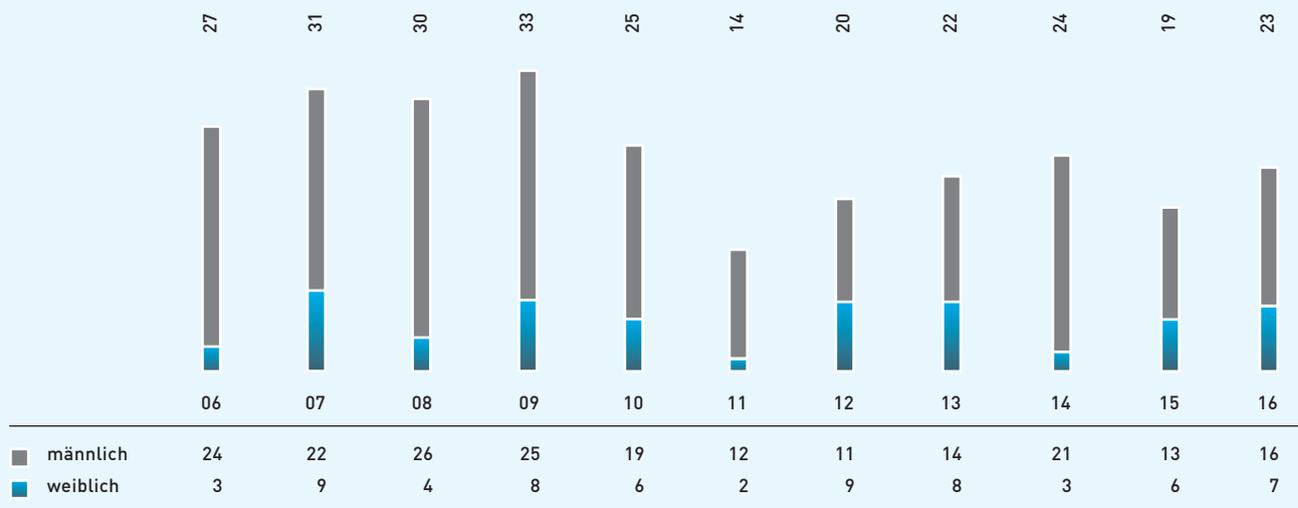
Quelle: Universität des Saarlandes

Promotionen nach Fakultäten 2016



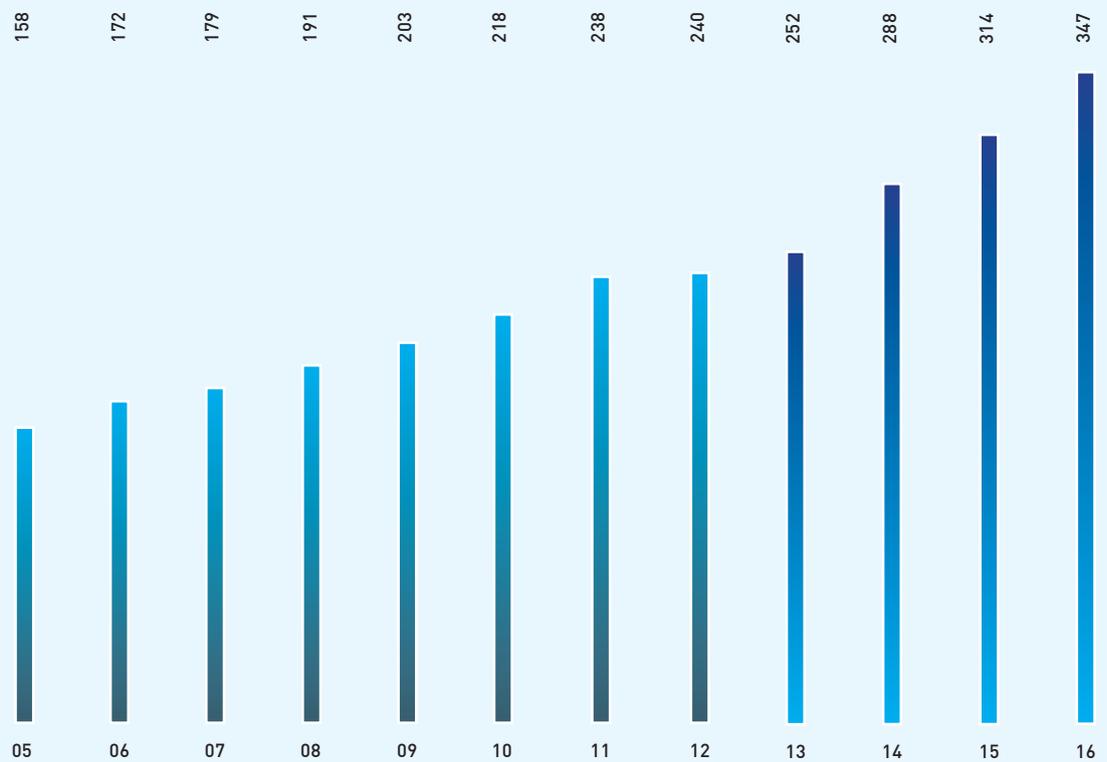
Prozentangaben sind gerundet
Quelle: Universität des Saarlandes

Habilitationen nach Geschlecht



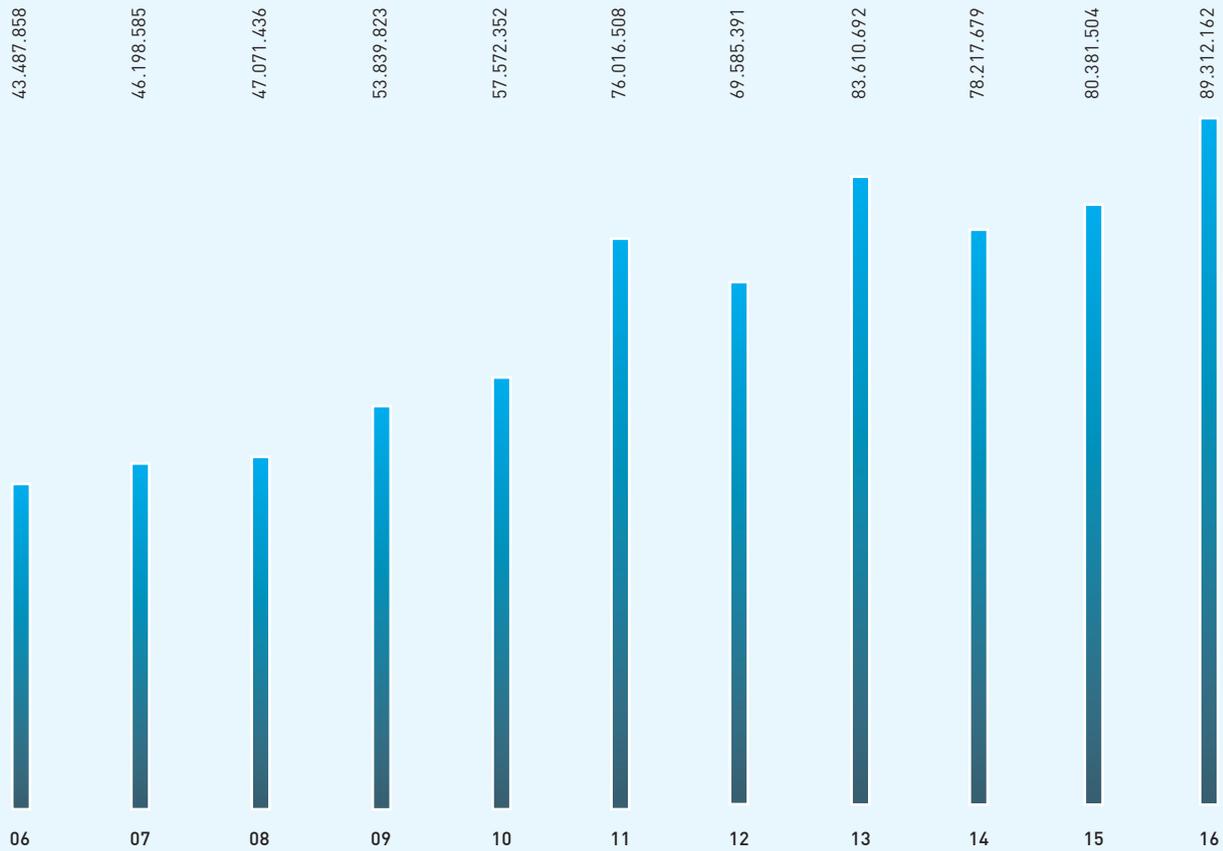
Quelle: Statistisches Bundesamt, Hauptberichte, Bestand: 55201, Auswertung aus der ICE-Datenbank der Länderministerien (ICE = Information, Controlling, Entscheidung)

Unternehmensgründungen auf dem Gründer-Campus Saar (kumuliert)



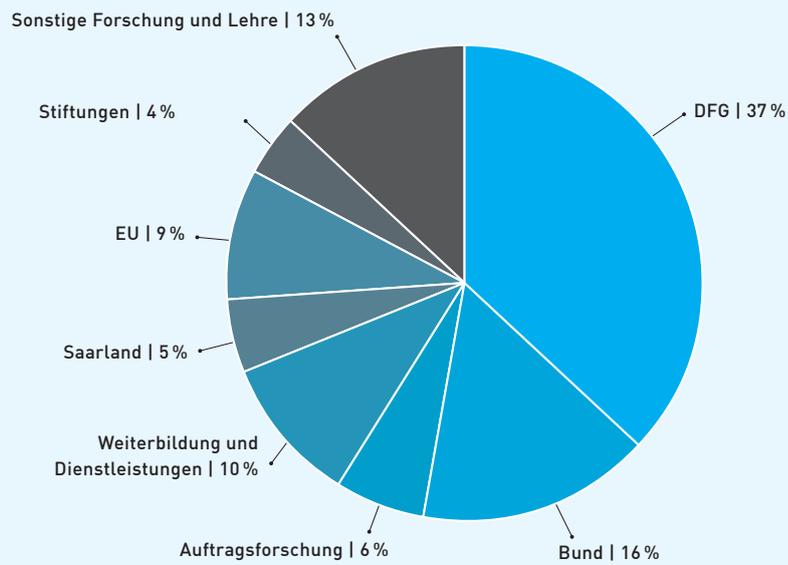
Quelle: Universität des Saarlandes, Ausweis der Unternehmensgründungen im Starterzentrum bis zum Jahr 2012, ab dem Jahr 2013 Ausweis der Unternehmensgründungen auf dem Gründer-Campus Saar

Entwicklung der Drittmittelrträge (in EURO)



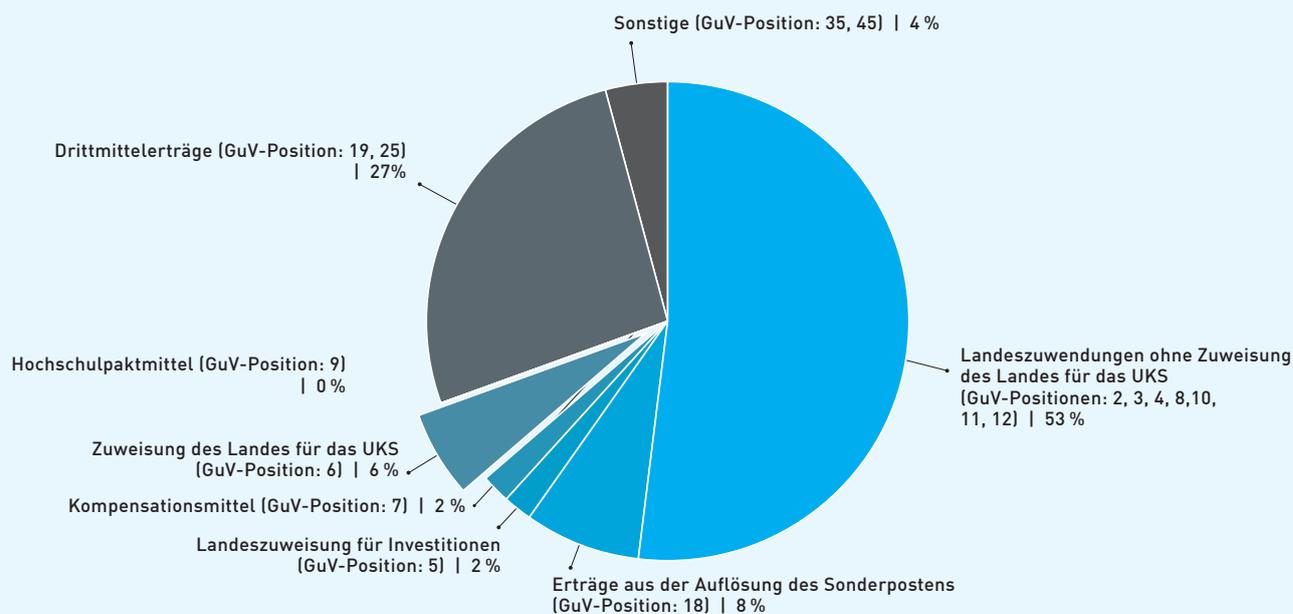
Quelle: Universität des Saarlandes

Differenzierung der Drittmittelrträge nach Drittmittelgebern 2016



Prozentangaben sind gerundet
Quelle: Universität des Saarlandes

Gesamtübersicht Erträge 2016 nach Herkunft



Prozentangaben sind gerundet
Quelle: Universität des Saarlandes

Gewinn- und Verlustrechnung 2016	EURO
Landeszuwendungen gem. Ziel- und Leistungsvereinbarung	185.511.221,11
Landeszuwendungen Versorgung, Bauten u. Sonstiges	19.096.304,25
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.856.048,88
Drittmittel'erträge Forschung und Lehre	80.634.638,24
Drittmittel'erträge Weiterbildung und Dienstleistungen	8.677.524,22
Sonstige betriebliche Erträge	11.505.709,48
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	135.457,21
Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse, und andere Erträge	331.416.903,39
Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-38.621.050,99
Personalaufwand	-183.502.485,46
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.769.934,38
Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-14.099.949,88
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-56.379.386,23
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-111.631,21
Steuern vom Einkommen und Ertrag	109.262,99
Sonstige Steuern	-518.264,99
Summe der Aufwendungen	-318.893.440,15
Universitätsergebnis	12.523.463,24
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)	12.523.463,24
Bilanzgewinn	0,00

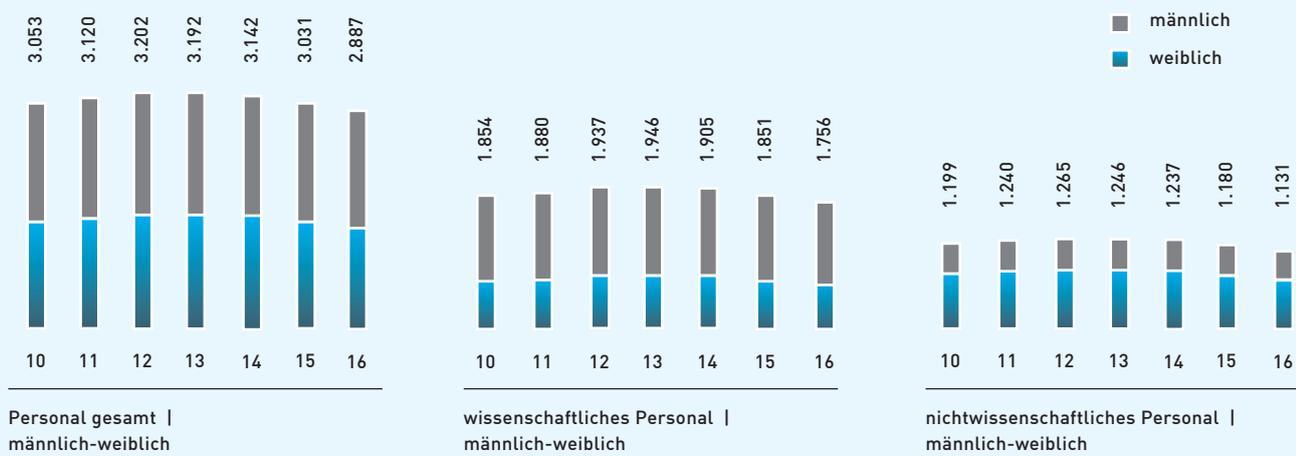
Quelle: Universität des Saarlandes

Vollzeitäquivalente nach den Kategorien befristet/unbefristet



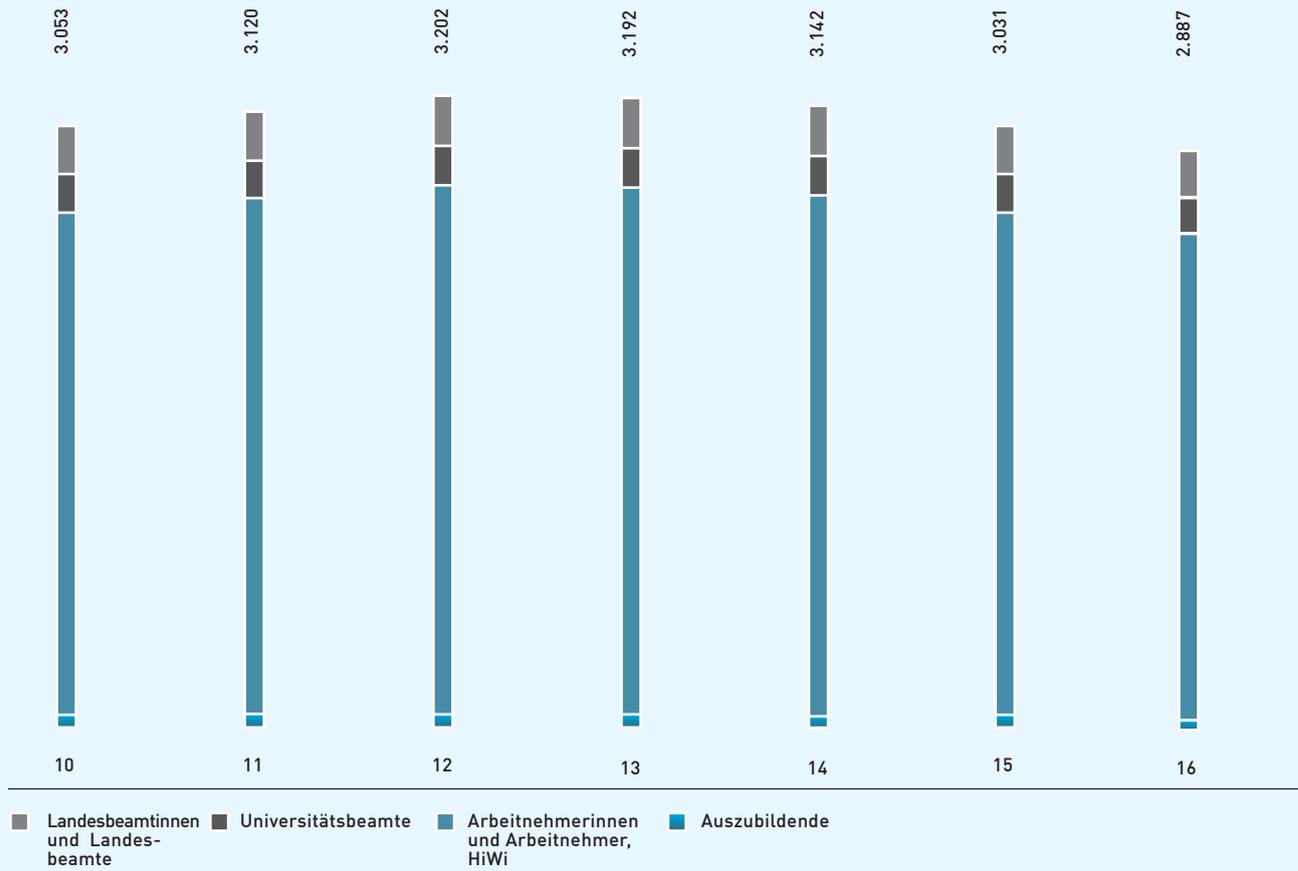
Stichtag: 31.12.
Quelle: Universität des Saarlandes

Vollzeitäquivalente nach Geschlecht



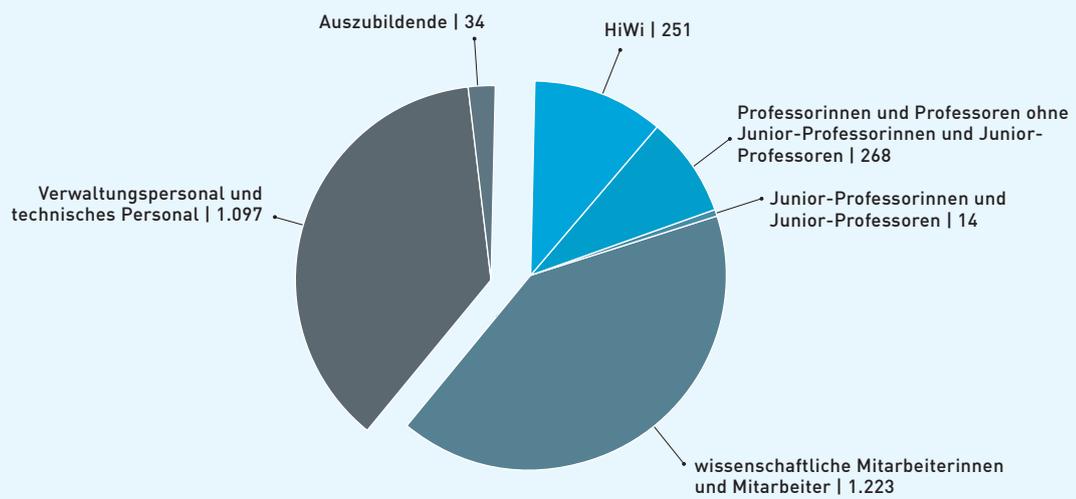
Stichtag: 31.12.
Quelle: Universität des Saarlandes

Vollzeitäquivalente nach Personengruppen

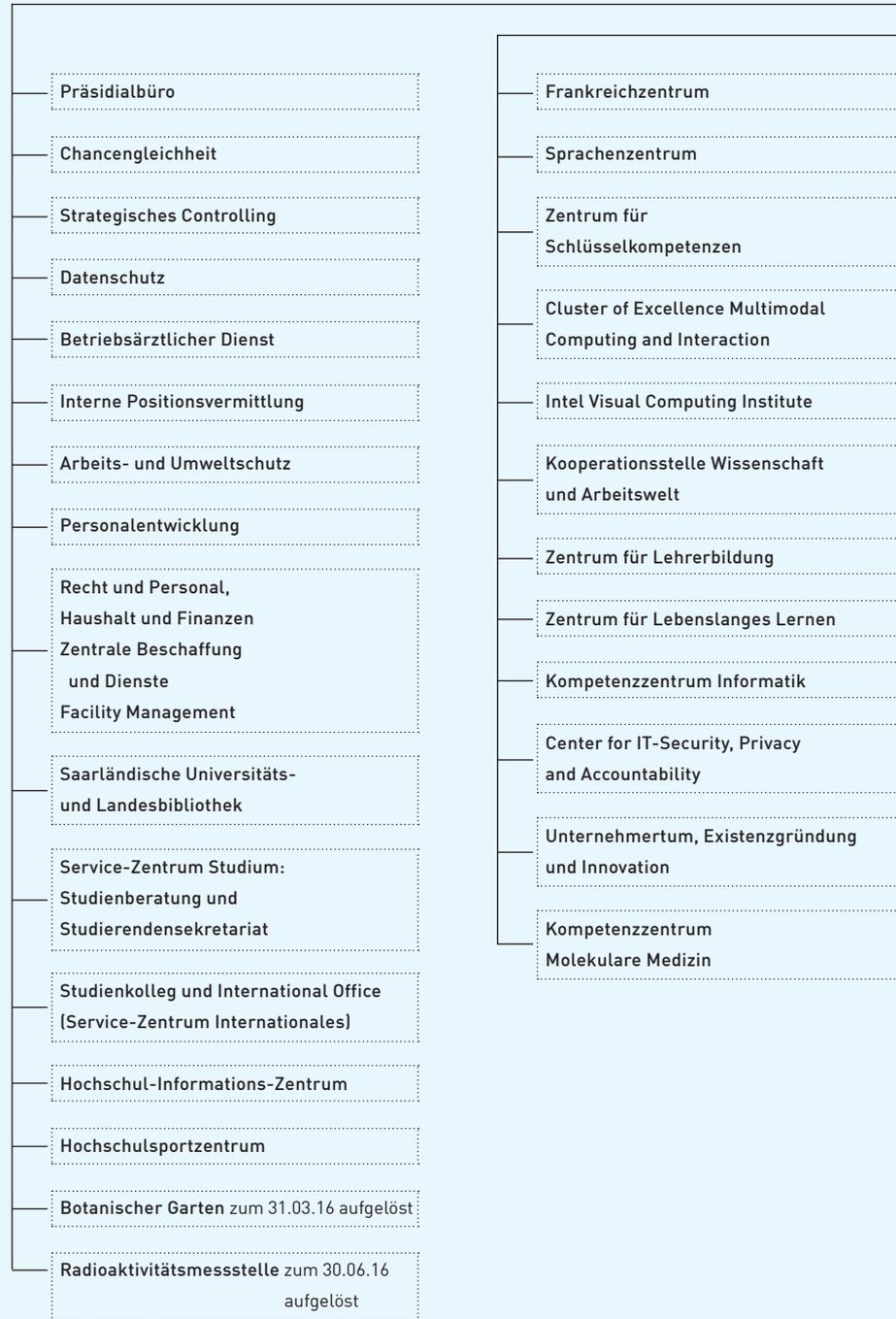


Stichtag: 31.12.
Quelle: Universität des Saarlandes

Vollzeitäquivalente nach Personengruppen 2016



Stichtag: 31.12.2016
Quelle: Universität des Saarlandes



**Dienstleistungen
für Forschung und Lehre**

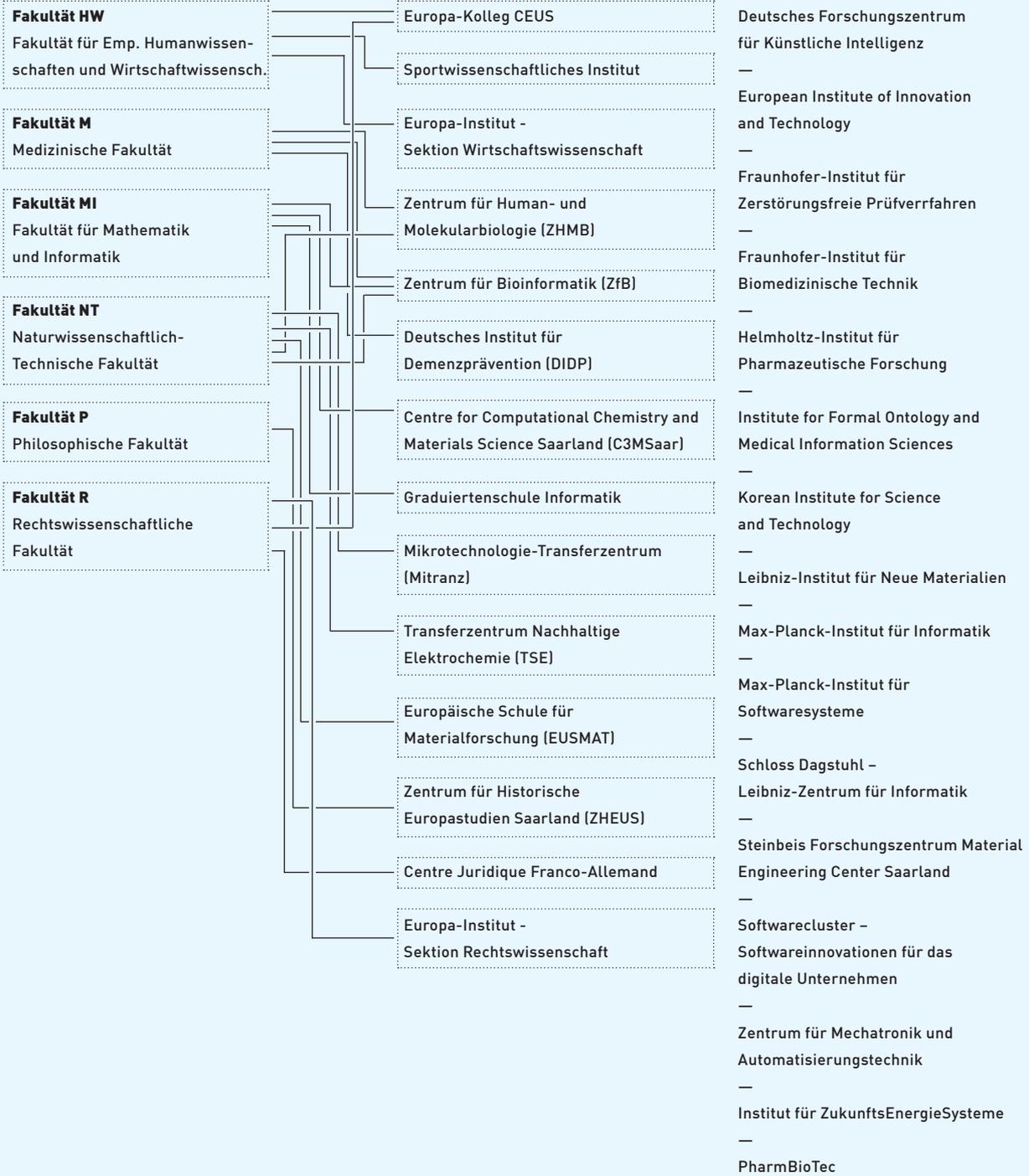
**Zentrale wissenschaftliche
Einrichtungen**



Präsidium

Erweitertes Präsidium

Senat



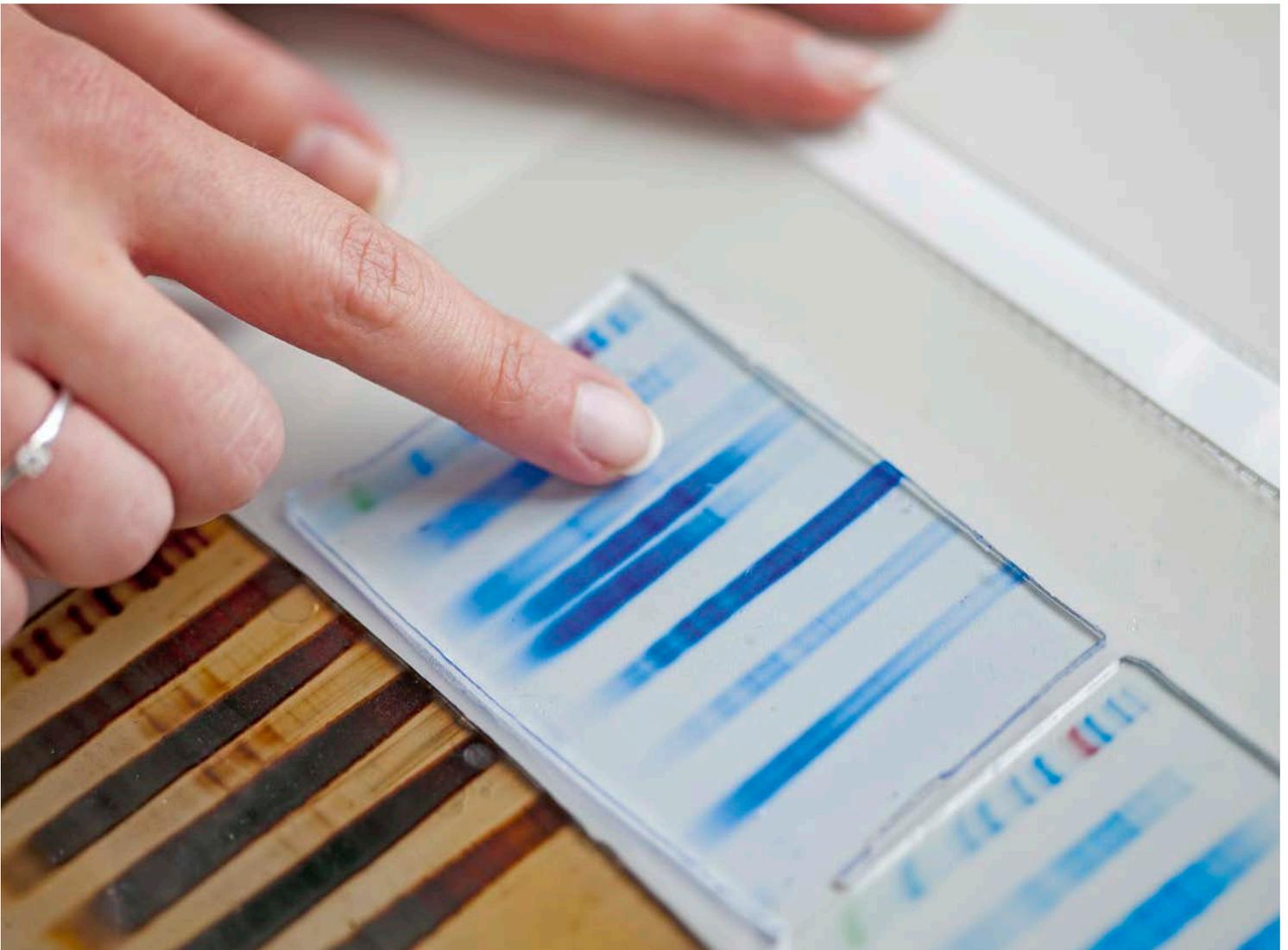
Fakultäten

Dezentrale wissenschaftliche Einrichtungen

Forschung im Umfeld der Universität

Stand: 31.12.2016

2.



2.1 FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Universität des Saarlandes hat im Berichtsjahr die höchsten Drittmittelträge in ihrer Geschichte vermelden können. Dabei war sie besonders erfolgreich in der Beantragung von Fördermitteln innerhalb ihrer drei Schwerpunktbereiche Informatikwissenschaften, NanoBioMed – Leben und Materie und Europa. Exemplarisch hervorzuheben sind hierbei folgende Erfolge:

- **Informatik:** Eine der höchsten Auszeichnungen im europäischen Förderprogramm ist der vom European Research Council vergebene Advanced Grant. Prof. Dr. Holger Hermanns ist es gelungen, diesen mit 2,4 Millionen Euro dotierten Preis einzuwerben. Zudem nahm der von der DFG bewilligte Sonderforschungsbereich „Methoden und Instrumente zum Verständnis und zur Kontrolle von Datenschutz“ seine Arbeit auf.
- **NanoBioMed:** Der seit 2013 durch die DFG geförderte Sonderforschungsbereich „Physikalische Modellierung von Nicht-Gleichgewichtsprozessen in biologischen Systemen“ hat erfolgreich seine Weiterfinanzierung beantragt, so dass die Forschenden ihre Arbeit bis 2020 fortsetzen können. In diesem Forschungsverbund arbei-

ten standortübergreifend Forscherinnen und Forscher aus der Physik, Medizin, Biologie und Informatik mit internationaler Sichtbarkeit zusammen. Des Weiteren war der Fortsetzungsantrag des Internationalen Graduiertenkollegs „Rolle komplexer Membranproteine bei der zellulären Entwicklung und der Entstehung von Krankheiten“ erfolgreich, so dass die Forschenden aus Saarbrücken, Homburg, Kaiserslautern und Kanada ihre erfolgreiche Arbeit um weitere 4,5 Jahre fortsetzen können.

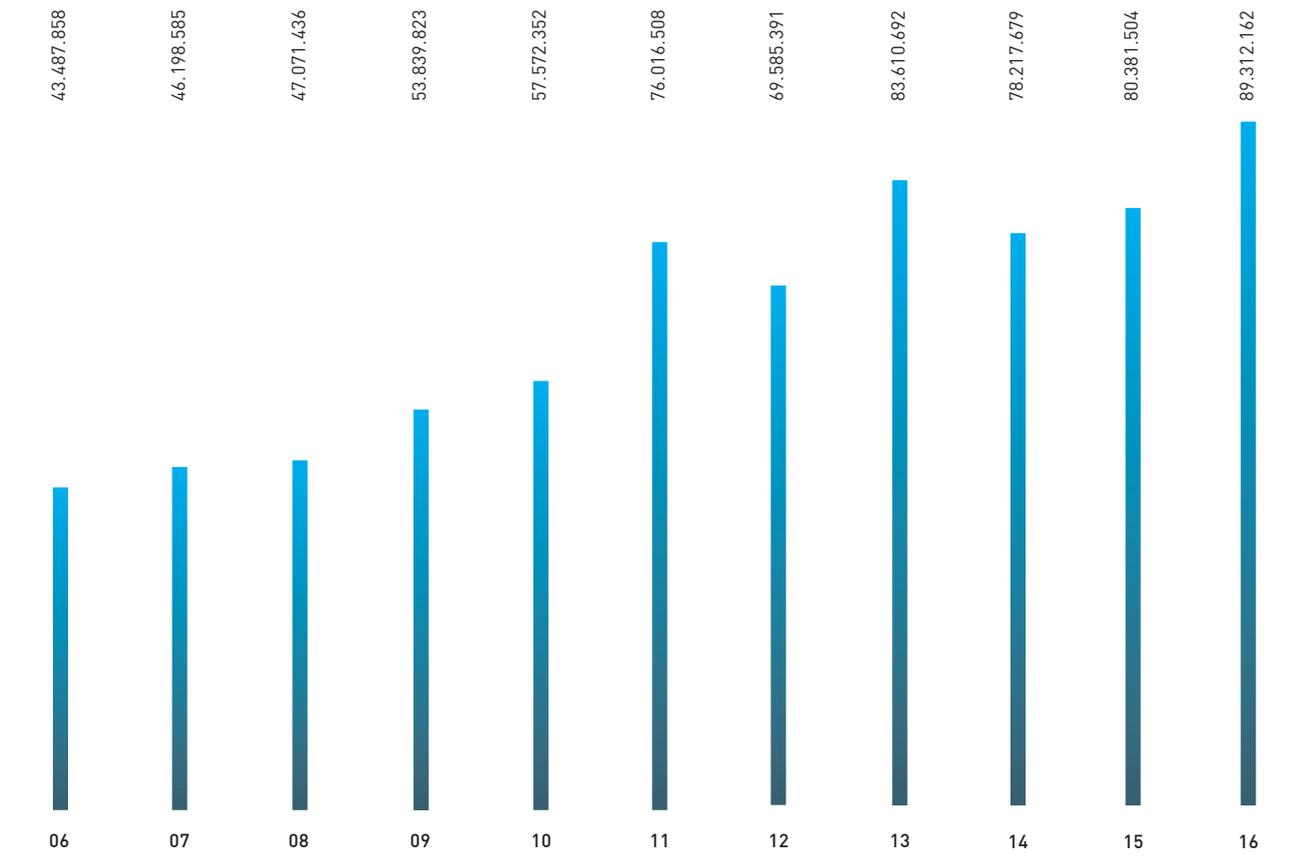
- **Europa-Kompetenz und Internationalität:** Neben der Weiterführung des im November 2014 durch die DFG bewilligten geisteswissenschaftlichen Graduiertenkolleg „Europäische Traumkulturen“ kann an dieser Stelle die erfolgreiche Einwerbung zweier Projekte im Programm Interreg V A Großregion Erwähnung finden.

2.1.1 FORSCHUNGSFÖRDERUNG AUS UNIVERSITÄTS- UND TRANSFERMITTELN

Die Grundausrüstung der Professuren und Einrichtungen ist die finanzielle Basis aller Forschungsaktivitäten. Darüber hinaus stellt die Universität gezielt zentrale Forschungsmittel zur Verfügung. Diese Mittel werden jähr-

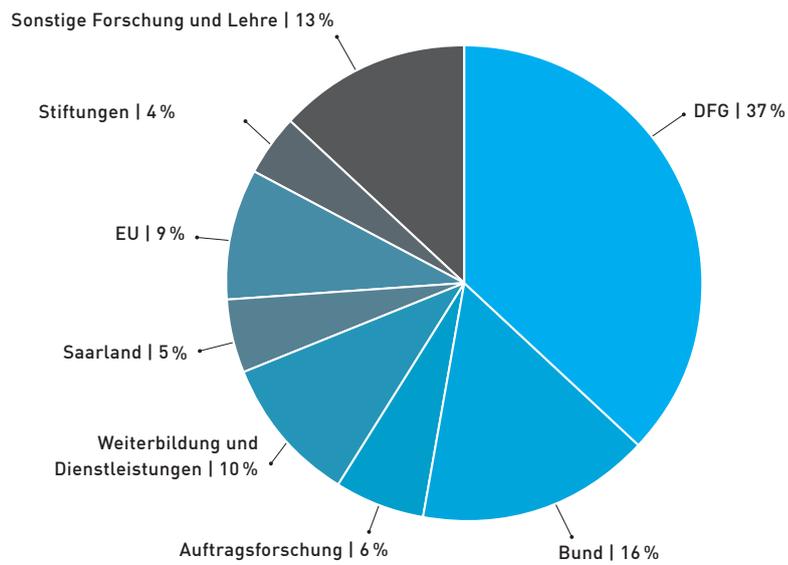
Förderkategorie	Fördervolumen 2016
Großgeräte	
Forschungsgroßgeräte gem. Art. 91b Grundgesetz Geräte, die ausschließlich in der Forschung eingesetzt werden und deren Anschaffungskosten den Betrag von 200.000 Euro übersteigen. Bei einer positiven Begutachtung durch die DFG werden von DFG und Land jeweils 50% der Anschaffungskosten bereitgestellt. Beispiele: - Multiphotonen-Weisslichtlaser-Konfokalmikroskop (880.538 €) - Rasterkraftmikroskop (486.434 €)	1.788.945 Euro (6 Anträge Volumen: 2.512.406 Euro; 3 Bewilligungen) inkl. 50%-Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft
Großgeräte der Länder gem. Art. 143c Grundgesetz - Geräte für Lehre und Forschung, deren Anschaffungskosten den Betrag von 125.000 Euro übersteigen; - Geräte für reine Forschungszwecke, deren Anschaffungskosten zwischen 125.000 Euro und 200.000 Euro liegen. Die Gerätebeschaffung erfolgt aus Landesmitteln, ist aber von einer positiven Begutachtung durch die DFG abhängig. Bewilligung: - Rasterelektronenmikroskop incl. BSE-YAG-Detektor	326.231 Euro (3 Anträge Volumen: 779.740 Euro; 2 Bewilligungen)
Investitionsprogramm	
Mittel für die Neu- und Ersatzbeschaffung sowie die außergewöhnliche Instandsetzung von wissenschaftlichen Ausstattungsgegenständen für Forschung und Lehre. Vorausgesetzt wird, dass die Finanzierung aus der Grundausrüstung oder Drittmitteln nicht möglich ist und die Beschaffungskosten deutlich unter der Grenze für die Beschaffung von Großgeräten liegen.	434.159 Euro (39 Anträge Volumen: 1.207.802 Euro; 21 Bewilligungen)
Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten	
Unterstützung der Vorbereitung von Drittmittelanträgen durch die Universität. Angesprochen sind insbesondere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die über keine eigenen Mittel verfügen. Die Förderdauer beträgt ein Jahr. Bewertet werden die Anträge nach dem Niveau der wissenschaftlichen Fragestellung, der Erreichbarkeit des angestrebten Ergebnisses und den Chancen einer erfolgreichen Antragstellung für ein darauf aufbauendes Drittmittelprojekt.	248.504 Euro (38 Anträge Volumen: 533.690 Euro; 21 Bewilligungen)

Entwicklung der Drittmittelträge (in EURO)



Quelle: Universität des Saarlandes

Differenzierung der Drittmittelträge nach Drittmittelgebern 2016



Prozentangaben sind gerundet
Quelle: Universität des Saarlandes

lich auf Vorschlag des Forschungsausschusses projekt- und leistungsbezogen in drei Kategorien vergeben. Innerhalb dieser Kategorien erfolgt die Antrags-Förderung im Rahmen des verfügbaren Budgets auf der Grundlage der Qualität der eingereichten Anträge. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um (1) Großgeräte, (2) das Investitionsprogramm für Lehre und Forschung und (3) die Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten.

2.1.2 FORSCHUNGSFÖRDERUNG AUS DRITTMITTELN

Mit 89,48 Millionen Euro (Drittmitteltrräge Forschung und Lehre: 80,63 Millionen Euro; Drittmitteltrräge aus Weiterbildung und Dienstleistungen: 8,67 Millionen Euro) hat die Universität den bislang höchsten Stand an eingenommenen Drittmitteln in ihrer Geschichte.

Wie in den Jahren zuvor wurde der Großteil der Drittmittel bei nationalen Fördergebern eingeworben, da sich im diversifizierten nationalen Drittmittelbereich mit seinen zahlreichen öffentlichen Fördergebern für alle Disziplinen vielfältige Möglichkeiten bieten, die in der Gesamtbetrachtung zu einer hervorragenden Bilanz im Jahr 2016 führten.

Die *Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)* tritt dabei mit 28,37 Millionen Euro konstant als größter Drittmittelgeber der Universität in den Vordergrund. Dies lässt sich vor allem mit den Erfolgen in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie mit der hohen Anzahl an Sonderforschungsbereichen begründen. Doch auch die hohe Anzahl von im Berichtsjahr laufenden DFG-Einzelprojekten und die Leitung von oder Teilnahme an koordinierten Programmen wie den Schwerpunktprogrammen und Forschergruppen, tragen maßgeblich zur hohen Drittmittelquote in diesem Bereich bei.

Die bisherige Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurde im Zuge der Verwaltungsvereinbarung des Bundes und der Länder 2016 durch die *Exzellenzstrategie* ersetzt. Die Hochschulleitung der Universität des Saarlandes sieht es als höchste Priorität an, sich an der Exzellenzstrategie zu beteiligen, insbesondere in der Förderlinie der Exzellenzcluster. Entsprechend hat sie gegenüber der DFG, die die Federführung in der Umsetzung der Exzellenzstrategie innehat, Absichtserklärungen für zwei Exzellenzclusteranträge abgegeben. Die zu beantragenden Cluster sollen von den beiden international sichtbaren Forschungsschwerpunkten der Universität getragen werden und somit auf die Informatik und den biomedizinischen Profilbereich abzielen.

Das Förderprogramm der *DFG* unterscheidet zwischen koordinierten und Einzelförderprogrammen. Bei den koordinierten Programmen stechen die strukturbildenden Programme der Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs aufgrund der hoch kompetitiven Wettbewerbssituation heraus. *Sonderforschungsbereiche (SFB)* sind

langfristig angelegte Forschungseinrichtungen, in denen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität des Saarlandes im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sonderforschungsbereiche, die mehrere universitäre Standorte verbinden, werden als „Transregio (SFB/TRR)“ bezeichnet.

Sonderforschungsbereiche/Beteiligungen an Sonderforschungsbereichen im Jahr 2016:

- [SFB 894](#): „Ca²⁺-Signale: Molekulare Mechanismen und Integrative Funktionen“; unter Beteiligung der Fachrichtungen Pharmakologie und Toxikologie, Physiologie, Biophysik, Innere Medizin, Medizinische Biochemie und Molekularbiologie, Anatomie und Zellbiologie
- [SFB 1223](#): „Methoden und Instrumente zum Verständnis und zur Kontrolle von Datenschutz“; unter Beteiligung der Fachrichtung Informatik, dem Max-Planck-Institut für Informatik, dem Max-Planck-Institut für Software Systeme und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz
- [SFB 1027](#): „Physikalische Modellierung von Nicht-Gleichgewichts-Prozessen in biologischen Systemen“; unter Beteiligung der Theoretischen Physik und Experimentalphysik, Genetik und Mikrobiologie, Medizin und Zahnmedizin, Physiologie und Biophysik, Molekular- und Zellbiologie, des universitären Zentrums für Human- und Molekularbiologie (ZHMB) sowie des universitären Zentrums für Bioinformatik (ZBI)
- [SFB/TRR 152](#): „Steuerung der Körperhomöostase durch TRP-Kanal-Module“; unter Beteiligung der Fachrichtung Pharmakologie und Toxikologie, Physiologie und Molekulare Zellbiologie; in Kooperation mit den Universitäten LMU München (Sprecherhochschule), Freiburg, Heidelberg, TU München und Leipzig
- [SFB 1102](#): „Informationsdichte und linguistische Kodierung“; unter Beteiligung der Fachrichtungen Allgemeine Linguistik, Psychologie, Slavistik, Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie sowie Germanistik
- [SFB/TRR 195](#): „Symbolische Werkzeuge in der Mathematik und ihre Anwendung“; unter der Beteiligung der Fachrichtung Mathematik; in Kooperation mit den Universitäten TU Kaiserslautern (Sprecherhochschule) und RWTH Aachen

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Graduiertenkollegs (GK)* bieten Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, ihr Forschungsvorhaben im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrern und Hochschullehrerinnen getragenen Forschungsprogramms durchzuführen, das von einem systematisch angelegten Studienprogramm ergänzt wird. Internationale Graduiertenkollegs (International Research Training Group; IRTG) bieten die Möglichkeit, die Promotion zudem in einem internationalen Umfeld durchzuführen.

Graduiertenkollegs/Internationale Graduiertenkollegs im Jahr 2016:

- **GK 2021:** „Europäische Traumkulturen“; unter Beteiligung der Fachrichtungen Germanistik, Anglistik, Romanistik, Kunst- und Kulturwissenschaft, Slavistik
- **IRTG 1864:** „Diversität: Vermittlungsprozesse von Differenz in transkulturellen Räumen“; unter Beteiligung der Fachrichtungen Romanistik, Amerikanistik, Geographie; gemeinsam mit der Universität Trier (Sprecherhochschule) und der Université Montréal (Kanada)
- **IRTG 1830:** „Rolle komplexer Membranproteine bei der zellulären Entwicklung und der Entstehung von Krankheiten“; unter Beteiligung der Fachrichtungen Biowissenschaften und Medizin der Universität des Saarlandes sowie des Fachbereichs Biologie der TU Kaiserslautern (Sprecherhochschule) und der Medizinischen Fakultät der University of Alberta Edmonton (Kanada)
- **GK 1457:** „Adaptive Minds: Neurale und umgebungsbedingte Rahmenbedingungen des Lernens und des Gedächtnisses“ der Fachrichtung Psychologie; gemeinsam mit der University of Beijing (China)
- **Integriertes Graduiertenkolleg im SFB 1102** „Informationsdichte und linguistische Kodierung“; unter Beteiligung der Fachrichtungen Allgemeine Linguistik, Psychologie, Slavistik, Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie sowie Germanistik
- **Integriertes Graduiertenkolleg im SFB 1223** „Methoden und Instrumente zum Verständnis und zur Kontrolle von Datenschutz“; unter Beteiligung der Fachrichtung Informatik, dem Max-Planck-Institut für Informatik, dem Max-Planck-Institut für Software Systeme und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz
- **Integriertes Graduiertenkolleg im SFB 1027** „Physikalische Modellierung von Nichtgleichgewichtsprozessen in biologischen Systemen“; unter Beteiligung der Theoretischen Physik und Experimentalphysik, Genetik und Mikrobiologie, Medizin und Zahnmedizin, Physiologie und Biophysik, Molekular- und Zellbiologie, des universitären Zentrums für Human- und Molekularbiologie (ZHMB) sowie des universitären Zentrums für Bioinformatik (ZBI)
- **Integriertes Graduiertenkolleg im SFB/TRR 195** „Symbolische Werkzeuge in der Mathematik und ihre Anwendung“; unter der Beteiligung der Fachrichtung Mathematik; in Kooperation mit den Universitäten TU Kaiserslautern (Sprecherhochschule) und RWTH Aachen

Den zweitgrößten Anteil an den Drittmittelträgen der Universität des Saarlandes haben jene durch Bundesministerien finanzierte Drittmittelprojekte erwirtschaftet (14,21 Millionen Euro). Vor allem das *Bundesministerium für Bildung und Forschung* (BMBF) tritt als starker Förderer von Projekten an der Saar-Uni auf. Beispielhaft sei das von Professor Dr. Thorsten Lehr erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekt „Xploit – Semantische Unterstützung für die prädiktive Modellierung in der Systemmedizin“ er-

wähnt, das eine Fördersumme von rund 1,3 Millionen Euro für drei Jahre erhält und im Berichtsjahr seine Arbeit aufgenommen hat. Im Verbund mit dem Institute for Formal Ontology and Medical Information Science, dem Lehrstuhl für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, dem Lehrstuhl für Virologie und der Inneren Medizin I der Universität des Saarlandes sowie vier weiteren externen Einrichtungen forscht der Professor für Klinische Pharmazie mit seinem Team an der datenschutzkonformen Verwertung von existierenden, heterogenen, klinischen Datenbeständen für die Entwicklung von prädiktiven Modellen in der Systemmedizin in einer IT-Plattform.

Als weiteres Beispiel sei das Projekt „DEEP – Deutsches Epigenom Programm“ unter Leitung von Prof. Dr. Jörn Walter, Lehrstuhl für Genetik und Epigenetik, erwähnt. Das seit 2012 laufende Projekt umfasst für die Universität des Saarlandes eine Fördersumme von rund 5,2 Mio Euro und ist in das weltweit koordinierte International Human Epigenome Consortium (IHEC) eingebettet. Im Berichtsjahr haben Prof. Jörn Walter und sein Team weiter erfolgreich an den wissenschaftlichen Fragestellungen zur Entschlüsselung von Epigenomen gearbeitet.

Im Bereich der *Europäischen Forschungsförderung* beteiligten sich die Forschenden der Universität weiterhin rege an den Ausschreibungen im EU-Förderprogramm „Horizont 2020“ und konnten trotz einer generell sehr starken Überzeichnung des Programms weitere Projekte einwerben. Die Universität hat im Kalenderjahr 2016 insgesamt acht neue Projekte eingeworben. Diese Projekte sind bereits im Jahr 2016 gestartet oder starten in den ersten Monaten des Jahres 2017. Die Drittmittelträge beliefen sich auf 7,69 Millionen Euro.

Als herausragendes Beispiel für 2016 ist sicherlich der Europäische Forschungspreis für den Informatik-Professor Holger Hermanns zu nennen. Holger Hermanns wurde mit dem ERC Advanced Grant der Europäischen Union ausgezeichnet. Die Auszeichnung ist mit einer Förderung in Höhe von 2,4 Millionen Euro verbunden. Mit seinem Projekt „POWVER – Power to the People. Verified.“ will Holger Hermanns Software insbesondere von E-Bikes verbessern. Es sollen Software-Werkzeuge entwickelt werden, die automatisch Batterie und angeschlossene Hardware- und Softwarekomponenten auf korrekte Zusammenarbeit überprüfen. Ziel ist, diese eingebettete Fahrrad-Software und die entsprechenden Software-Werkzeuge frei verfügbar zu machen. Mit den ERC Advanced Grants fördert der Europäische Forschungsrat (ERC) etablierte herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler allein auf Basis der wissenschaftlichen Exzellenz des Antragstellers und der Vorreiterrolle des Forschungsantrags.

Im Berichtsjahr konnte die Universität einen weiteren Preis des Europäischen Forschungsrates einwerben. Mit „InteractiveSkin“ bekam Prof. Dr. Jürgen Steimle, ebenfalls Informatik, einen mit 1,5 Millionen Euro dotierten Starting Grant. Die Starting Grants des ERC werden an vielversprechende junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler vergeben und dienen dem Aufbau eigener Forschungsgruppen. Jürgen Steimle und sein Team entwickeln interaktive Computergeräte, die wie eine

zweite Haut getragen werden können. Zusätzlich können Anwender sie nach Belieben gestalten und anpassen. So können die interaktiven Hautstücke in Zukunft nicht nur mobile Endgeräte steuern, sondern auch Patienten bei der Genesung unterstützen.

Im Bereich *Europa und Internationales* ist der Verbund „Universität der Großregion – UniGR“ hervorzuheben, der die Mobilität der Studierenden, Lehrenden sowie Forscherinnen und Forscher der sechs beteiligten Partneruniversitäten in Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg aktiv fördert. Dem gemeinsamen Ziel der Partneruniversitäten – der Schaffung eines lebendigen grenzüberschreitenden Forschungs- und Hochschulraums, der auch zur Regionalentwicklung der Großregion beiträgt, – wurde auch 2016 durch die Unterstützung zahlreicher Workshops, Konferenzen und Forschungsprojekte vor allem in den drei Schwerpunktbereichen Biomedizin, Border Studies und Materialwissenschaft & Ressourceneffizienz Rechnung getragen.

Ferner wurden mehrere Anträge im Interreg-Programm (Großregion) gestellt, von denen zwei im Berichtsjahr bewilligt wurden. Das im November 2014 durch die DFG bewilligte geisteswissenschaftliche Graduiertenkolleg „Europäische Traumkulturen“ hat im Berichtsjahr weiter erfolgreich an seinen wissenschaftlichen Fragestellungen geforscht.

Im Bereich der *internationalen Forschungsförderung* haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität im Jahr 2016 zahlreiche internationale Drittmittelgeber für die Finanzierung von Forschungsvorhaben genutzt, zum Beispiel unterschiedliche amerikanische Universitäten, IBM oder die US-amerikanische Food and Drug Administration. Zahlreiche Anträge wurden auch an den DAAD, die Deutsch-Französische Hochschule und das Internationale Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gestellt, wodurch die Zusammenarbeit zwischen Saarbrücker Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit internationalen Partnerinnen und Partnern finanziert werden konnte.

Die Förderung durch *Stiftungen* findet ihren Niederschlag in der Finanzierung von Stiftungsprofessuren und Forschungsprojekten. Im Berichtsjahr wurde u.a. von der Dr. Rolf Schwiete Stiftung mehrere Projekte im Bereich der Klinischen Medizin gefördert: Als Forschungsprojekt kann exemplarisch das Projekt von Prof. Dr. Berthold Seitz genannt werden, der mit seinem Team über einen Zeitraum von drei Jahren die Forschung an einer autologen Stammzelltherapie zur Regeneration der Hornhaut bei erblindeten Augen vorantreibt.

Auch im wirtschaftlichen Bereich kann die Universität des Saarlandes zahlreiche Projekte vorweisen. Insbesondere die Unternehmen finanzieren dabei anwendungsbezogene Projekte in verschiedenen Fächern, wobei die Medizinische Fakultät mit der Durchführung klinischer Studien und die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät durch die traditionell engen Kontakte zur freien Wirtschaft besonders hervorstechen. Zwischen der saarländischen Wirtschaft

und den Saarbrücker Wirtschaftswissenschaften besteht ebenso ein enger Bezug, der sich in zahlreichen Projekten niederschlägt.

2.2 NACHWUCHSFÖRDERUNG

2.2.1 PROMOVIERENDE

Das Präsidium stellt den Doktorandinnen und Doktoranden spezifische Angebote zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeit sowie zur Förderung ihrer weiteren Karriere in Wissenschaft, Wirtschaft oder Gesellschaft zur Verfügung. Darüber hinaus strebt die Hochschulleitung eine noch stärkere Strukturierung und Internationalisierung der Promotionsphase an, beispielsweise durch die Unterstützung der Einrichtung von (internationalen) Promotionsprogrammen.

Graduiertenprogramm an der Universität des Saarlandes (GradUS)

Das fakultätenübergreifende Graduiertenprogramm GradUS verfolgt das Ziel, den Promovierenden optimale Betreuungs- und Forschungsbedingungen zu bieten und sie gezielt zu fördern. Die Universität des Saarlandes soll auch in Zukunft einen attraktiven Standort für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus aller Welt darstellen. GradUS entwickelt unter anderem die Promotion aus gesamtuniversitärer Sicht weiter, fördert Kooperationen und interdisziplinären Austausch auf Ebene der Promotion, vermittelt den Promovierenden über Fachinhalte hinausgehende allgemeine Kompetenzen und bietet ihnen zusätzliche Infrastrukturen – insbesondere ein seit Mitte 2015 zur Verfügung stehendes „Graduate Centre“ als Gebäude speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Darüber hinaus fördert GradUS seit Anfang 2015 über das (zusammen mit dem International Office umgesetzte) DAAD-Projekt „GradUS global“ verschiedene Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung der Forschung von Promovierenden sowie Professorinnen und Professoren.

Graduiertenförderung der Universität des Saarlandes

Über die von GradUS koordinierte Graduiertenförderung werden vielversprechende Forschungsprojekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern durch die jährliche Vergabe von Promotionsstipendien gefördert. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden nach Möglichkeit in die strukturierte Ausbildung der Universität eingegliedert und interdisziplinär vernetzt. Im Rahmen dieser Landesgraduiertenförderung kooperiert die Universität auch mit der Hochschule für Bildende Künste Saar und der Hochschule für Musik Saar. Nachdem dieses Förderinstrument nach Maßgabe des Landes seit Ende 2014 ruhen musste, kann die Universität diese sehr gut nachgefragte Fördermaßnahme nach einer Umgestaltungsphase voraussichtlich bald wieder aufnehmen.

2.2.2 POSTDOCS

Exzellenten Postdoktorandinnen und Postdoktoranden eine Perspektive in einem wissenschaftlich attraktiven For-

schungsumfeld zu bieten, ist erklärtes Ziel der Universität des Saarlandes. Die Fakultäten stellen daher die notwendige Infrastruktur für Nachwuchsgruppen zur Verfügung, die mit ihrer Expertise das Angebot der Fachrichtungen in Forschung und Lehre erweitern. Als Nachwuchsförderprogramm ermöglicht neben dem Emmy Noether-Förderprogramm der DFG auch das Modul Eigene Stelle der DFG die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe für einen längeren Zeitraum. Bei diesen beiden hochkompetitiven Nachwuchsförderprogrammen führten im Berichtszeitraum 14 Postdoktorandinnen und Postdoktoranden erfolgreich ihre Projekte durch und unterstützen nun die Forschung und Lehre an der Universität des Saarlandes nachhaltig.

So warb im Berichtsjahr zum Beispiel Dr. André Schäfer vom Lehrstuhl Anorganische Festkörperchemie (Prof. Dr. Guido Kickelbick) eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe ein. Das DFG-Projekt umfasst eine Fördersumme von rund 1,4 Millionen Euro für fünf Jahre und beschäftigt sich mit elementorganischer Chemie und dem Ziel, eine neue Klasse von Molekülen zu synthetisieren, die als Vorläufer neuartiger Kunststoffe dienen könnten.

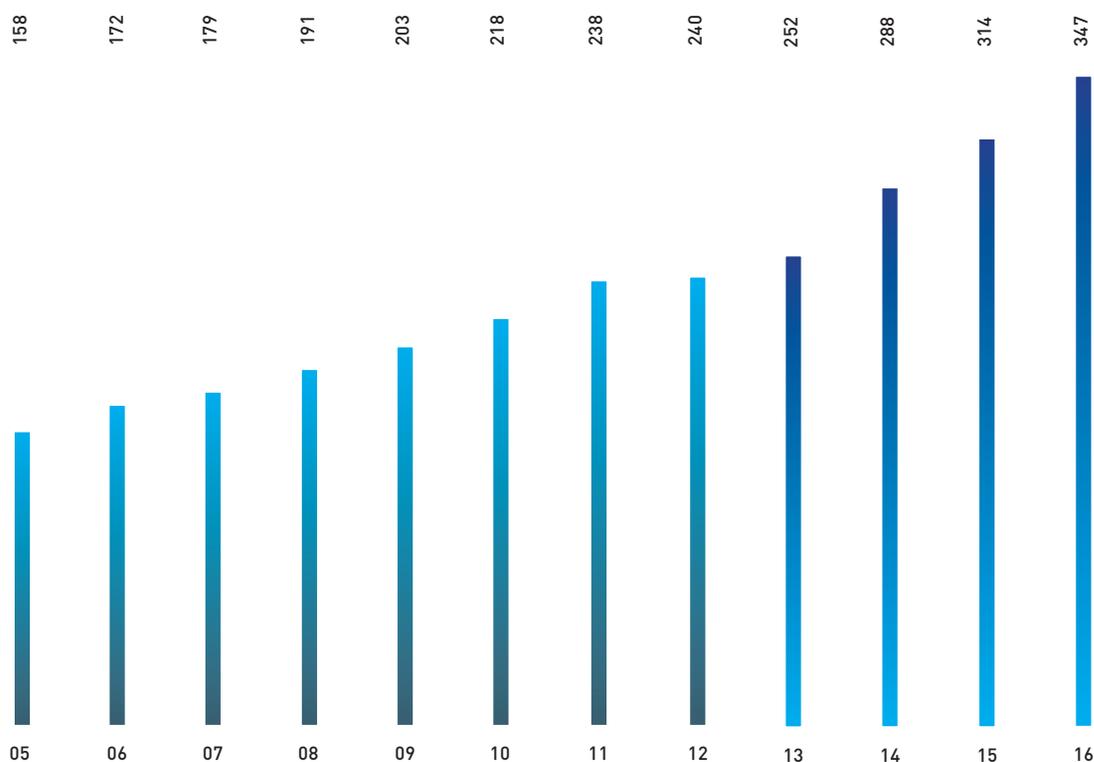
2.3 WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Die Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (KWT) der Universität des Saarlandes ist gemeinsam mit der Wissens- und Technologietransfer GmbH (WuT GmbH) – einer Tochtergesellschaft der Universität des

Saarlandes – zentrale Ansprechpartnerin für den Technologietransfer an der Universität des Saarlandes. Seit Jahren betreibt die Technologietransferstelle schwerpunktmäßig Aktivitäten in den Bereichen Unternehmensgründungen, Unternehmenskooperationen sowie Sicherung und Verwertung von Patenten an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft für die Universität des Saarlandes. Seit 2015 zeichnet die KWT mit der Übernahme des Career Centers (CC) für einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt verantwortlich.

Im Bereich *Unternehmenskooperationen* unterstützt die KWT Unternehmen dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, indem sie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner und Wege für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft vermittelt. Im Jahr 2016 standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in engerem Kontakt zu 99 Unternehmen. Ziel hierbei war es, geeignete Ansprechpersonen an der Universität zu identifizieren und Kooperationen zu initiieren. Im Rahmen des von der Staatskanzlei geförderten Projektes „Initiative Technologietransfer Saar (ITTS)“ konnten die Unternehmen noch intensiver betreut werden als in den Vorjahren. Der neue Ansatz dieses Projektes, mit dezentralen Kompetenzfeldmanagern in den Fachrichtungen Materialien, Systems Engineering, Lebenswissenschaften – und ab 2017 auch in der Informatik – zusammenzuarbeiten, führt dazu, dass sowohl die Beratungsgespräche als auch die Identifizierung von geeigneten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner effizienter und schneller durchgeführt werden können. Durch den kontinuierlichen Austausch mit den Projektpartnern FITT

Unternehmensgründungen auf dem Gründer-Campus Saar (kumuliert)



Quelle: Universität des Saarlandes, Ausweis der Unternehmensgründungen im Starterzentrum bis zum Jahr 2012, ab dem Jahr 2013 Ausweis der Unternehmensgründungen auf dem Gründer-Campus Saar

und saar.is können die Aktivitäten zur Ansprache von Unternehmen besser abgestimmt und Kooperationsanfragen, die an der Universität des Saarlandes nicht beantwortet werden können, zielgerichtet an die HTW oder andere Forschungseinrichtungen weitergegeben werden. Insgesamt ist es durch den Wegfall des Förderprogramms KoWi² im Jahr 2015 deutlich schwieriger geworden, sogenannte „Initiierungsprojekte“, das heißt geringvolumige und zwischen den Beteiligten Vertrauen schaffende Projekte umzusetzen, was leider häufig dazu führt, dass angedachte Kooperationen gar nicht erst zustande kommen.

Im Fokus des Career Centers (CC) stehen hier die Weiterentwicklung der hochschuleigenen Praktikums- und Jobbörse sowie der unterschiedlichen Veranstaltungsangebote, die den Studierenden den Übergang ins Berufsleben vereinfachen sollen. 2016 wurden weit über 1700 Ausschreibungen für Praktika sowie über 700 Stellenangebote für Absolventinnen und Absolventen akquiriert. Zu den am häufigsten nachgefragten Angeboten für Studierende zählten 2016 die Veranstaltungen „Vorstellungsgespräch“, „Praktikumsvorbereitung“ und „wertvolles Netzwerken“. Im Berichtszeitraum wurde mit dem Entwurf und der Realisierung des neuen Formats einer Gesamt-Karrieremesse auf dem Campus Saarbrücken begonnen: Am 11. Mai 2017 fand diese neue Campus-Messe unter dem Namen „next“ zum ersten Mal statt.

Die KWT unterstützt Unternehmensgründungen aus der Universität, der htw saar und den saarländischen Forschungsinstituten mit einem umfassenden Beratungs- und Qualifizierungsangebot. Im Starterzentrum, das von der WuT GmbH betrieben wird, steht für die Gründer eine professionelle Infrastruktur zur Miete bereit: Von Geschäfts- und Laborräumen über einen zentralen Sekretariatsdienst bis hin zu gut ausgestatteten Konferenz- und Schulungsräumen ist dort alles zu finden, was für einen erfolgreichen Unternehmensstart benötigt wird.

Als „EXIST-Gründerhochschule“ hat die Universität im Bereich *Unternehmensgründungen* auch im Jahr 2016 ihr Unterstützungs- und Qualifizierungsangebot im „Gründer-Campus Saar“ weiter ausgebaut. So werden beispielsweise zwischenzeitlich bereits in zwölf Fachrichtungen spezifische Gründungslehrveranstaltungen angeboten. Auch die Zahl der Gründungen konnte weiter erhöht werden. Die Gründerberater der KWT bearbeiteten und unterstützten im Berichtsjahr 133 Gründungsanfragen und -projekte. Daraus erfolgten 33 Neugründungen auf dem Gründer-Campus Saar. Im Sommersemester 2016 war mit Professor Enrico Santarelli von der Universität Bologna bereits der dritte internationale Gründungsexperte auf dem Gründer-Campus Saar zu Gast.

Die zweite Projektphase „Gründer-Campus Saar“ mit einem Volumen von 1,2 Millionen Euro hat noch eine Laufzeit bis März 2018.

Mit dem durch das Wirtschaftsministerium (MWAEV) geförderten Projekt SQUASH „Serviceangebot Qualifizierung und Beratung von Unternehmensgründern aus saarländischen Hochschulen“ hat die KWT das Basisangebot zur Gründungsförderung erweitert. Das Projekt wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert und hat in der Förderperiode bis 2020 ein Volumen von 4,6 Millionen Euro.

Für die Einführung und Anwendung eines Qualitätsmanagementsystems ist die KWT im Dezember 2016 im Bereich „Sensibilisierung, Beratung und Unterstützung bei Unternehmensgründungen“ mit dem Zertifikat ISO 9001:2015 ausgezeichnet worden. Im Gesamtranking des Gründungsradars 2016 des Stifterverbandes hat sich die Universität des Saarlandes im Hochschulranking der Gründungsförderung weiter verbessert und belegt mit zwei anderen „Großen Hochschulen“ (mehr als 15.000 Studierende) Platz vier.

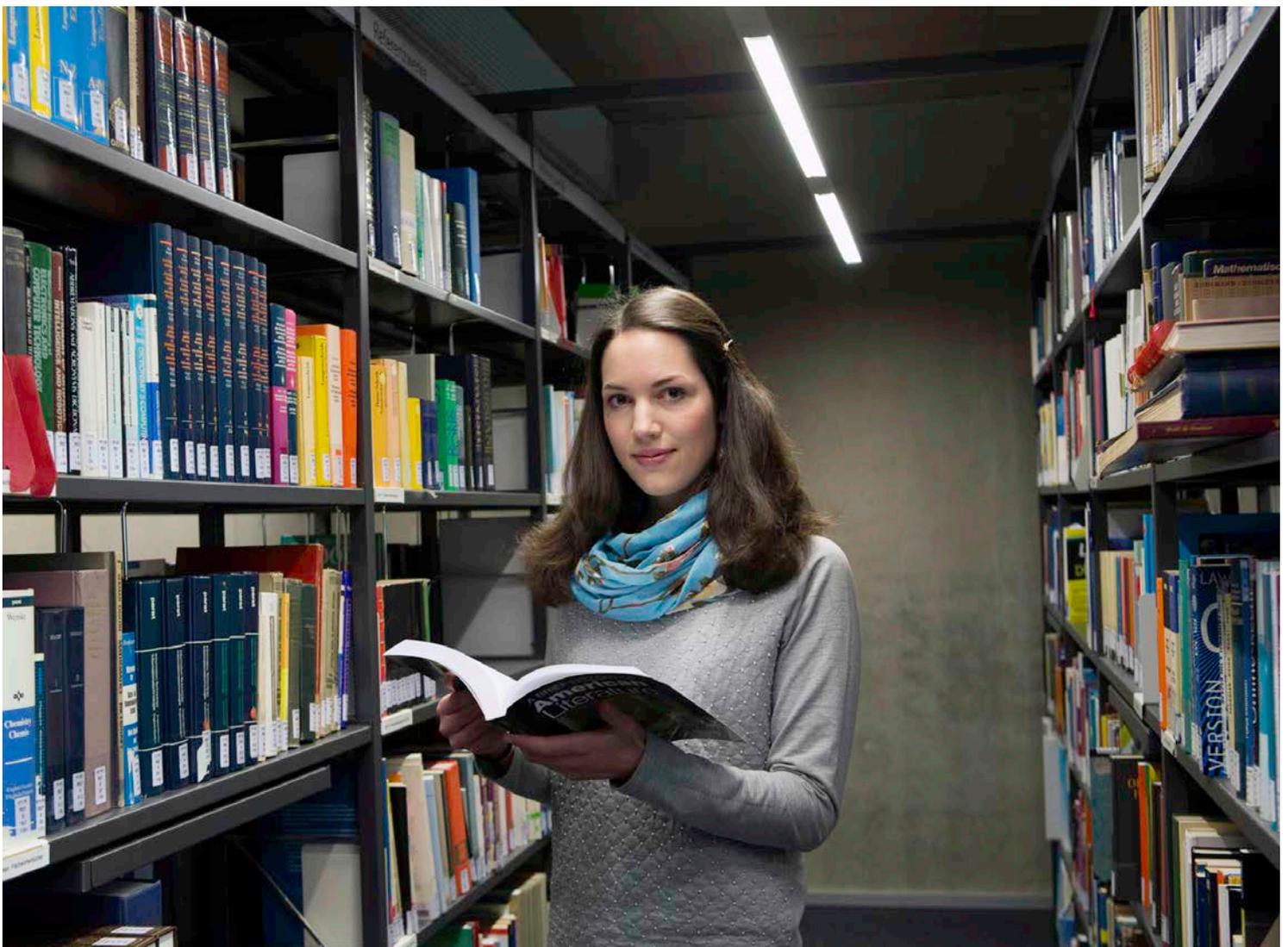
Die Sicherung und Verwertung von Patenten liegt in Händen der *Patentverwertungsagentur der saarländischen Hochschulen* (PVA), einem Geschäftsbereich der WuT GmbH. Die PVA hat im Berichtsjahr 52 Erfindungen evaluiert und 12 Prioritätsanmeldungen eingereicht. Seit Jahren belegt die PVA einen Spitzenplatz im regelmäßigen Ranking der BMWi-geförderten Patentverbände hinsichtlich der Anzahl der betreuten Erfindungsmeldungen pro Wissenschaftlerin und Wissenschaftler sowie bzgl. der Verwertungsaktivitäten.

Anfang 2014 hat die IT Inkubator GmbH im Starterzentrum ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird getragen von den Gesellschaftern Max-Planck-Innovation GmbH und WuT GmbH. Sie wird in Zukunft vielversprechende Forschungsergebnisse weiterentwickeln und damit marktfähig machen. Es wurden im Jahr 2016 mehr als zehn potentielle Projekte gesichtet und evaluiert, zwei Inkubationsprojekte wurden 2016 fortgeführt und ein neues Inkubationsprojekt wurde begonnen. Darüber hinaus wurden mehr als 30 potenzielle Inkubationsmöglichkeiten u.a. durch Aktivitäten wie StartUp Weekend, CeBIT etc. für eine spätere Detailprüfung vorbereitet.

Die KWT finanziert sich schwerpunktmäßig über Drittmittel des Saarlandes und des Bundes. Sie erwirtschaftete 2016 über 2,5 Millionen Euro Drittmittel. Die WuT GmbH ist gewinnorientiert und finanziert sich über die mit den angebotenen Dienstleistungen erzielten Umsätze.

Lehre und Studium

3.



3.1 STUDIENANGEBOT

Zum Studienjahr 2016/17 wurden neben der in der Landeshochschulentwicklungsplanung vorgesehenen Aufhebung von Fächern wie die Slavistik (Master-Nebenfach), Italienisch (Lehramt) oder Erdkunde (Lehramt) insbesondere im grundständigen Bereich neue Studienangebote geschaffen, um diese an weitere Studienanfängerinnen und Studienanfänger zu adressieren. So wurde z.B. ein neues interdisziplinäres Studienangebot „Mathematik und Informatik“ ins Leben gerufen, um exakt die Schnittstelle zwischen beiden Einzeldisziplinen stärker zu fokussieren und die beiden Bereiche miteinander zu verzahnen. Im Bereich der Geisteswissenschaften wurde entsprechend zum einen ein interdisziplinärer Bachelor-Studiengang „Europäische Literaturen und Medien im globalen Kontext (EuLit)“ neu geschaffen, der fachübergreifend und in globaler Perspektive die Literaturen beleuchtet. Zum anderen wurde im Bereich der Linguistik ein ebenfalls fachübergreifender Bachelor-Studiengang „Language Science“ neu eingeführt.

Darüber hinaus wurden bestehende Studiengänge weiterentwickelt: „Computer- und Kommunikationstechnik“ sowie „Mechatronik“ gingen in „Eingebettete Systeme“

über und die „Bildwissenschaften der Künste“ wurden unter „Kunst- und Bildwissenschaft“ stärker profiliert. In ähnlicher Weise wurde das Lehramtsstudienfach „Mechatronik“ in Zusammenarbeit mit der htw saar in das neue Lehramtsstudienfach „Technik“ überführt.

Im Bereich des Master-Studienangebots gab es zum einen geringfügige Änderungen im Master-Studienangebot der Philosophischen Fakultät. Neben der Aufnahme neuer Master-Nebenfächer wurde nach Wegfall des bisherigen Angebots im Bereich der Übersetzungswissenschaften ein neuer Studiengang „Translation Science and Technology“ eingerichtet, der stärker die technologischen Aspekte in den Vordergrund stellt.

Zum anderen wurden zwei weiterbildende Studiengänge im Master-Bereich eingerichtet, die sich an Personen in der Berufspraxis wenden. Das Studienangebot „Steuerrecht für die Unternehmenspraxis“ wird in Kooperation mit der Universität Kaiserslautern durchgeführt, das Studienangebot „Unternehmenskommunikation und Rhetorik/ Business Communication and Rhetoric“ mit der Universität Koblenz-Landau. Weitere weiterbildende Studienangebote sind derzeit in Planung

Studienangebot zum Studienjahr 2016/17			
Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
HW	Bildungswissenschaften	SE: LS1+2, LS1, LAB	Bildungswissenschaften
		M.Sc.	Educational Technology
	Psychologie/ Bildungswissenschaften	B.A.	Psychologie
		M.A.	Psychologie
	(ehem. Soziologie)	M.Eval.	Master of Evaluation
	Sportwissenschaft	B.A.	Sportwissenschaft
		M.Sc.	Sportwissenschaft
		MBA	Sport- und Gesundheitsmanagement
	Wirtschaftswissenschaften	B.Sc.	Betriebswirtschaftslehre
		B.Sc.	Wirtschaftsinformatik
		B.Sc.	Wirtschaftspädagogik
		M.Sc.	Betriebswirtschaftslehre
		M.Sc.	* Economics, Finance and Philosophy
		M.Sc.	Wirtschaftsinformatik
		M.Sc.	Wirtschaftspädagogik
		MBA	European Management
Wirtschaftswissenschaften/ Rechtswissenschaften	B.Sc.	Wirtschaft und Recht	
	M.A.	Wirtschaft und Recht	
M	Medizinische Fakultät	SE	Medizin
		SE	Zahnmedizin

Studienangebot zum Studienjahr 2016/17

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
MI	Informatik	B.Sc.	Cybersicherheit
		B.Sc.	Eingebettete Systeme
		M.Sc.	Eingebettete Systeme
		B.Sc.	Informatik
		M.Sc.	Informatik
		SE: LS1+2, LAB	Informatik
		B.Sc.	Medieninformatik
		M.Sc.	Medieninformatik
		M.Sc.	Visual Computing
	Mathematik	B.Sc.	Mathematik
		M.Sc.	Mathematik
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Mathematik
	Mathematik + Informatik	B.Sc.	Mathematik und Informatik
		M.Sc.	Mathematik und Informatik
	NT	Biowissenschaften	SE: LS1+2, LS1, LAB
Chemie		B.Sc.	Chemie
		M.Sc.	Chemie
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Chemie
Chemie + Materialwissenschaft und Werkstofftechnik		M.Sc.	Materialchemie
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik		B.Sc.	École Européenne d'Ingénieurs en Génie des Matériaux
		M.Sc.	École Européenne d'Ingénieurs en Génie des Matériaux
		M.Eng.	Materialien und Prozesse
		M.Sc.	Materialwissenschaft
		B.Sc.	Materialwissenschaft und Maschinenbau
		B.Sc.	Materialwissenschaft und Werkstofftechnik
		M.Sc.	Werkstofftechnik
Biowissenschaften		SE: LS1+2, LS1, LAB	Biologie
Physik		B.Sc.	Physik
		M.Sc.	Physik
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Physik
Physik + Systems Engineering		B.Sc.	Mikrotechnologie und Nanostrukturen
		M.Sc.	Mikrotechnologie und Nanostrukturen
Systems Engineering		B.Sc.	Systems Engineering
		M.Sc.	Systems Engineering
		SE: LAB	Technik

Studienangebot zum Studienjahr 2016/17

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
P	Altertumswissenschaften	B.A.	Altertumswissenschaften
		M.A.	Altertumswissenschaften
		Zert.	Griechisch
		SE: LS1+2	Latein
		B.A.	Lateinische Philologie
	Anglistik, Amerikanistik und Anglophone Kulturen	SE: LS1+2, LS1, LAB	Englisch
		B.A.	English, American and Anglophone Studies
		M.A.	English: Linguistics, Literatures and Cultures
	Evangelische Theologie	B.A.	Evangelische Theologie
		SE	Evangelische Religion
	Evangelische Theologie + Katholische Theologie	M.A.	Religiöse Traditionen in Europa
	Germanistik	M.A.	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Deutsch
		Zert.	Deutsch als Fremdsprache
		B.A.	Germanistik
		M.A.	Germanistik
		M.A.	Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums
	Germanistik+ Romanistik + Amerikanistik und Anglophone Kulturen	B.A.	Europäische Literaturen und Medien im globalen Kontext
	Geschichte	M.A.	Geschichte
		SE: LS1+2, LS1	Geschichte
		B.A.	Geschichte/ Geschichtswissenschaften
		M.A.	Geschichtswissenschaften in europäischer Perspektive
		B.A.	Quellenkundliche Grundwissenschaften
	Katholische Theologie	M.A.	Kunstgeschichte
	Kunst- und Kulturwissenschaft	B.Sc.	Computer- und Kommunikationstechnik
		M.Sc.	Computer- und Kommunikationstechnik
	Musikwissenschaft	SE	Musik
		B.A.	Musikmanagement
		B.A.	Musikwissenschaft
		M.A.	Musikwissenschaft
	Philosophie	B.A.	Philosophie
		M.A.	Philosophie
		SE: LS1+2	Philosophie/ Ethik
	Philosophie + Altertumswissenschaften	B.A.	Kunst – und bildwissenschaft

Studienangebot zum Studienjahr 2016/17

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
P	Romanistik	M.A.	Deutsch-französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation
		B.A.	Deutsch-französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Französisch
		B.A.	Französische Kulturwissenschaft und Interkulturelle Kommunikation
		M.A.	Interkulturelle Kommunikation
		B.A.	Romanistik (Französisch/ Italienisch / Spanisch)
		M.A.	Romanistik (Französisch/ Italienisch / Spanisch)
		SE: LS1+2	Spanisch
		B.A.	Sprachkompetenz Italienisch
	B.A.	Sprachkompetenz Spanisch	
	Fächerübergreifend	M.A.	Europäische Kulturstudien
R	Rechtswissenschaften	frz. Licence / Zertifikat	Droit / Studien des deutschen und französischen Rechts
		LL.M.	Europäisches und Internationales Recht
		LL.M.	Magister/Magistra der Rechte
		LL.M. (Com.)	Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis (Kooperation TU Kaiserslautern)
		SE	Rechtswissenschaft
Fakultäts- übergrei- fend: M+NT	ZHMB (Medizin + Biologie) und Physik Biowissenschaften	B.Sc.	Biophysik
Fakultäts- übergrei- fend: MI+NT	alle Fachrichtungen der Fakultäten MI und NT	B.Sc.	Bachelor Plus MINT
Fakultäts- übergrei- fend: P+HW+ MI+NT	Fächerübergreifend	SE: LP	Studienfächer der Primarstufe
Fakultäts- übergrei- fend: P+HW	Geschichte und weitere Fächer der Fakultäten HW und P	M.A.	Angewandte Kulturwissenschaften
		B.A.	Historisch orientierte Kulturwissenschaften
		M.A.	Historisch orientierte Kulturwissenschaften
	Fächer-, fächer- und einrichtungsübergreifend	B.A.	Optionalbereich
Zentrum für Bioinformatik		B.Sc.	Bioinformatik
		M.Sc.	Bioinformatik
Zentrum für Human- und Molekularbiologie		B.Sc.	Biologie (Human- und Molekularbiologie)
		M.Sc.	Human- und Molekularbiologie

B.A. = Bachelor of Arts
B.Sc. = Bachelor of Science
M.A. = Master of Arts
M.Sc. = Master of Science
MBA = Master of Business Administration
LL.M = Master of Laws

SE = Staatsexamen
LS1 = Lehramt für die Sekundarstufe 1
LS 1+2 = Lehramt für die Sekundarstufe 1 und 2
LPS = Lehramt für die Primarstufe und die Sekundarstufe 1
LAB = Lehramt an beruflichen Schulen
 * Studienbeginn nicht mehr möglich, Aufhebung in Vorbereitung

3.2 STUDIERENDEN- UND PRÜFUNGSSTATISTIK

Der bereits in den letzten Jahren festzustellende Rückgang der Bewerbungen zum Wintersemester hat sich auch im Wintersemester 2016/17 fortgesetzt. Bezogen auf die zulassungsbeschränkten Studiengänge (ohne Master-Angebot), deren Verfahren über die Universität laufen, gingen etwa 9.800 Bewerbungen gegenüber ca. 11.800 im Vorjahr ein. Trotz sinkender Bewerbungen konnten die verfügbaren Studienplätze insgesamt besetzt werden.

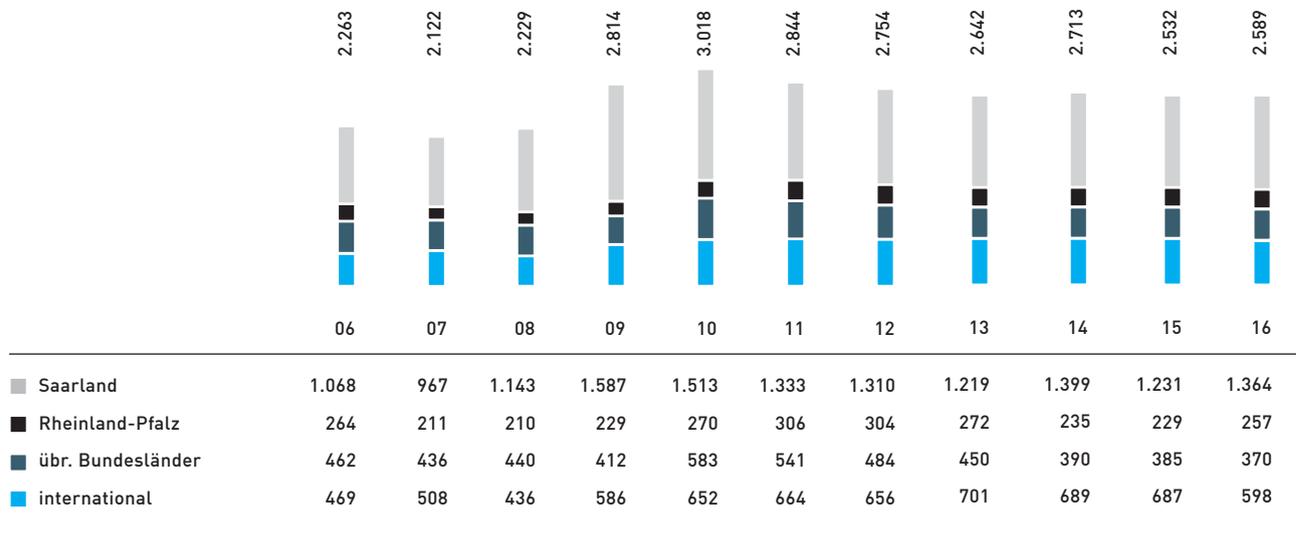
Festzustellen ist zudem ein weiterer Rückgang der Studierendenzahl. Nachdem im Vorjahr nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, hat sich die Studierendenzahl im Wintersemester 2016/17 merklich auf 17.317 gegenüber 17.921 im Wintersemester 2015/16 verringert. Die Zahl liegt allerdings nach wie vor deutlich über dem Niveau vor dem doppelten Abiturjahrgang im Saarland (rund 15.300 Studierende im Wintersemester 2008/09). Der Rückgang lässt sich dadurch erklären, dass ein Großteil der im Zuge

des doppelten Abiturjahrgangs aufgenommenen Studienanfängerinnen und Studienanfänger mittlerweile das Studium beendet haben.

Sehr erfreulich stimmt hingegen die Entwicklung der Zahlen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger: Nach deutlichem Rückgang im Vorjahr hat sich die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Wintersemester 2016/17 auf 2.589 gegenüber dem Wintersemester 2015/16 (2.532 Studienanfängerinnen und Studienanfänger) erhöht.

Weiterhin auf konstant hohem Niveau bewegt sich der Anteil der ausländischen Studierenden. Mit über 18 Prozent liegt er deutlich über dem Bundesschnitt (rund 12 Prozent). Auch der Anteil der saarländischen Studierenden bleibt konstant bei rund 50 Prozent. Deutliche Steigerungen sind zudem bei der Zahl der Juniorstudierenden (148 gegenüber 108 im Vorjahr) sowie im Studienkolleg zu verzeichnen. Letzteres spiegelt die Aktivitäten der Universität bei der Schaffung von Studiermöglichkeiten für Geflüchtete

Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Herkunft



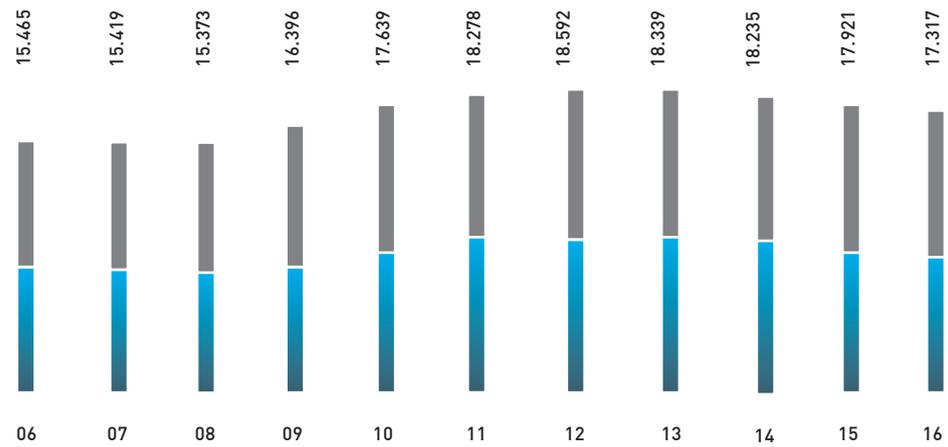
Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Geschlecht



Definition: Studienanfängerinnen und Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die zum Stichtag erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind

Stichtag 30.11.
Quelle: Universität des Saarlandes

Absolute Zahl der Studierenden nach Geschlecht



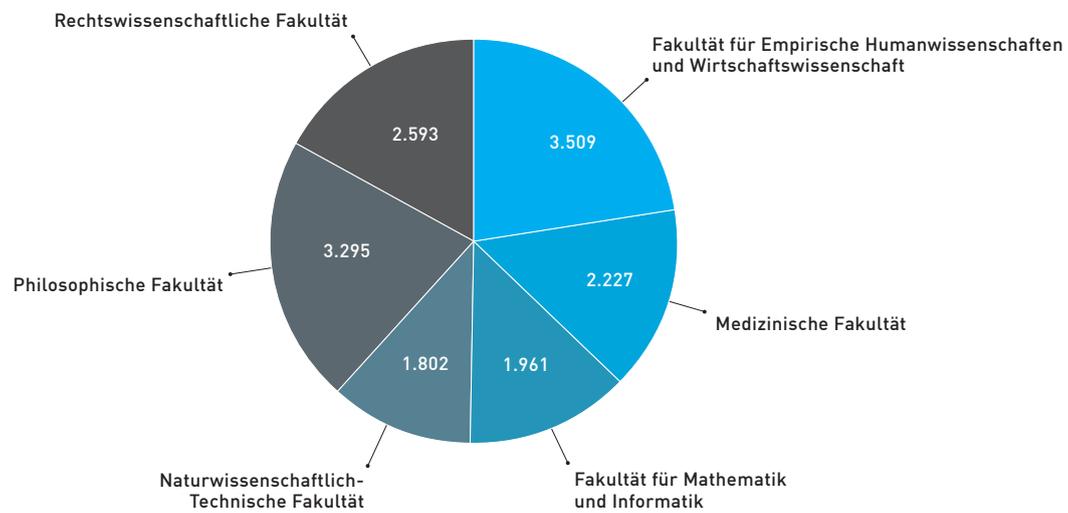
■ männlich	7.265	7.338	7.283	7.718	8.398	8.803	8.940	8.823	8.762	8.672	8.406
■ weiblich	8.200	8.081	8.090	8.678	9.241	9.475	9.652	9.516	9.473	9.249	8.911

Definition: Studierende = Alle zum jeweiligen Stichtag an der Universität immatrikulierte Personen (ohne Gasthörerinnen und Gasthörer)

Stichtag: 30.11.

Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

Studierendenvollzeitäquivalente nach Fakultäten 2016



Nicht in die Berechnung einbezogen sind Promotionsstudierende.

Stichtag 30.11.

Quelle: Universität des Saarlandes

te und sowie Asylbewerberinnen und Asylbewerber wider, die im Studienkolleg Deutschkenntnisse zur Vorbereitung eines Studiums erwerben können.

3.3 QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Qualitätsmanagementsystem Lehre und Studium hat sich im stark von Veränderungen geprägten Jahr 2016 in seiner Wirksamkeit bewiesen. Die Verfahren der Qualitätssicherung betrachteten hierbei die sparbedingten Veränderungen und Entscheidungen über die Einschränkung des Studienangebotes systematisch. So konnte jederzeit Sorge dafür getragen werden, dass beispielsweise bei der Reduzierung von Professuren Schwerpunkte im Studienangebot entsprechend angepasst oder beim Wegfall von Studienangeboten angemessene Übergangsregelungen getroffen wurden. Das Qualitätsmanagementsystem selbst wurde in Vorbereitung auf die Zwischenevaluation im Rahmen der Systemakkreditierung analysiert und entsprechende Weiterentwicklungsmaßnahmen abgeleitet. So wurde beispielsweise eine neue Form der Ergebnisdokumentation entwickelt und zudem damit begonnen, ebenfalls Weiterbildungsangebote in die Betrachtung mit aufzunehmen.

Im Projekt zur Einführung von SAP SLCM als hochschulübergreifendes Campus-Management-System an den projektbeteiligten Hochschulen (UdS, htw saar, HBKsaar, HfM Saar) lief 2016 analog zum Vorgehen in vergleichbaren Hochschulprojekten ein Vergabeverfahren zur Auswahl eines Unternehmens zur Implementierung. Nach intensiven Bieterverhandlungen musste festgestellt werden, dass trotz weitgehend erfolgreicher inhaltlicher Abstimmung keine tragfähige Einigung mit einem potenziellen Unternehmen zur Implementierung für das Gesamtprojekt erzielt werden konnte; das Vergabeverfahren musste entsprechend ohne Vergabe beendet werden. Vor diesem Hintergrund wurde Ende 2016 zusammen mit externen Beratungsunternehmen eine angepasste Projektkonzeption erarbeitet. Diese ermöglicht ein phasenweises Vorgehen und eine stärkere Fokussierung im Projekt; gleichzeitig wird die

Bindung der Hochschulen über ihre Mitwirkungsleistungen erhöht, die sie in Abgrenzung zu den Leistungen eines Unternehmens zur Implementierung zu erbringen haben. Die Projektkonzeption wird Anfang 2017 im Detail ausgearbeitet und hochschulübergreifend abgestimmt werden. Auf dieser Basis soll in einem neuen Vergabeverfahren ein geeignetes Unternehmen zur Implementierung von SAP SLCM gefunden werden.

Das Land hat der Universität des Saarlandes für das Jahr 2016 Kompensationsmittel in Höhe von 5,0 Millionen Euro bereitgestellt, die weiterhin eine wesentliche Unterstützung für die Lehr- und Studienstrukturen der Universität darstellen.

Das interne Verfahren zur Vergabe und Verwendung wurde unter Beteiligung der universitären Gremien sowie der Studierenden bereits 2015 überarbeitet. Neben der Weiterführung von Kernmaßnahmen (zur Unterstützung von SULB, Studienzentrum, Hochschulsport) sowie der Weiterfinanzierung langfristig vorgebundener Personalstellen (u.a. des studienkoordinierenden Personals) wird der größte Teil der Kompensationsmittel in einem „Fonds Lehre und Studium“ weiterhin studierendenzahlenbezogen für Projekte und Maßnahmen innerhalb der Fächer (70 Prozent des Fonds Lehre und Studium) sowie für fächerübergreifende, zentrale Maßnahmen (30 Prozent des Fonds Lehre und Studium) verwendet. Die Studierenden werden auf den jeweiligen Ebenen bei der maßnahmenbezogenen Vergabe einbezogen.

Im Studienjahr 2016/17 konnten im Rahmen des bundesweiten Programms zur Förderung besonders begabter und leistungsfähiger Studierender 101 Deutschlandstipendien eingeworben werden. Mit 44 Stipendien ist die StudienStiftungSaar, die seit September 2016 auch die Akquise der Stipendien übernommen hat, auch größter Stifter; weitere große Stifter sind die Universitätsgesellschaft des Saarlandes e.V. und der Technische Überwachungs-Verein Saarland e.V.. Rund 54 Prozent der Stipendien gehen an Frauen, zwölf Prozent der Stipendien empfangen ausländische Studierende, 48 Prozent der Stipendienempfänger stammen aus Nicht-Akademiker-Haushalten.

Highlights aus Fakultäten und Einrichtungen

4.



In den folgenden Kapiteln werden die Profile der sechs Fakultäten in Lehre und Forschung skizziert und jeweils exemplarisch mit einem aktuellen Highlight-Projekt vorgestellt, das die Fakultäten benannt haben. Außerdem folgt eine Übersicht über die Tätigkeiten der Zentralen Einrichtungen und der Zentralen Verwaltung sowie im Bau.

4.1 FAKULTÄT HW: EMPIRISCHE HUMANWISSENSCHAFTEN UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Die Fakultät versorgt rund 24 Prozent aller Studierenden und ist damit die studentenstärkste Fakultät. Sie umfasst folgende Lehrangebote: Bildungswissenschaften, die die gemeinsame Basis für alle Lehramtsstudierenden sind, die ihr Studium über die anderen Fakultäten verteilt absolvieren, die Lehramtsfächer Geographie und Sportwissenschaft sowie die Kernbereich-Bachelor- und/oder Masterstudiengänge in Educational Technology, Psychologie, Sportwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. Darüber hinaus bietet sie hochschul- und fakultätsübergreifende Studiengänge an: z. B. Historisch orientierte Kulturwissenschaften (Bachelor und Master, mit der Fakultät P), den Master of Evaluation (gem. mit der HTW), den MBA Sport- und Gesundheitsmanagement (mit der DHfPG), und Wirtschaft und Recht (Bachelor und Master, mit der Fakultät R). Zudem bietet sie Weiterbildungsstudiengänge an: den Studiengang European Management und die Weiterbildung Psychotherapie. Die Fakultät ist aktiv im Bereich Unternehmensgründung und liefert Serviceleistungen für die Region (z.B. durch die psychotherapeutischen Hochschulambulanzen).

Fachrichtungen:

Bildungswissenschaften

Geographie

Psychologie

Sportwissenschaft

Wirtschaftswissenschaft

Dekan: Prof. Dr. **Cornelius König**

Neue Professorin:

Prof. Dr. **Sabine Schäfer**, Bewegungswissenschaft

Projekt IRA: Entstehungsgründe und Ansätze zur Überwindung von Indifferenz, Resistenz und Ablehnung im Adoptionsprozess von Innovationen

1. Projektziel

In Anbetracht stetig steigender Innovationsaufwendungen der deutschen Wirtschaft und der damit verbundenen Gefahr möglicher Ressourcenfehlallokationen durch gescheiterte Innovationen, scheint die Kenntnis der maßgeblichen Determinanten des Innovationserfolges für ein systematisches und erfolgreiches Innovationsmanagement unabdingbar. Die bedeutende Relevanz der Identifikation von Innovationserfolgskriterien manifestiert sich auch in einem großen wissenschaftlichen Forschungsinteresse, das seit Ende der 50er Jahre zu einer erheblichen Anzahl an Publikationen im Bereich der empirischen Forschung zu Innovationserfolgskriterien geführt hat.

Trotz der erheblichen Aktivitäten in Wissenschaft und Unternehmenspraxis sind innovative Neuprodukte in der Regel mit einer hohen Misserfolgsquote von bis zu 90 Prozent behaftet. Die hinreichende Bedingung für den Markterfolg von Innovationen besteht in der Akzeptanz und Adoption derselben durch den Konsumenten.

Dieses Forschungsvorhaben zielt darauf ab, entlang des Adoptionsprozesses mögliche Formen der Ablehnung zu identifizieren. Anschließend sollen mögliche Gründe für die identifizierten Formen der kundenseitigen Ablehnung in einer explorativen Untersuchung identifiziert und mittels einer großzahligen Studie quantifiziert werden.

Aufbauend auf diesen Adoptionsbarrieren sollen dann geeignete Strategien zur Überwindung derselben entwickelt und abschließend im Rahmen von Experimenten auf ihre Effektivität überprüft werden.

2. Forschungsfragen

- Welche Adoptionsbarrieren wirken in den frühen Phasen des Adoptionsprozesses?
- Welche Adoptionsbarrieren wirken in den mittleren Phasen des Adoptionsprozesses?
- Welche Adoptionsbarrieren wirken in den späten Phasen des Adoptionsprozesses?
- Welche Maßnahmen zur Reduzierung von Adoptionsbarrieren sind in den frühen Phasen des Adoptionsprozesses am effektivsten?
- Welche Maßnahmen zur Reduzierung von Adoptionsbarrieren sind in den mittleren Phasen des Adoptionsprozesses am effektivsten?
- Welche Maßnahmen zur Reduzierung von Adoptionsbarrieren sind in den späten Phasen des Adoptionsprozesses am effektivsten?

Vorgehensweise

Das Gesamtprojekt ist entsprechend den aufgestellten Teilzielen in zwei aufeinander aufbauende Arbeitspakete eingeteilt:

Arbeitspaket 1

Ziel des ersten Arbeitspakets ist die Identifizierung derjenigen Faktoren, die für die Entstehung von negativen Urteilsdimensionen verantwortlich sind, und somit den

späteren Nicht-Kauf einer Innovation begründen. In einer ersten explorativen Studie sollen mögliche *Ursachen von Widerständen der Konsumierenden* gegenüber Innovationen erfasst werden. Hierfür wird ein experimentelles Design aufgesetzt, innerhalb dessen die Reaktionen von Probanden per Video und unter Anwendung der Methode des lauten Denkens aufgezeichnet werden.

Anschließend wird in einer quantitativen Konsumentenumfrage die relative Einflussnahme der Ursachen von Widerständen der Konsumierenden auf die negativen Einstellungen und Entscheidungen in den verschiedenen Phasen des Adoptionsprozesses beurteilt.

Das Ergebnis dieses zweistufigen Untersuchungsdesigns ist folglich eine *Typologisierung von Adoptionsbarrieren* sowie eine Bestimmung ihrer relativen Bedeutung in der Beeinflussung der negativen Entscheidungen in den verschiedenen Phasen des Adoptionsprozesses.



Arbeitspaket 2

Mit diesem Arbeitspaket soll der Beitrag der Untersuchung erweitert werden, indem für die in Arbeitspaket 1 identifizierten Adoptionsbarrieren Ansätze entwickelt werden, die auf deren *Überwindung* abzielen. Anschließend sollen diese Ansätze im Rahmen von Experimentaldesigns auf ihre Effektivität überprüft werden. Dabei wird der Fokus auf den für das Entstehen von Innovationswiderständen als am kritischsten bewerteten Adoptionsbarrieren in den jeweiligen Phasen liegen. Bei den Ansätzen zur Überwindung der selektierten Adoptionsbarrieren werden solche untersucht, die für verschiedene Produktkategorien einsetzbar sind, um den Generalisierbarkeitsanspruch der Studienergebnisse zu erhöhen. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sollen Unternehmen die Effektivität ausgewählter Ansätze zur Überwindung von Adoptionsbarrieren in frühen, mittleren und späten Phasen des Adoptionsprozesses aufzeigen. Unternehmen sollen somit in die Lage versetzt werden, der Gefahr eines Misserfolgs einer Innovation und der damit in Verbindung stehenden Ressourcenfehlallokationen vorzubeugen.

3. Projektstand

Die empirische Untersuchung zur Ermittlung der Ursachen von Widerständen gegenüber Innovationen aus Arbeitspaket 1 wurde Ende 2015 abgeschlossen. In den folgenden Monaten wurde sich der Analyse der Daten zugewandt, und erste Ergebnisse im Rahmen von Konferenzbeiträgen u.a. auf der IPDMC 2016, sowie der 2017 Summer AMA Conference präsentiert. Ende 2016 wurde mit der Datenerhebung zur Experimentalserie aus Arbeitspaket 2 begonnen.

4.2 MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Die Medizinische Fakultät in Homburg ist Gründungsfakultät der Universität des Saarlandes. Schwerpunkte liegen sowohl im Bereich der Theoretischen Medizin als auch – gemeinsam mit dem Universitätsklinikum – in der klinischen Medizin. Rund 2000 junge Menschen studieren hier derzeit Human- oder Zahnmedizin. Ein Teil der Fakultät beschäftigt sich mit der Theoretischen Medizin und den Biowissenschaften. Grundlagenforschung auf hohem Niveau sorgt hier dafür, dass Ärzte in Zukunft mit neuen Therapien und Diagnoseverfahren Krankheiten besser erkennen und behandeln können. Die Medizinische Fakultät ist die drittmittelstärkste Fakultät der Saar-Uni. Gemeinsam mit den Universitäten LMU und TU München, Freiburg, Heidelberg und Leipzig ist die Medizinische Fakultät am SFB/TRR 152 „TRiPs to Homeostasis. Maintenance of Body Homeostasis by Transient Receptor Potential Channel Modules“ beteiligt (Sprecher: Veit Flockerzi). Jens Rettig leitet den SFB 894 „Ca²⁺-Signale: Molekulare Mechanismen und integrative Funktionen“.

Seit 2012 ist die Medizinische Fakultät außerdem mit der TU Kaiserslautern und der University of Alberta, Kanada, im GRK 1830 „Complex Membrane Proteins in Cellular Development and Disease“ (Sprecherin: Barbara Niemeyer) verbunden.

Zudem spricht Veit Flockerzi für den saarländischen Teil der Forschergruppe 2289 „Calcium Homeostasis in Neuroinflammation and -degeneration: New Targets for Therapy of Multiple Sclerosis?“, die federführend von der Universität Heidelberg geleitet wird.

Fachrichtungen:

- 2.1 **Anatomie und Zellbiologie**
- 2.2 **Physiologie**
- 2.3 **Medizinische Biochemie und Molekularbiologie**
- 2.4 **Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie**
- 2.5 **Biophysik**
- 2.6 **Humangenetik**
- 2.7 **Innere Medizin**
- 2.8 **Augenheilkunde**
- 2.9 **Chirurgie**
- 2.10 **Anästhesiologie**
- 2.11 **Neurochirurgie**
- 2.12 **Frauenheilkunde**
- 2.13 **Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**
- 2.14 **Dermatologie**
- 2.15 **Pädiatrie**
- 2.16 **Orthopädie**
- 2.17 **Neurologie und Psychiatrie**
- 2.18 **Forensische Psychologie und Psychiatrie**
- 2.19 **Radiologie**
- 2.20 **Urologie und Kinderurologie**
- 2.21 **Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde**
- 2.22 **Pathologie**
- 2.23 **Rechtsmedizin**
- 2.24 **Infektionsmedizin**
- 2.25 **Psychotherapie und Psychosomatik**
- 2.26 **Medizinische und Klinische Psychologie**
- 2.27 **Sport- und Präventivmedizin**
- 2.28 **Medizintechnik**
- 2.29 **Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Medizinische Informatik**
- 2.30 **Arbeitsmedizin**

Dekan: Prof. Dr. **Michael Menger**

Neue Professorinnen und Professoren:

- Prof. Dr. **Walter Schulz-Schaeffer**, Neuropathologie
- Prof. Dr. **Gabriela Krasteva-Christ**, Anatomie
- Prof. Dr. **Markus Meyer**, Experimentelle und klinische Toxikologie und Pharmakologie
- Prof. Dr. **Michael Zemlin**, Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie
- Prof. Dr. **Matthias Karl**, Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

Trainingsstudie zeigt unterschiedliche Effekte von Ausdauer-, Intervall- und Krafttraining auf die Zellalterung

Körperliches Training ist mit positiven Effekten im Herz-Kreislaufsystem assoziiert, aber die zugrunde liegenden molekularen Mechanismen sind nur teilweise erforscht. Regelmäßige körperliche Aktivität ist ein zentraler Baustein in der kardiovaskulären Prävention, da hierdurch kardiovaskuläre Erkrankungen verhindert werden und bei bereits bestehender Krankheit der Verlauf günstig beeinflusst wird. Da das Alter einen Hauptrisikofaktor für kardiovaskuläre Erkrankungen darstellt, stellten Forscherinnen und Forscher um Dr. Christian Werner und Prof. Dr. Ulrich Laufs die Hypothese auf, dass Sport die Zellalterung beeinflusst. Aktuell wurden in einer Kooperation mit dem Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes (Dr. Anne Hecksteden und Prof. Dr. Tim Meyer) und der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (Prof. Dr. Arne Morsch) die Effekte von körperlichem Training auf die kardiovaskuläre Zellalterung untersucht. Ein wichtiges zelluläres Merkmal von Alterungsprozessen ist die Telomerverkürzung. Die Telomere sind die einsträngigen Enden der Chromosomen und stellen einen Schutz der Erbinformation dar. Die Telomerlänge nimmt mit jeder Zellteilung ab, und bei Unterschreitung einer kritischen Telomerlänge wird die Apoptose, der sogenannte programmierte Zelltod, eingeleitet. Das Enzym Telomerase wirkt der Telomerverkürzung direkt entgegen. Über die Telomerase hinaus spielen weitere telomer-assoziierte Proteine eine zentrale Rolle für zelluläre Alterung, Zellvermehrung und Regeneration.

In dem klinisch-experimentellen Projekt wurde der Einfluss verschiedener Trainingsarten, insbesondere Ausdauer- vs. Krafttraining, auf die Zellalterung untersucht. Es sollte beantwortet werden, ob der Beginn eines regelmäßigen Sportprogramms in der gesunden Normalbevölkerung Effekten auf Proteine hat, die sich auf die Telomere auswirken, und ob in diesem Kollektiv verschiedene Trainingsmodalitäten, die in gleicher Intensität absolviert werden, zu unterschiedlichen Effekten auf die Zellalterung führen.

Um dieser Fragestellung nachzugehen, wurde die bisher größte Trainingsstudie durchgeführt, die sechs Monate lang die Auswirkungen mehrerer Trainingsformen auf ihre molekulare Mechanismen hin untersucht. Eingeschlossen wurden gesunde Probanden mit einem Alter von 30 bis 60 Jahren, die keiner regelmäßigen körperlichen Aktivität nachgehen. Sie wurden auf drei Trainingsgruppen aufgeteilt. Die erste Trainingsgruppe betrieb aerobes Ausdauertraining (dreimal 45 Minuten pro Woche Laufen mit Pulsuhr); die zweite Gruppe unterzog sich einem hochintensiven Intervalltraining (dreimal 45 Minuten pro Woche). Die dritte Gruppe absolvierte ein Krafttraining (dreimal 45 Minuten pro Woche Zirkeltraining an acht Geräten unter Aufsicht eines Trainers). Die Patientinnen und Patienten wurden sportmedizinisch vor Beginn und nach der Trainingsphase untersucht. Ferner wurden von allen Teilnehmenden vor dem ersten und nach dem letzten Training aufwändig die mononukleären (einkernigen) Zellen (MNC) aus dem Blut zur Analyse isoliert.

Alle Trainingsarten führten zu einer Verbesserung der körperlichen Fitness. Die Messungen der Telomeraseaktivität zeigten außerdem erstmals, dass nur Ausdauertraining, aber nicht Krafttraining, zu einer deutlichen Erhöhung der Telomeraseaktivität in den MNC führt.



Im Gegensatz dazu hatten alle drei Trainingsmethoden einen Einfluss auf bestimmte telomerstabilisierende Faktoren, die dem biologischen Schutz der Telomeren dienen. Außerdem führten alle drei Trainingsarten zu einer verminderten Bildung eines bestimmten Proteins, das die Zellalterung fördert. Damit zeigt sich erstmals in einer prospektiven Studie, dass spezifische Trainingsarten die Zellalterung unterschiedlich beeinflussen können. Welcher der beobachteten Trainingseffekte langfristig wichtiger für den Schutz der Zellen ist, die Steigerung der Telomeraseaktivität oder die Aktivierung telomer-schützender Proteine, ist noch unbekannt.

Ein weiterer wichtiger Befund der Studie ist die Beobachtung, dass bei den Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern mit einer überdurchschnittlichen Steigerung der körperlichen Fitness nach dem Training ein stärkerer Effekt auf die Zellalterung zu beobachten war. Dadurch ergibt sich erstmals die Hypothese, dass es eine direkte Verknüpfung von ergometrisch messbarem Trainingseffekt und molekularbiologisch messbarem „Anti-Aging“-Effekt geben könnte.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der klinisch-experimentellen Studie erstmals, dass unterschiedliche Trainingsformen – trotz identischen Trainingsvolumens – unterschiedliche Effekte auf die Zellalterung haben. Die Aktivität der Telomerase wird nur durch Ausdauertrainingsarten, aber nicht durch Krafttraining, erhöht. Die Ergebnisse sind potentiell von wichtiger Bedeutung für die Primär- und Sekundärprävention bei Patientinnen und Patienten mit Herz-Kreislauferkrankungen durch körperliches Training.

4.3 FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK

Beide Fachrichtungen der Fakultät, die Mathematik und die Informatik, arbeiten sehr eng zusammen. Insbesondere gehören drei Professoren sowohl der Mathematik als auch der Informatik an und manifestieren als sogenannte Brückenprofessuren die enge Kooperation. Erwähnenswert ist auch, dass eine Professorin zum 01. Juni 2016 auf eine Brückenprofessur „Informatik und Computerlinguistik“ berufen wurde. Neben ihren ureigenen und z.T. klassischen Betätigungsfeldern ist die Mathematik DIE Grundlage für die Informatik, gleichzeitig öffnet die Informatik wiederum weite Betätigungsfelder für die Mathematik. Die Fakultät ist der historische Kern für den IT-Standort Saarbrücken, der neben der universitären Informatik mit zahlreichen Instituten und Firmen im direkten Umfeld weltweite Anziehungskraft entwickelt hat. Gemeinsam mit der TU Kaiserslautern und der RWTH Aachen erforscht Sprecher Frank-Olaf Schreyer im SFB/TRR 195 „Symbolic Tools in Mathematics and their Application“.

Sprecher Michael Backes untersucht im SFB 1223 die „Methods and Tools for Understanding and Controlling Privacy“.

Nicht zuletzt werden natürlich der Exzellenzcluster EXC 284 „Multimodal Computing and Interaction. Robust, Efficient and Intelligent Processing of Text, Speech, Visual Data and High Dimensional Representations“ (Sprecher Hans-Peter Seidel) und die Graduiertenschule GSC 209 (Sprecher Raimund Seidel) im Rahmen der Exzellenzinitiative gefördert.

Fachrichtungen:

Mathematik

Informatik

Dekan: Prof. Dr. **Frank-Olaf Schreyer**

Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. **Vera Demberg**, Informatik und Computerlinguistik

Prof. Dr. **Christian Rossow**, System Security

Prof. Dr. **Jürgen Steimle**, Human-Computer Interaction

Prof. Dr. **Gabriela Weitze-Schmithüsen**, Algebra, Geometrie und Zahlentheorie

Bundeskanzlerin, Transregio und Sonderforschungsbereich: Die Highlights aus Mathematik und Informatik

Im Rahmen des Nationalen IT-Gipfels am 17. November 2016 in Saarbrücken war die Bundeskanzlerin zu Gast am Stand von Professor Christian Theobalt vom Saarbrücker Max-Planck-Institut für Informatik. Hier erfuhr Angela Merkel, wie ein sich bewegendes Gesicht mit einer herkömmlichen Webcam und einem normalen Computer rekonstruiert werden kann.

„Bisher war ein so detailliertes Erfassen von Gesichtsausdrücken nur mit speziellen Kamerasystemen und Markierungen im Gesicht möglich, wie sie in Filmproduktionen üblich sind“, erklärt Professor Christian Theobalt, der am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken die Gruppe „Graphics, Vision and Video“ leitet und an der Universität des Saarlandes lehrt.

Wichtig ist die Anwendung zum Beispiel für Autofahrer: Für einen kurzen Moment nicken manche am Steuer ein, wachen auf, erschrecken und verreißen das Lenkrad. Zuvor hat sich die Müdigkeit mit schweren Augenlidern, brennenden Augen und häufigem Gähnen sowie Gereiztheit und Nervosität angekündigt. Hier setzt das saarländische Exponat an: Es erfasst Gesichtsausdrücke in Echtzeit auf der Grundlage eines Live-Videos. Dazu wird das Gesicht der fahrenden Person während der Fahrt von einer Webcam gefilmt. Deren Videobilder dienen als Grundlage für ein spezielles Rechenverfahren, das die Gesichtsausdrücke und detaillierte Gesichtsgeometrie der fahrenden Person in bisher unbekanntem Detail digital rekonstruiert. Durch die viel genauere Rekonstruktion kann man besser auf den Gemüts- oder Ermüdungszustand der fahrenden Person rückschließen und diesen gegebenenfalls warnen. Das Ergebnis ist nicht nur so realitätsgetreu, dass kaum ein Unterschied zwischen digitalem Abbild und realem Vorbild wahrnehmbar ist. Es ist selbst dann noch garantiert, wenn sich die Lichtverhältnisse schnell ändern - eine Situation, in der vorherige Verfahren oft fehlschlügen. Dies ist insbesondere beim Einsatz im Auto wichtig, da hier das Licht drastisch variiert, wenn das Fahrzeug durch Wälder, in einen Tunnel hinein oder unter einer Brücke hindurch fährt. Der Einsatz im Auto ist jedoch nur eine mögliche Anwendung. Laut Theobalt lässt sich die Grundlagentechnologie genauso in der Medizin, der Psychologie, der Mensch-Maschine-Interaktion, Film- und Computerspieleindustrie einsetzen.

Neben dem Kanzlerinnen-Besuch gab es für die Fakultät auch wichtige Entscheidungen in Sachen Wissenschaftsförderung. Im Jahr 2016 hat der Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Förderung eines neuen Transregio (TRR) beschlossen. Neben Forscherinnen und Forschern aus Rheinland-Pfalz sind auch Mathematikerinnen und Mathematiker der Universität des Saarlandes und der RWTH Aachen an der Erforschung neuer Fragestellungen der Computeralgebra beteiligt.

Durch den neu eingerichteten Transregio streben die Forscherinnen und Forscher ein neues Niveau von Abstraktion und Performance an, mit dem bislang nicht zugängliche, fundamentale Fragestellungen aus den Gebieten algebraische Geometrie, Gruppentheorie, Quantengruppen,

Zahlentheorie und Zufallsmatrizen beantworten werden. Der Transregio mit einer Gesamt-Fördersumme von rund 7,5 Millionen Euro ist zunächst für vier Jahre eingerichtet worden und hat eine geplante Gesamtlaufzeit von zwölf Jahren. Etwa 2,4 Millionen Euro davon fließen in der ersten Förderperiode an die Universität des Saarlandes.



Darüber hinaus erhalten Saarbrücker IT-Sicherheitsforschende seit dem Jahr 2016 über vier Jahre insgesamt 8,4 Millionen Euro für einen neuen Sonderforschungsbereich. Darin wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Mechanismen im weltweiten Datenschwung besser verstehen lernen. Sie wollen außerdem Methoden dafür entwickeln, dass jeder seine Privatsphäre auch ohne technisches Knowhow besser schützen kann. An dem neuen Saarbrücker Sonderforschungsbereich „Methods and Tools for Understanding and Controlling Privacy“ sind mehrere Professorinnen und Professoren der Universität des Saarlandes sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Informatik, des Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme sowie des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) beteiligt. Außerdem wirken zwei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität du Luxembourg und des Forschungsinstituts LORIA in Nancy mit.

4.4 NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FAKULTÄT

Die Wechselwirkungen der belebten und unbelebten Materie erkennen, verstehen, in technische Anwendungen überführen und daraus Nutzen für Zukunftsfragen der Menschheit ziehen. Diese Aussage beschreibt am besten die Fachrichtungen der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät. In ihr sind die Wissenschaftsgebiete der Biologie, Chemie, Materialwissenschaften und Werkstofftechnik, Pharmazie, Physik und Systems Engineering vertreten. Dabei wird Zusammenarbeit zwischen den Fachgebieten groß geschrieben, da gerade an den Grenzlinien zwischen den Gebieten die wichtigsten Erkenntnisse der Zukunft gewonnen werden. Neben der Zusammenarbeit der Fachrichtungen in der Fakultät ist auch die Vernetzung nach außen wichtig. Ergebnisse der Grundlagenforschung werden von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch für die spätere Anwendung erprobt. Dabei arbeiten sie eng mit Unternehmen zusammen und sind mit den Forschungsinstituten auf dem Campus wie dem Institut für neue Materialien (INM), dem Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS), dem Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP), dem Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) oder dem Zentrum für Mechatronik und Automatisierung (ZeMA) verknüpft. Mit Jörn Walter ist außerdem der Koordinator des bundesweiten Deutschen Epigenomprogramms (DEEP) an der Fakultät ansässig. Ferner erforscht Sprecher Heiko Rieger seit 2013 im SFB 1027 das „Physical Modeling of Non-Equilibrium Processes in Biological Systems“.

Die Forschergruppe 1493 um Sprecher Christoph Becker kümmert sich um das Thema „Diamond Materials for Quantum Application“, das federführend von der Universität Stuttgart geleitet wird. Uli Kazmaier wiederum spricht für den saarländischen Teil der Forschergruppe 1406 „Exploiting the Potential of Natural Compounds. Myxobacteria as Source for Leads, Tools, and Therapeutics in Cancer Research“. Hier hat die LMU München die Federführung. Rita Bernhardt betreut aufseiten der NT-Fakultät schließlich die Forschergruppe 1369 „Sulfated Steroids in Reproduction“, die von der Universität Gießen aus koordiniert wird.

Fachrichtungen:

Biowissenschaften

Chemie

Materialwissenschaft und Werkstofftechnik

Pharmazie

Physik

Systems Engineering

Dekan: Prof. Dr. **Guido Kickelbick**

Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. **Katrin Philippar**, Pflanzenbiologie

Prof. Dr. **Tobias Kraus**, Kolloid- und Grenzflächenchemie

Diamanten als Kompass für die Nanowelt

Magnetische oder elektrische Felder präzise zu messen hilft uns eine Vielzahl mikroskopischer Prozesse zu verstehen sowie Technologien und Materialien weiter zu entwickeln. Magnetische Felder entstehen dabei z.B. durch elektrische Ströme in Schaltkreisen oder bei der Kommunikation von Zellen in lebenden Organismen. Die Nachwuchsforschungsgruppe von Dr. Elke Neu (Experimentalphysik) arbeitet an atomar kleinen Sensoren, die eine Abtastung von Feldern auf der Nanoskala ermöglichen.

Der „Nanokompass“ besteht aus einem Verunreinigungsatom in einem Diamantkristall. Dieses Farbzentrum bindet wie ein Atom Elektronen an sich. Elektronen sind selbst winzige Magnete und reagieren hochempfindlich auf magnetische oder elektrische Felder. Je nach Ausrichtung der internen Magnete leuchten die Farbzentren in einem Laserstrahl heller oder dunkler; so lesen die Forscherinnen



und Forscher den Nanokompass ab.

Um räumliche Auflösungen im Nanometerbereich zu erreichen, bringen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um Elke Neu die Farbzentren in eine Diamant-Sonde ein, mit der sie unsere Probe abtasten. Herausfordernd für die Nanotechnologie ist dabei, das Farbzentrum bis auf wenige Nanometer an die Probe heranzubringen und gleichzeitig effizient das von ihm ausgesandte Licht zu messen. Mit Methoden aus Quantenphysik und Materialwissenschaft entwickeln Elke Neu und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sonden für Anwendungen in den Lebenswissenschaften. Damit können die Sensoren langfristig dabei helfen, physiologische Prozesse z.B. bei der Kommunikation von Zellen zu verstehen.

Die Nachwuchsgruppe wird von 2015 bis 2019 mit rund zwei Millionen Euro vom Bundesforschungsministerium im Rahmen des Nachwuchswettbewerbs Nanomatfutura voll finanziert. Neben Elke Neu besteht das internationale Team aus zwei Postdocs und zwei Promovierende. Weitere Anerkennung findet die Nachwuchsgruppe durch persönliche Stipendien für Elke Neu von der Robert-Bosch-Stiftung (Fast-Track) sowie durch ein Postdoc Stipendium der Daimler und Benz Stiftung (40.000 Euro über zwei Jahre).

Ausgezeichnete Schäume aus Aluminium

Die poröse Struktur von menschlichen Knochen ist Vorbild für zelluläre Materialien wie zum Beispiel Metallschäume,

die heute als Leichtbaumaterial und Crashabsorber genutzt werden. Motiviert ist dieser Bauplan der Natur durch das hohe Steifigkeits-zu-Dichte-Verhältnis und die spezifische Festigkeit zellulärer Werkstoffe. Schäume bestehen aus einem 3-D-Netzwerk zufällig verteilter und miteinander verbundener Poren. Die Eigenschaften dieser Materialien hängen stark von ihrer Mikrostruktur, also der Porengeometrie und -verteilung sowie der Geometrie und den Eigenschaften der Stege, aus denen die Poren aufgebaut



sind, ab.

Im Rahmen ihrer 2013 mit dem Deutschen Studienpreis ausgezeichneten Promotion entwickelte Dr. Dr. Anne Jung neuartige Nickel-Aluminium-Hybridschäume, bestehend aus einem schwammartigen Aluminiumgerüst, welches elektrochemisch mit einer dünnen Schicht aus nanokristallinem Nickel überzogen wurde. Dadurch konnte sie die mechanischen Eigenschaften gegenüber konventionellen Schäumen erheblich steigern. Die seit 2015 von der Daimler und Benz Stiftung geförderte Nachwuchsgruppe „Zelluläre Werkstoffe und mikromechanische Testung“ von Frau Jung beschäftigt sich mit der Aufklärung der Struktur-Eigenschafts-Beziehung und des Schädigungsverhaltens von Metallschäumen und Hybridmetallschäumen auf allen hierarchischen Skalen. Das bedeutet, nicht nur das globale Bauteilverhalten, sondern auch das lokale Verhalten der Stege und Poren wird untersucht.

Die Nachwuchsgruppe von Anne Jung leistete in weiten Teilen internationale Pionierarbeit auf dem anspruchsvollen Gebiet der mikromechanischen Charakterisierung von Einzelstegen und Einzelporen. Hierzu entwickelte sie neue Versuchsstände und -methoden, um die komplex geformten, filigranen Stege mittels Zug- und Druckversuchen zu untersuchen. Durch Kooperationen mit dem Imperial College in London wurden hierzu auch bisher einzigartige Fallturmversuche unter hochdynamischer Belastung an Einzelporen durchgeführt. Weiter wurde 2016 auch ein fotobasiertes Verfahren zur Erstellung von 3-D-Modellen von Einzelporen zur Simulation des Verhaltens entwickelt.

Neben der Grundlagenforschung hat die Nachwuchsgruppe von Anne Jung auch die spätere Anwendung im Blick. Da auch die Nickel-Aluminium-Hybridschäume aufgrund der benötigten Aluminiumschäume sehr teuer sind, entwickelte die Gruppe ein galvanisches Verfahren zur Verstärkung von kostengünstigen Polymerschäumen mit nanokristallinem Nickel. Diese Nickel-Polymerschäume

zeigen vergleichbare mechanische Eigenschaften wie für die Nickel-Aluminium-Schäume bei nur einem Bruchteil des Preises. Das große Interesse von Industrieunternehmen aus der Luft- und Automobilindustrie an dem Material führte dazu, dass in Zusammenarbeit mit der WuT GmbH der Universität des Saarlandes nach Existenzgründern für die Technologie gesucht wurde. Eine Firma zur Herstellung von Hybridschäumen befindet sich derzeit in der Gründung.

4.5 PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Die Philosophische Fakultät ist aus einer (Wieder)Ver- einigung der alten Philosophischen Fakultäten I und II entstanden. Sie umfasst ein breites Spektrum geisteswis- senschaftlicher Fächer. Das sind zum einen die klassischen Bereiche der Philosophie, der Philologie (Literatur- und Sprachwissenschaft), der Kunst und der Geschichte sowie ebenfalls der Theologie. Zum andern zeichnet sie aber auch der fächer- und themenübergreifende Ansatz aus, etwa in kulturwissenschaftlichen Studiengängen und Forschungs- ansätzen (Historisch orientierte Kulturwissenschaften, In- terkulturelle Kommunikation). Ein besonderes Merkmal ist in vielen Bereichen die Nutzung der Informationstech- nologie (z.B. in der Computerlinguistik). Die Forschungs- stärke der Fakultät zeigt sich unter anderem im SFB 1102 „Information Density and Linguistic Encoding“ (Sprecherin: Elke Teich), im Graduiertenkolleg 2021 „European Dream-Cultures“ (Sprecherin Christiane Solte-Gresser) sowie im Internationalen Graduiertenkolleg 1864 „Diversity. Mediating Difference in Transcultural Spaces“ gemein- sam mit den Universitäten Trier und Montreal/Kanada (Sprecherin der Saar-Uni: Astrid Fellner).

Fachrichtungen:

Altertumswissenschaften

Anglistik, Amerikanistik und Anglophone Kulturen

Evangelische Theologie

Germanistik

Geschichte

Katholische Theologie

Kunst- und Kulturwissenschaft

Musikwissenschaft

Philosophie

Romanistik

Slavistik

Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie

Dekan: Prof. Dr. **Roland Marti**

Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. **Valérie Deshoulières** (Französische Literatur im europäischen Kontext)

Prof. Dr. **Remus Gergel** (Englische Philologie - Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. **Alexander Koller** (Computerlinguistik)

„Digitale Bildung für alle“: 3.500 Gäste informieren sich über Chancen der Digitalisierung

Begleitend zum Nationalen IT-Gipfel der Bundesregie- rung wurde im November 2016 der 1. „Tag der Digitalen Bildung“ auf dem Campus der Universität des Saarlandes durchgeführt. Hauptorganisatoren waren Universitätsprä- sident Volker Linneweber sowie die Professorinnen Julia Knopf (Fachdidaktik Deutsch Primarstufe) und Silke La- del (Fachdidaktik Mathematik Primarstufe), die beide ih- ren Forschungsschwerpunkt im Bereich digitale Lehr- und



Lernprozesse haben.

Die Veranstaltung zeigte, dass generationenübergrei- fend großes Interesse am Thema digitales Lehren und Lernen entlang der lebenslangen Bildungskette besteht: So kamen rund 3.500 Besucherinnen und Besucher aller Altersklassen aus dem Saarland und der ganzen Region an die Universität und tauchten in digitale Erlebniswelten ein: Sie besuchten die rund 60 Aussteller und ließen sich in 40 einzelnen Programmpunkten (Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Workshops) inspirieren. Deutlich wurde: Digitale Medien erfassen alle Bereiche des täglichen Le- bens. Sie halten mit rasender Geschwindigkeit Einzug in Kinderzimmer, Schule und Hochschule, Arbeit und Frei- zeit. Für die Bildung liegen hier enorme Chancen, aber auch Risiken. Lehrende und Lernende jeden Alters stehen vor neuen Herausforderungen. Technisch möglich ist vieles, aber was ist sinnvoll? Wie setzen Lehrkräfte Smartphone, Tablet, Whiteboard und Co. mit Erfolg im Unterricht ein?

Das Veranstaltungsformat kam dem hohen Informa- tions- und Gesprächsbedarf der Menschen entgegen, denn es forderte explizit zum Mitmachen, Ausprobieren und Austauschen auf. Jeder Besucher sollte sich eine eigene Meinung bilden und über den Nutzen digitaler Medien re- flectieren. Auch rund 30 Schulklassen besuchten gemein- sam mit ihren Lehrkräften die Veranstaltung und wurden von 80 Studierenden des Studiengangs Lehramt Primar- stufe betreut. Der große Erfolg der Veranstaltung – insbe- sondere für die universitäre Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern – führte im Nachgang zu zahlreichen neuen Forschungsk Kooperationen. Auch über eine Wiederholung und Weiterentwicklung des Veranstaltungsformats wird derzeit mit Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Schule diskutiert.

Evangelische Theologie: Mitarbeit im Rahmen der Reformationsdekade und internationale Septuaginta-Forschung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachrichtung haben bereits im Vorfeld des Reformationsjubiläums an der Revision der Lutherbibel mitgewirkt. Sie wurde im Oktober 2016 auf der Frankfurter Buchmesse der Öffentlichkeit präsentiert.

Im Rahmen der Reformationsdekade fand im Wintersemester 2016/17 in Zusammenarbeit mit dem ‚Zentrum für historische Europastudien im Saarland‘ (ZHEUS) eine Ringvorlesung statt zum Thema: „Die Reformation zwischen Revolution und Renaissance“. Referentinnen und Referenten aus Saarbrücken, aber auch international renommierte auswärtige Vertreterinnen und Vertreter beleuchteten dabei verschiedene Facetten der Reformation und ihrer Wirkungsgeschichte. Diese Ringvorlesung wird im Sommersemester 2017 fortgesetzt. Den Abschluss bildet eine Veranstaltung mit dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, und dem Bischof des Bistums Trier, Dr. Josef Ackermann, zur Relevanz der Reformation für Kirche und Gesellschaft heute. Eröffnet wurde die Ringvorlesung am Buß- und Betttag, dem 16.11.2016, durch einen Vortrag von Prof. Dr. Margot Käßmann, der Botschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum. Am gleichen Tag fand der traditionelle Studientag der Fachrichtung ebenfalls mit Prof. Käßmann statt zum Thema: „Frieden schaffen mit (oder trotz) Religion“. Bereits im Oktober 2016 gab es eine Tagung zum Thema: „Reformation und Aufklärung - Reflexionen zum Reformationsjubiläum“ mit Referentinnen und Referenten aus Deutschland und Frankreich, wiederum in Zusammenarbeit mit ZHEUS.

Das Gedenken an die Reformation darf deren dunkle Seiten nicht übergehen. Eine dieser dunklen Seiten ist der Umgang mit Andersdenkenden. So konnte ein Projekt zu Ende geführt werden, das sich mit Martin Luthers „Judenschriften“ und deren Rezeption im 19. und 20. Jahrhundert beschäftigte. Dabei ging es um die Frage, wie Martin Luthers polemische Judenschriften in den Jahrhunderten seit der Reformation im Protestantismus weitergewirkt haben. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat 2015 dieses Problem in einer öffentlichen Erklärung angesprochen und sich von Luthers Äußerungen distanziert.

Der zweite Bereich, der in der Fachrichtung eine große Rolle spielte, war die Forschung an der griechischen Übersetzung der Alten Testaments, der Septuaginta (LXX). Diese ab dem 3. Jahrhundert vor Christus vor allem in Alexandria in Ägypten entstandene Bibelübersetzung gehört zu den Grundlagen europäischer Kultur. Sie fand in den letzten drei Jahrzehnten erhöhte Aufmerksamkeit in der Bibelforschung. Dazu beigetragen hat auch „Septuaginta Deutsch“, ein Projekt mit Zentrum an der Saar-Uni, das in Kooperation mit zirka 80 internationalen Kolleginnen und Kollegen eine Übersetzung der LXX ins Deutsche samt Kommentierung erarbeitete. Im Juli 2016 fand die inzwischen 6. internationale Konferenz von Septuaginta Deutsch statt. Es war eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Tagung zum Thema: „Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz“. 60 Referentinnen

und Referenten, davon 30 aus dem Ausland, trafen sich dabei. Die seit 1999 im 2-jährigen Turnus durchgeführte Tagung ist inzwischen international die größte Septuaginta-Fachkonferenz. Daneben sind zwei Bände des von Septuaginta Deutsch herausgegebenen internationalen „Handbuchs zur Septuaginta“ im Gütersloher Verlagshaus erschienen: „Einleitung in die Septuaginta“ und „Sprache der Septuaginta“. Weitere Tagungsbände internationaler Konferenzen (München 2013 und Wuppertal 2014) wurden herausgegeben (Tübingen: Mohr-Siebeck und Atlanta: SBL-Press).



Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert außerdem das Projekt „Polyglotte (mehrsprachige) Synopse mit deutscher Übersetzung des Buches Jesus Sirach“ (s. www.sirach-synopse.de). Ziel ist es, die Textgeschichte des Buches Jesus Sirach durch Vergleich der syrischen, hebräischen, griechischen und lateinischen Textüberlieferung besser zu erschließen. Das Buch Jesus Sirach ist in der hebräischen Bibel nicht enthalten, aber in der Septuaginta. In der Lutherbibel gehört es zu den sogenannten Apokryphen, in katholischen Bibelausgaben zu den sogenannten deuterokanonischen Schriften. Für Bibelforschende ist es ein wichtiges Bindeglied für die biblische Überlieferung in der Zeit vor der Entstehung des Christentums.

4.6 RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät vertritt nicht nur ein Gründungsfach der Universität des Saarlandes, sondern verkörpert in besonderem Maße deren europäischen Geist. Die allermeisten der 2500 Studierenden absolvieren die klassische juristische Ausbildung mit ihren europäischen und internationalen Bezügen (Abschluss Staatsexamen), die den Zugang zu juristischen Berufen wie insbesondere Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte, Notarinnen und Notare sowie Verwaltungsjuristinnen und Verwaltungsjuristen oder Unternehmensjuristinnen und Unternehmensjuristen ermöglicht. Neben juristischen Lehangeboten für Studierende anderer Fakultäten bietet die Rechtswissenschaftliche Fakultät darüber hinaus spezielle Studienangebote wie den Doppelstudiengang „Deutsches und Französisches Recht“ sowie Master- und Weiterbildungsprogramme an, wie etwa den Aufbaustudiengang "Europäisches und Internationales Recht" oder den Master-Fernstudiengang „Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis“. Über ihre Forschungstätigkeit auf nahezu allen Rechtsgebieten hinaus erbringt die Rechtswissenschaftliche Fakultät zusätzlich praxisrelevante Serviceleistungen insbesondere für das Saarland und die Großregion durch juristische Expertise, Beratung und Mitwirkung in Justiz, Gesetzgebung, Verwaltung und wichtigen Institutionen.

Fachrichtungen:
Rechtswissenschaft

Dekan: Prof. Dr. **Michael Beckmann**

Neue Professorinnen und Professoren:
n.n.

Rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren im September 2016 beim Deutschen Rechtshistorikertag zu Gast

Professor Tiziana Chiusi und Professor Hannes Ludyga von der Saar-Universität organisierten die Tagung, auf deren Programm aktuelle Ergebnisse der rechtshistorischen Forschung standen. In den 40 Vorträgen und Diskussionen drehte es sich zum Beispiel um römisches Recht, antike Rechtsgeschichte, mittelalterliche Rechtskultur und Kirchenrecht. So beleuchteten die Forscherinnen und Forscher das Recht und die Gebräuche der Welt des Alten Orients, befassten sich mit Papyri aus der jüdischen Wüste und den Erkenntnissen, die aus diesen antiken Texten für die Entwicklung des römischen Rechts gezogen werden können. Sie gingen der Bedeutung des jüdischen Rechts für das römische Recht und die antike Rechtsgeschichte wie auch antiken Vertragskonzepten und römischem Erbrecht auf den Grund. Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung lag auf dem Einfluss des römischen Rechts auf die heutige europäische Rechtsordnung.

Die Referentinnen und Referenten der Tagung kamen aus Israel, Großbritannien, Italien, Ungarn, Polen, Estland, Belgien, Österreich, der Schweiz und Deutschland, darunter international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie die Altphilologin und Papyrus-Expertin Professor Hannah Cotton von der Hebrew University Jerusalem oder der britische Kronanwalt Professor David Johnston (Cambridge).

Der Rechtshistorikertag findet seit 1927 alle zwei Jahre an einer Universität des deutschsprachigen Raums statt. Nach 1960 ist die Universität des Saarlandes bereits zum zweiten Mal Gastgeberin dieser wichtigsten Fachtagung der deutschsprachigen Rechtshistorikerinnen und -historiker.

Cluster of Excellence im EU- und Völkerrecht

Am Europa-Institut der Saar-Universität ist 2016 ein Cluster of Excellence im Europäischen und Internationalen Recht entstanden. Zusammen mit den rechtswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Belgrad, Podgorica, Sarajevo, Skopje, Tirana und Zagreb sowie dem „South East European Law School Network“ (SEELS) hatte das Institut zuvor die Ausschreibung eines so genannten „Thematischen Netzwerks“ gewonnen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das Bundesforschungsministerium (BMBF) fördern das „SEE – EU Cluster of Excellence in European and International Law“ für die kommenden drei Jahre mit mehr als 800.000 Euro. Eröffnet wurde das SEE am 11. November auf dem Saarbrücker Campus.

Bereits seit Jahren arbeitet das Europa-Institut mit den am Netzwerk beteiligten juristischen Fakultäten vom Westlichen Balkan zusammen. Der Fokus lag dabei bislang insbesondere auf dem Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Im Rahmen von Forschungsaufenthalten und Veranstaltungen wie so genannten Summer Schools kamen Nachwuchs-Juristen der beteiligten Universitäten zusammen, um gemeinsam mit

Experten über Fragen des Europa- und Völkerrechts, des europäischen Integrationsprozesses in Südosteuropa sowie die Nachbarschafts- und Erweiterungspolitik zu diskutieren.

Das Europa-Institut baut die Partnerschaft mit den Rechtsfakultäten in Südosteuropa nun weiter aus. Gemeinsam soll an den Fragen des Europa- und Völkerrechts sowie des europäischen Integrationsprozesses in Südosteuropa geforscht werden. Die wissenschaftliche Leitung des Clusters liegt bei den beiden Direktoren des Europa-Instituts, Professor Thomas Giegerich und Professor Marc Bungenberg.



Eine gemeinsame Graduiertenschule soll junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler intensiv fördern und vernetzen. Promovierende der Projektpartnerinnen und Projektpartner werden sich hier fachlich spezialisieren und an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilhaben können. Um zukünftige Kooperationen zu erleichtern, soll ein standardisiertes Curriculum für Europarecht erarbeitet werden.

Das Europa-Institut besteht auf dem Saarbrücker Campus schon seit 1951 und ist das zweitälteste Institut seiner Art in Europa. Jedes Jahr absolvieren hier Juristen aus aller Welt den Master-Aufbaustudiengang im Europäischen und Internationalen Recht. Für das Masterprogramm ist das Europa-Institut mit einem der europaweit ersten Qualitäts-Zertifikate für Internationalisierung ausgezeichnet worden. In 63 Jahren haben weit über 5.000 Studentinnen und Studenten am Europa-Institut studiert.

4.7 ZENTRALE EINRICHTUNGEN, WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN, BETRIEBSEINHEITEN

Die in den Vorjahren erarbeitete Strukturentwicklung der Zentralen Einrichtungen, welche vor dem Hintergrund der universitären Einsparnotwendigkeiten steht, ist 2016 weiter umgesetzt worden. Neben der Realisierung der für die jeweiligen Einrichtungen geltenden Einsparmaßnahmen wurden Budget- und Entwicklungsgespräche mit den Einrichtungen geführt und hierin insbesondere die Aufgabenprofile der Einrichtungen auf Basis der Strukturentwicklung festgelegt. Dies gibt den Einrichtungsleitungen einen Rahmen für ihr Handeln und schafft gleichzeitig Raum für Entwicklungsmöglichkeiten in Bezug auf die Einrichtungen.

Neben diesen positiven strukturellen Entwicklungen war das Jahr 2016 bei den Zentralen Einrichtungen leider auch durch die Schließung des Botanischen Gartens gezeichnet, der aufgrund des gekürzten Universitätshaushaltes nicht mehr durch die Universität finanzierbar war. Um einen möglichst umfangreichen Fortbestand der Pflanzen zu gewährleisten, entschied sich die Universitätsleitung unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen, Pflanzen an andere Botanische Gärten sowie an private Personen zu vermitteln. Ein Großteil der Pflanzen fand so eine neue Heimat und konnten vor der Vernichtung bewahrt werden.

4.8 BAU

Homburg

Neubau Rechtsmedizin und Pathologie

Die Bauarbeiten zum Neubau der beiden Institute befinden sich in der Schlussphase. Derzeit ist die Fertigstellung des Gebäudes für Herbst 2017 geplant. Der Universität und dem Universitätsklinikum stehen dann auf rund 3.000 qm Nutzfläche u. a. hochmoderne Laborflächen zur Analyse und Auswertung in den Bereichen Rechtsmedizin und Pathologie zur Verfügung.

Neubau Hörsaal-, Seminar- und Bibliotheksgebäude

Mit den Bauarbeiten des neuen zentralen Gebäudes wurde im Rahmen eines feierlichen Spatenstiches im Oktober 2016 begonnen. Voraussichtlich ab dem Jahreswechsel 2018/2019 stehen der Medizinischen Fakultät auf rund 2.500 qm Nutzfläche neue Hörsäle, Seminarräume und eine neue Präsenzbibliothek zur Verfügung. Ebenso wird das Gebäude Simulationsräume beinhalten, die den Ablauf innerhalb von Krankenzimmern und Operationsräumen nachbilden. So können die Studierenden den Umgang mit Patientinnen und Patienten sowie die vorbereitenden Tätigkeiten einer Ärztin beziehungsweise eines Arztes üben. Mit der zentralen Lage des Neubaus am Haupteingang zum Campus von Medizinischer Fakultät und Uniklinikum in Homburg wird das Hörsaal-, Seminar- und Bibliotheksgebäude eine herausragende Stellung auf dem Campus einnehmen.

Neubau Präklinisches Zentrum für Molekulare Signalverarbeitung (PZMS)

Mit dem Neubau des Präklinischen Zentrums für Molekulare Signalverarbeitung entsteht auf dem Campus in Homburg in unmittelbarer Nähe zum Neubau des Centers for Integrative Physiology and Molecular Medicine (CIPMM) ein weiteres Forschungsgebäude mit rund 4.300 qm. Im Rahmen einer Antragstellung gemäß Art. 91b GG (Forschungsbauförderung) wurde im Juni 2016 die Förderung des Neubaus beschlossen. Die Finanzierung erfolgt jeweils zur Hälfte aus Mitteln des Landes und des Bundes. Derzeit laufen die Vorbereitungen zur Durchführung eines Architektenwettbewerbs. Im Herbst 2017 sollen die Entwürfe vorliegen und die Preisträgerinnen und Preisträger gekürt werden. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für 2021 geplant.

Saarbrücken

Neubau Praktikum Pharmazie

Die Planungen für den Neubau des Pharmazie-Praktikumsgebäudes wurden im Jahr 2016 fortgesetzt. Anfang 2017 wurde mit Vorlage der Haushaltsunterlage Bau die Genehmigungsplanung abgeschlossen. Nach der darauffolgenden Ausführungsplanung im Jahr 2017 wird voraussichtlich im Frühjahr 2018 Baubeginn sein. Mit der geplanten Fertigstellung 2020 verfügt die Fachrichtung über moderne Lehrflächen von rund 1.600 qm.

Sanierung Gebäude C4 1

Im Herbst 2016 konnten die Bereiche der Anorganischen Chemie zur Nutzung übergeben werden. Plangemäß werden derzeit das 1. Untergeschoss und das 1. Obergeschoss in einem 2. Bauabschnitt für Lehrstühle der Pharmazie ausgebaut. Bezugsfertig sollen diese Etagen zum Wintersemester 2017/18 sein.

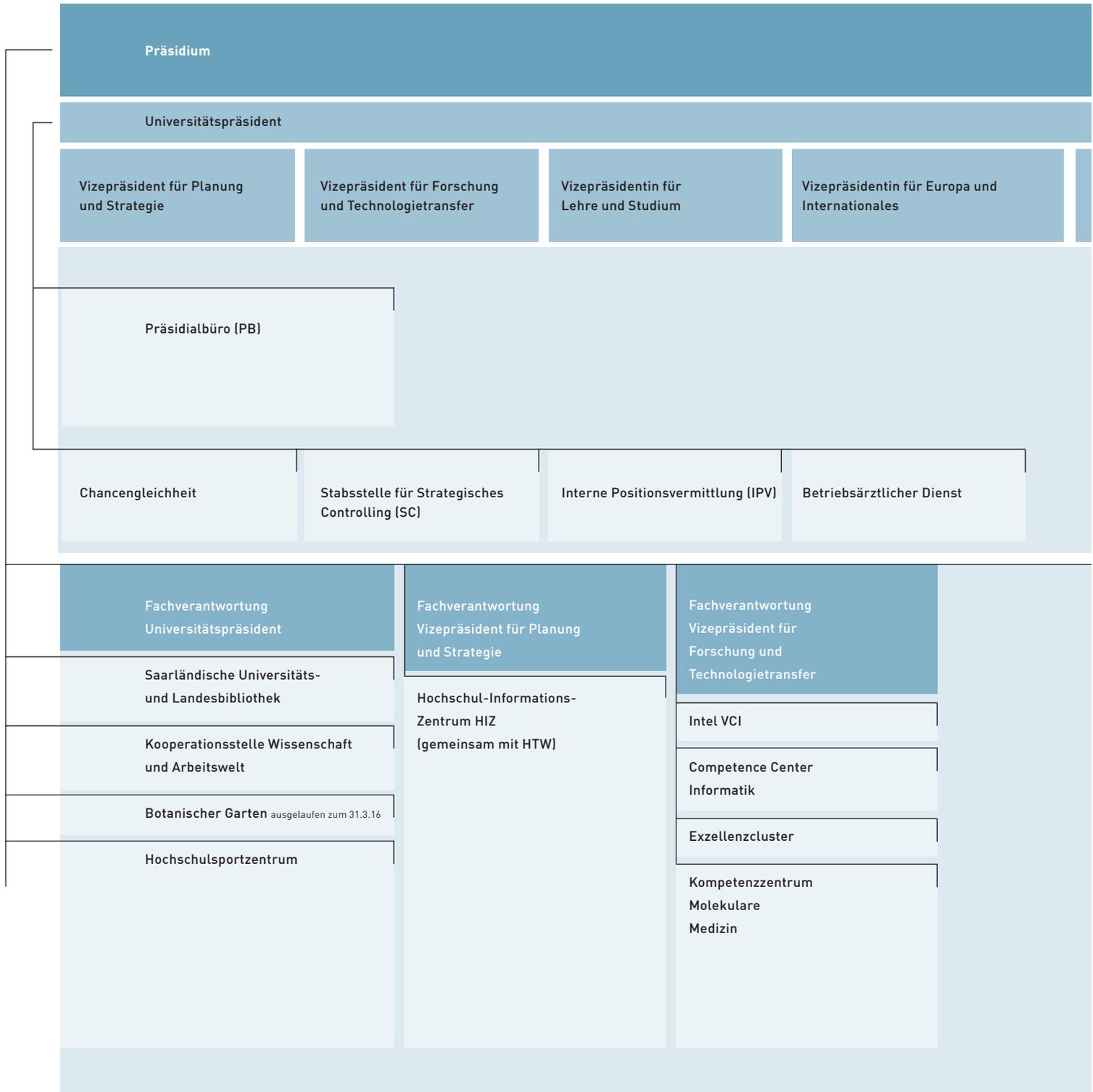
Sanierung Gebäude C4 3/C6 4

Die Planungen zur Sanierung dieser beiden Hörsaal-Gebäude wurden 2016 aufgenommen. Die Ausführung der Baumaßnahmen innerhalb der Gebäude soll nacheinander erfolgen, damit jederzeit ein großer Hörsaalbereich genutzt werden kann. Zunächst soll die Sanierung des Gebäudes C4 3 durchgeführt werden.

Infrastrukturmaßnahmen

Die Tiefbauarbeiten zur Sanierung der technischen Infrastruktur wurden im Jahr 2016 fortgesetzt. Hierzu wurden im C-Bereich weitere Versorgungsleitungen, wie beispielweise Fernwärme, Wasser- und Elektroleitungen erneuert. Im Anschluss an die Erneuerung der Leitungen sollen im Jahr 2017 die entsprechenden Straßen und Fußwege in diesem Bereich hergestellt werden.

ORGANIGRAMM – VERWALTUNG UND ZENTRALE EINRICHTUNGEN





Organisationsstruktur gemäß § 30 Saarländisches Hochschulgesetz

Personal

5.



BERUFUNGSGESCHEHEN

Im Berichtszeitraum traten neun neue Professoren (davon einer befristet) und fünf neue Professorinnen (davon eine befristet) den Dienst an der Universität des Saarlandes an. Diese vierzehn Professuren teilen sich auf in neun Nachbesetzungen von in Ruhestand getretenen beziehungsweise wegberufenen Professorinnen und Professoren und vier neu eingerichtete Professuren. Eine weitere Professur wurde im Rahmen des Professorinnen-Programms II vorgezogen besetzt. Des Weiteren wurde eine befristete Stiftungsprofessur verlängert.

Von den vier neu eingerichteten Professuren wurde eine in einem gemeinsamen Berufungsverfahren mit dem Leibniz-Institut für Neue Materialien besetzt, eine am CISPA und zwei im Rahmen der Nachhaltigkeit des Exzellenzclusters neu eingerichtet und besetzt.

Im Rahmen von Rufabwehrverfahren konnten eine Professorin und vier Professoren an der Universität gehalten werden.

Vier Professoren und zwei Professorinnen haben einen Ruf an eine andere Institution angenommen und die Universität verlassen.

Juniorprofessorinnen oder Juniorprofessoren wurden im Berichtszeitraum keine ernannt. Eine Juniorprofessorin und drei Juniorprofessoren sind aus diesem Dienstverhältnis ausgeschieden, alle wurden an andere Universitäten berufen.

Im Berichtszeitraum trat das Saarländische Hochschulgesetz (SHSG) in Kraft.

PERSONALENTWICKLUNG

Die Personalentwicklungsmaßnahmen an der UdS dienen dazu, Beschäftigte auf künftige Anforderungen vorzubereiten, sie in ihrer Entwicklung zu fördern, zu motivieren und ihre Zufriedenheit und Gesundheit zu erhalten. Ein wichtiges Anliegen ist, die Ziele der Universität mit den Entwicklungsbedürfnissen der Beschäftigten in Einklang zu bringen.

Das Programm der Stabsstelle Personalentwicklung umfasst zielgruppenspezifische Angebote für Führungskräfte, Nachwuchsführungskräfte, Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Mitarbeitende in der Prüfungsverwaltung sowie Mitarbeitende in den Hochschulsekretariaten. Daneben werden themenspezifische Veranstaltungen zu den Schwerpunkten: Arbeitsplatz Hochschule, Gesundheitsförderung und Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche angeboten. Abgerundet wird das Programm durch auf aktuelle und individuelle Bedarfe zugeschnittene Inhouse-Angebote.

Zudem wurde 2016 mit der Entwicklung von Führungsleitlinien für die Verwaltung begonnen. In mehreren Workshops und Sitzungen wurde ein Entwurf von Führungsleitlinien mit der Führungsspitze der Verwaltung entwickelt, der 2017 unter Einbezug der Mitarbeitenden weiter konkretisiert und als Basis für eine gezielte Führungskräfteentwicklung genutzt werden soll.

Darüber hinaus beriet die Personalentwicklung Mitarbeitende und Führungskräfte in Fragen der Weiterbildung, unterstützte die Interne Positionsvermittlung im Falle anstehender Arbeitsplatzwechsel von Mitarbeitenden in Fragen der Weiterqualifizierung und übernahm die Aufgabe des universitätsinternen Weiterbildungsreferentinnen und Weiterbildungsreferenten der interuniversitären Weiterbildung.

Die UdS richtet sich mit ihren Personalentwicklungsangeboten an alle Personalgruppen. Bei der Entwicklung

einzelner Maßnahmen führt die Personalentwicklung jeweils eine systematische Bedarfserhebung durch, entwickelt darauf aufbauend bedarfsgerechte Maßnahmen, die in Zusammenarbeit mit universitätsinternen sowie externen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern umgesetzt und anschließend evaluiert werden.

Insgesamt wurden 2016 23 ein- oder mehrtägige Veranstaltungen in Form von Kursen, Informationsveranstaltungen, Workshops, Seminaren oder Trainings durchgeführt, an denen 291 Mitarbeitende teilnahmen.

GLEICHSTELLUNGSBÜRO

GLEICHSTELLUNG - FRAUENFÖRDERUNG

Die Universität setzt sich konsequent und nachhaltig für die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern ein. So werden etwa Programme zur Förderung von Frauen erarbeitet, um strukturelle Ungleichheiten aufzuheben. Neben der individuellen Förderung zielen alle Initiativen gleichzeitig auch auf eine gendersensible Veränderung der Hochschulkultur insgesamt ab.

Die Universität verfolgt konsequent die Vorgaben des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG), das im Juni 2015 novelliert wurde, und die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum saarländischen Hochschulsystem und beachtet den „Orientierungsrahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nach der Promotion und akademischer Karrierewege neben der Professur“ der HRK.

Die Realisierung des Gleichstellungsplans der Universität und die Einhaltung der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG komplementieren die Aktivitäten nachhaltig. Im Berichtsjahr wurde analog zu den Empfehlungen zur „Erstellung eines Frauenförderplans“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie die Überarbeitung des universitätseigenen Gleichstellungsplans initiiert. Die Novelle des Gleichstellungsgesetzes (2015) aufnehmen als auch das Saarländische Hochschulgesetz (SHSG), das Dezember 2016 in Kraft getreten ist, implementieren. Das neue SHSG stärkt die Rechte und die Position der Gleichstellungsbeauftragten und befördert die weitere Etablierung der Gender und Diversity Policy an der UdS. Zudem hat das Saarländische Hochschulgesetz die Hochschulen verpflichtet, auf eine paritätische Besetzung ihrer Organe und Gremien hinzuwirken und die Beteiligung von Frauen in der akademischen Selbstverwaltung gezielt zu fördern.

In der dritten Programmrunde des „Exzellenzprogramms für Wissenschaftlerinnen“ werden bis 2018 exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen durch Coaching, Mentoring und spezielle Qualifizierungsangebote individuell bei ihrer Karriereentwicklung bzw. auf ihrem Weg in Spitzenpositionen in Wirtschaft und Wissenschaft gefördert.

Die kontinuierliche Erhöhung des Frauenanteils im Bereich der Qualifizierungsstellen sowie an wissenschaftlichen Führungspositionen gehörte auch im Berichtszeitraum zu einer der Hauptaufgaben des Gleichstellungsbüros. Im Berichtsjahr konnten fünf Professorinnen in den Disziplinen Anatomie, Bewegungswissenschaften, Informatik, Pflanzenbiologie und Romanistik neuberufen werden. Insgesamt forschen und lehren 47 Professorinnen an der UdS. Die Saar-Uni liegt mit einem Professorinnenanteil von 16,4% immer noch unter dem Bundesdurchschnitt von 24%. Die Universität strebt im Rahmen ihrer Personalpolitik eine Erhöhung des Anteils von Frauen auf Professuren weiterhin gezielt an.

Das Gender-Zertifikat, das unter Mitarbeit des Gleichstellungsbüros entstanden ist, kann seit dem WS 2016/17 als Zusatzqualifikation innerhalb des Bachelor-Optionalbereichs der Fakultät P erworben werden. Gender in Lehre und Forschung ist mit diesem Zertifikat an der UdS stärker implementiert. Mit Mitteln aus dem Professorinnen Programm II des Bundes und der Länder unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte darüberhinaus Karriereentwicklungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und neuberufene Professorinnen der Universität sowie Gastdozentinnen und -dozenten, die im Rahmen des Zertifikats Gender Studies lehren.

Die Gruppe des promovierten wissenschaftlichen Personals wird im Berichtsjahr stärker in den Fokus genommen: Die Gleichstellungsbeauftragte hat zusammen mit dem Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Hochschuldidaktik, dem Graduiertenprogramm GradUS sowie unter Beteiligung des wissenschaftlichen Personalrats ein Förderprogramm erarbeitet, das im November 2016 gestartet ist.

Das Gleichstellungsbüro hat in Kooperation mit den BPW (Business and Professional Women Saarbrücken) einen Uni-Aktiv-Tag für weibliche Angehörige der Hochschule im Themenfeld Karriereorientierung in die Wirtschaft ausgerichtet. Unter dem Motto „Uni – und dann?“ wurden beim Symposium, das von Staatssekretär Stephan Kolling eröffnet wurde, Workshops und Vorträge angeboten, bei denen sich die Teilnehmerinnen über die Themen Selbständigkeit, Chancengleichheit, Existenzgründung, Teilzeit und Altersvorsorge informieren konnten. Zielsetzung des Aktiv-Tags war die aktive weibliche Nachwuchsförderung, Starthilfe und Information für den Übergang von der Hochschule in die Arbeitswelt, Vermittlung von Erfahrungen und Förderung der Karrierechancen von Frauen sowie Möglichkeit zur Netzwerkarbeit und zum Kontakte knüpfen der interessierten und engagierten Teilnehmerinnen.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat aktiv die Befragung zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz mitentwickelt, die im Dezember 2016 – als Pilotprojekt – zunächst an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabsstellen und der zentrale Verwaltung zur anonymen Teilnahme versandt wurde.

Im Berichtszeitraum wurde der Gender Consulting Service des Gleichstellungsbüros verstärkt von Antragstellenden von Verbundprojekten bei der DFG und der EU (SFB, Transregio, Graduiertenkollegs, Exzellenzstrategie, Horizon 2020) genutzt. Damit wird den Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Forschung Rechnung getragen, indem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei unterstützt werden, Genderaspekte in Forschungsanträge zu integrieren. Gleichzeitig wird mit der Serviceeinrichtung ein Beitrag zur Erweiterung der Kompetenz im Bereich Gender geleistet. Dies nutzen insbesondere Führungskräfte, die die Prinzipien der Gleichstellung in das Portfolio ihres Führungsverständnisses integrieren.

Für den Bereich Nachwuchsgewinnung und -förderung in den MINT Bereichen hat die Koordinationsstelle Gender Equality MINT im Berichtszeitraum ein Netzwerktreffen für Informatikerinnen ins Leben gerufen. Darüber hinaus wurde die erfolgreiche Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) fortgesetzt und am 29. September ein halbtägiges Symposium in englischer Sprache zum Thema „From dedication to success – how to manage your career in science“ angeboten. Die Veranstaltung richtete sich an Wissenschaftlerinnen der MINT-Fächer, insbesondere Doktorandinnen und Post-Docs.

STABSSTELLE CHANCENGLEICHHEIT CHANCENGLEICHHEIT – DIVERSITÄT – FAMILIENGERECHTIGKEIT

Als erste deutsche Hochschule wurde die UdS durch die berufundfamilie gGmbH erfolgreich und permanent auditiert (Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“). Das hierfür notwendige Pilotverfahren wurde in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Chancengleichheit konzipiert und durchgeführt. Die Familienfreundlichkeit der UdS zeigt sich in einem breiten Spektrum an Maßnahmen, wie beispielsweise die Fortführung der Angebote im Bereich Kinderbetreuung. Wiederum konnte die Ferienbetreuung für Grundschulkindern „FUNKT“ in Kooperation mit dem NABU Saar in den Oster-, Sommer- und Herbstferien angeboten werden. Das Programm wurde durch Kooperationen mit dem „sam“ – Schülerlabor Advanced Materials sowie mit dem Leibniz-Institut für Neue Materialien INM zusätzlich attraktiv.

Als Neuerung für den Bereich der flexiblen (Notfall-) Betreuung wurde eine „KidsBox“ zur Unterstützung von Eltern im Graduiertenkolleg „Traumkulturen“, aber auch in anderen Kontexten angeschafft. Das mobile Kinderzimmer wurde gut angenommen und führte zur Anschaffung weiterer KidsBoxen auf dem Campus Saarbrücken. In Kooperation mit dem AStA-Referat Gleichstellung und Familie wurde außerdem die Frequenz des „Eltern-Cafés“ für Studierende und Beschäftigte stark erhöht.

Auch die Regelbetreuung konnte Erfolge verzeichnen: im Sommer 2016 wurde die Kita „Unikate“ für Kinder von Beschäftigten der UdS in das deutsch-französische Qualitätsnetzwerk der „Elysée-Kitas“ aufgenommen. Zudem wurde eine Kooperation mit der gebundenen Ganztagschule Scheidt für den Übergang in die Grundschule etabliert. Auch auf dem Campus Homburg gab es Grund zum Feiern: das Bündnis UniMedKids wurde 10 Jahre, die flexible Kurzzeitbetreuung 5 Jahre alt. Anlässlich der Neuanlage der Außengelände wurde dies mit hochkarätigen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung sowie vielen Eltern und Kindern festlich begangen. Zukünftig sollen zudem die Aktivitäten auf dem Campus Homburg intensiviert werden; als eine der Maßnahmen wurde der Infostand der Stabsstelle Chancengleichheit von den Studierenden beim „Markt der Möglichkeiten“ der Fachschaft Medizin im Oktober 2016 positiv aufgenommen.

Das Themenfeld „Pflege“ wurde in Beratungen und in den Netzwerken weiter bearbeitet. Ein Ergebnis hiervon ist die „Checkliste Pflege und Beruf“, die in der AG Pflege und Beruf erstellt wurde und den Beschäftigten und Studierenden der UdS zukünftig zur Verfügung steht.

Auch in sonstigen Diversitätsfeldern war die Stabsstelle Chancengleichheit aktiv, bei Seminaren zum Thema „Diversity Management“ (mit dem Lehrstuhl Interkulturelle Kommunikation), bei der Präsentation der Diversity-Angebote an der UdS für Informatikstudierende aus Kenia (mit dem Kompetenzzentrum Informatik Saarland). Ein anderer Blickwinkel wurde beim Workshop „Gender und Diversity für Unternehmerinnen“ im Rahmen der Veranstaltung „Uni – was dann?“ (mit dem Gleichstellungsbüro und den BPW) eingenommen, der sich u.a. an gründungsinteressierte Studentinnen richtete.

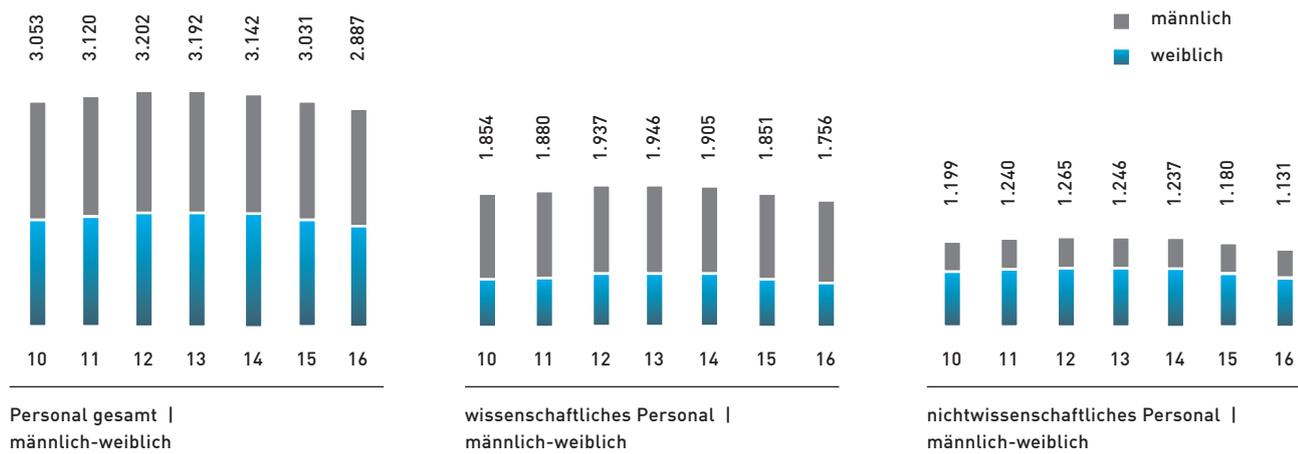
Im Feld „Studium und Behinderung“ wurde das Engagement für die UniGR fortgeführt. In diesem Zusammenhang konnte auch eine Schulpraktikantin vom DFG Saarbrücken für das Thema sensibilisiert werden. Neben der intensiven Beratungstätigkeit in der Kontaktstelle

Studium und Behinderung wurden Vorträge im Rahmen der Internationalen Tagung „Recht und Behinderung“ des Deutsch-Europäischen Juridicums und bei der Tagung „Soziales Handeln neu gedacht“ der Lebenshilfe Saarbrücken gehalten (in Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der htw saar).

Nicht zuletzt wurde in der Stabsstelle Chancengleichheit mit dem Aufbau eines Netzwerkes für Studentinnen mit Fluchterfahrung begonnen, durch welches auch studieninteressierte Frauen insbesondere für den MINT-Bereich gewonnen werden sollen.



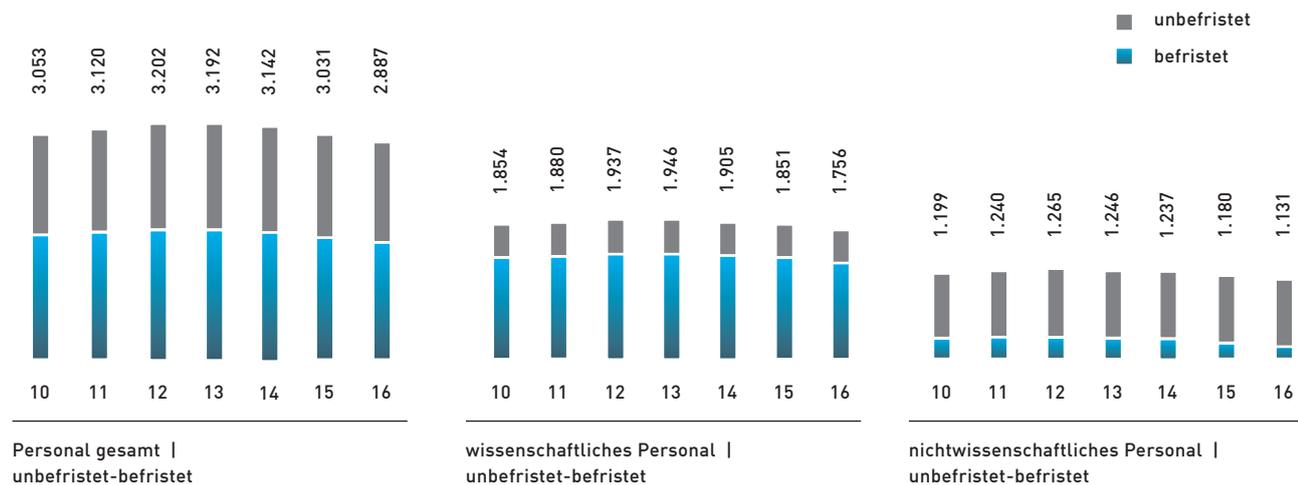
Vollzeitäquivalente nach Geschlecht



Stichtag: 31.12.

Quelle: Universität des Saarlandes

Vollzeitäquivalente nach den Kategorien befristet / unbefristet



Stichtag: 31.12.

Quelle: Universität des Saarlandes

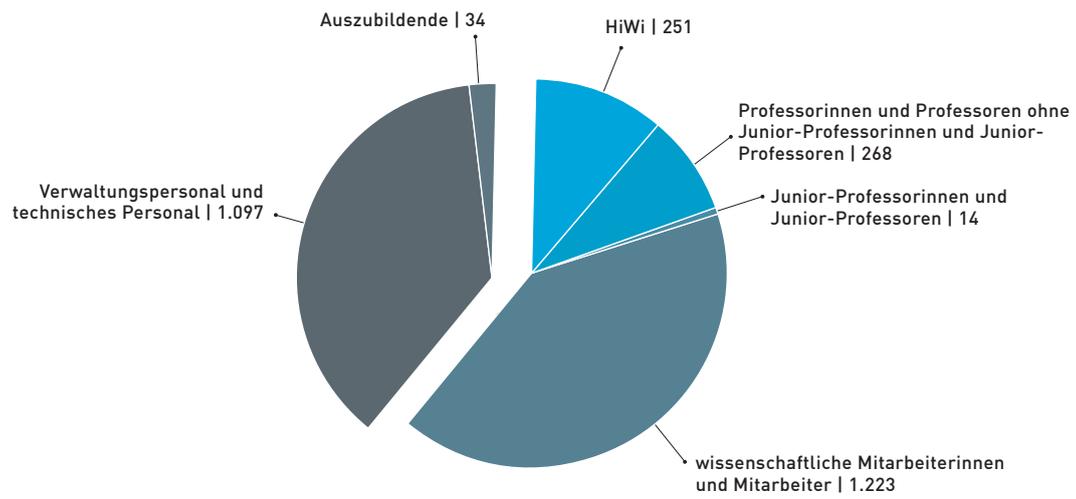
Durchschnittsalter

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Personal gesamt	35,5	35,6	35,6	36,2	36,7	36,9	37,3
befristet	29,3	29,4	29,3	29,8	30,0	30,0	30,1
unbefristet	48,5	48,6	48,6	49,4	49,8	50,5	50,4

Stichtag: 30.11.

Quelle: Universität des Saarlandes

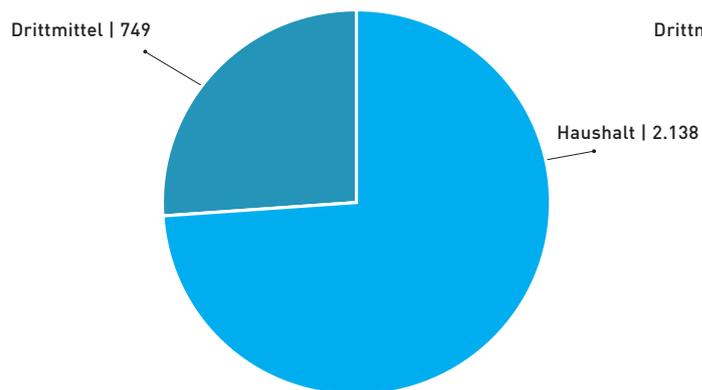
Vollzeitäquivalente nach Personengruppen 2016



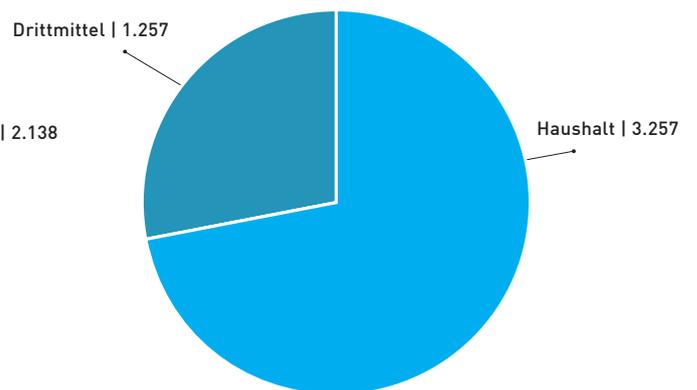
Stichtag: 31.12.2016

Quelle: Universität des Saarlandes

Vollzeitäquivalente nach Finanzierung



Köpfe nach Finanzierung



Stichtag: 31.12.

Quelle: Universität des Saarlandes

Wirtschaftsführung und Finanzen

6.



6.1 BILANZ

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA			PASSIVA		
	31.12.2016 EURO	31.12.2015 EURO		31.12.2016 EURO	31.12.2015 EURO
1 Anlagevermögen	431.010.363,95	442.568.398,76	23 Eigenkapital	84.289.432,54	71.765.969,30
2 Immaterielle Vermögensgegenstände	2.481.548,00	2.812.318,00	24 Festgesetztes Kapital	0,00	0,00
3 Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.481.548,00	2.812.318,00	25 Kapitalrücklage	17.812.455,48	17.812.455,48
4 Sachanlagen	427.004.005,24	438.215.061,41	26 Zweckgebundene Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	10.860.612,00	8.895.995,00
5 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	339.584.594,23	347.594.493,23	27 Zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	29.606.147,24	19.767.388,00
6 Technische Anlagen und Maschinen	43.965.505,76	46.526.124,76	28 Gewinnrücklage	26.010.217,82	25.290.130,82
7 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.235.800,00	6.010.725,00	29 Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0,00
8 Bibliotheksbestände	37.444.600,00	37.522.900,00	30 Sonderposten für Investitionen	403.892.947,99	415.647.460,99
9 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	773.505,25	560.818,42	31 Rückstellungen	18.170.469,05	14.085.151,02
10 Finanzanlagen	1.524.810,71	1.541.019,35	32 Steuerrückstellungen	784.500,00	897.000,00
11 Umlaufvermögen	206.848.758,61	173.753.591,05	33 Sonstige Rückstellungen	17.385.969,05	13.188.151,02
12 Vorräte	8.096.511,83	5.754.774,34	34 Verbindlichkeiten	59.835.273,80	59.171.929,67
13 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	382.594,82	445.594,37	35 Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	15.084.996,45	9.969.676,58
14 Unfertige Leistungen	7.713.917,01	5.309.179,97	36 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.070.154,68	7.182.496,82
15 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	105.079.299,23	77.203.490,79	37 Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	1.654.729,00	1.850.804,80
16 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.993.867,72	5.876.791,06	38 Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	34.176.180,34	36.742.434,49
17 Forderungen gegen das Land	72.243.503,89	45.833.878,87	39 Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	53.708,00	279,67
18 Forderungen gegen andere Zuschussgeber	27.029.974,24	24.533.093,03	40 Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	119,00	0,00
19 Sonstige Vermögensgegenstände	811.953,38	959.727,83	41 Sonstige Verbindlichkeiten	5.795.386,33	3.426.237,31
20 Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	93.672.947,55	90.795.325,92			
21 Rechnungsabgrenzungsposten	3.017.419,67	3.687.282,05	42 Rechnungsabgrenzungsposten	74.688.418,85	59.338.760,88
22 Summe der Aktiva	640.876.542,23	620.009.271,86	43 Summe der Passiva	640.876.542,23	620.009.271,86

6.2 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

ERTRAG		
	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
1 Landeszuschüsse gem. Ziel- und Leistungsvereinbarung	185.511.221,11	196.029.394,74
2 Grundbeitrag des Landes	150.512.000,00	150.512.000,00
3 Personalkostensteigerungen	0,00	0,00
4 Energiekostensteigerungen	0,00	0,00
5 Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00
6 Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00
7 Kompensationsmittel	5.270.118,67	4.054.390,18
8 Zukunftsinitiative III & II	4.000.000,00	4.000.000,00
9 Hochschulpaktmittel	680.435,60	13.213.004,56
10 Weitere Zuführungen	798.666,84	0,00
11 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00
12 Landeszuschüsse Versorgung, Bauten u. Sonstiges	19.096.304,25	43.676.677,50
13 Beihilfe/Versorgungsaufwand	11.481.731,23	11.360.413,87
14 Gebäudeübertragungen	3.042.973,35	29.985.392,60
15 Zuschüsse für kleinere Baumaßnahmen	0,00	0,00
16 Sonstige Landeszuschüsse	1.942.935,95	2.200.302,21
17 Periodenfremde Erträge	2.628.663,72	130.568,82
18 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.856.048,88	25.891.584,94
19 Drittmittel Erträge Forschung und Lehre	80.634.638,24	72.032.213,87
20 Projektförderung	71.320.362,26	54.289.081,81
21 Investitionszuschüsse	3.635.792,39	10.415.260,82
22 Auftragsforschung	3.273.746,55	6.461.911,69
23 Erhöhung/Verminderung (-) nicht abgerechn. Projekte	2.404.737,04	865.959,55
24 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00
25 Drittmittel Erträge Weiterbildung und Dienstleistungen	8.677.524,22	8.349.290,56
26 Teilnahmegebühren Kongresse/Tagungen	318.021,83	357.445,74
27 Weiterbildung, Veranstaltungen, Gasthörer	360.045,18	385.849,10
28 Patentverwertung	75.645,00	116.175,85
29 Dienstleistungen von Hochschuleinrichtungen	1.335.827,39	1.400.928,21
30 Dienstleistungen der Rechtsmedizin u. ä.	2.089.578,51	1.882.809,43
31 Stipendienförderung	1.866.395,28	1.712.701,75
32 Spenden und Sponsoring	1.372.000,42	1.334.970,37
33 Sonstige Drittmittel	1.104.660,00	1.085.671,50
34 Periodenfremde Erträge	155.350,61	72.738,61
35 Sonstige betriebliche Erträge	11.505.709,48	10.932.842,31
36 Erträge aus Anlagenabgängen	4.937,46	3.746,88
37 Weitergabe von Energie und Entsorgung	2.138.209,60	1.981.690,26
38 Vermietung und Verpachtung	507.070,11	518.344,86
39 Rückfluss UKS	3.063.245,00	1.943.692,00
40 Erstattung von Personalaufwand	2.770.203,25	2.470.037,10
41 Erhöhung/Verminderung der Lagerbestände	22.294,50	6.468,47
42 Schadenersatz	11.236,21	12.478,00
43 Weitere sonstige betriebliche Erträge	574.732,12	855.243,96
44 Periodenfremde Erträge	2.413.781,23	3.141.140,78
45 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	135.457,21	114.848,64
46 Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuschüsse und andere Erträge	331.416.903,39	357.026.852,56
Übertrag	331.416.903,39	357.026.852,56

AUFWAND

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
Übertrag	331.416.903,39	357.026.852,56
47 Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-38.621.050,99	-38.596.000,12
48 Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	-12.639.263,77	-12.409.205,77
49 Aufwand für Erstattung an das UKS	-10.481.500,00	-10.481.500,00
50 Aufwand für Betreuung und Stipendien	-3.409.123,97	-3.601.932,36
51 Aufwand für Lehraufträge und Gastvorträge	-2.302.398,27	-2.323.855,74
52 Aufwand für Dienstreisen L&F	-3.897.983,13	-4.053.246,17
53 Aufwand für bezog. Leistungen (ohne UKS)	-5.890.781,85	-5.726.260,08
54 Personalaufwand	-183.502.485,46	-182.136.613,88
55 Löhne und Gehälter	-141.948.541,20	-141.610.363,46
56 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-30.678.692,30	-29.802.877,70
davon: für Altersversorgung	-7.020.107,91	-7.007.290,98
57 Versorgungsaufwand Beamtinnen und Beamte	-10.875.251,96	-10.723.372,72
58 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.769.934,38	-25.580.614,50
59 Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-14.099.949,88	-60.332.631,94
60 Sonstige betriebliche Aufwendungen	-56.379.386,23	-52.401.936,53
61 Energie/Wasser/Abwasser	-10.872.493,69	-10.485.827,36
62 Instandhaltung und Wartung	-7.571.403,97	-9.349.704,70
63 Sonstiger Personalaufwand (Lehraufträge, Gastvorträge)	-484.874,88	-352.126,59
64 Mieten und Pachten	-929.404,89	-723.562,65
65 Entsorgung	-389.582,41	-640.099,18
66 Gebäudedienste	-2.248.566,59	-2.462.625,79
67 Prüfung und Beratung	-3.033.973,91	-1.064.933,28
68 Kommunikation, Dokumentation	-3.714.606,48	-3.561.661,49
69 Reisen, Bewirtung, Repräsentation	-326.719,06	-353.113,56
70 Beiträge und sonstige Gebühren	-2.317.709,21	-2.212.693,71
71 Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand	-5.810.051,14	-2.515.588,22
72 Weiterleitung an das UKS	-18.680.000,00	-18.680.000,00
73 Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	0,00	0,00
74 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-111.631,21	-85.163,26
75 Steuern vom Einkommen und Ertrag	109.262,99	-166.022,88
76 Sonstige Steuern	-518.264,99	22.710,17
77 Summe der Aufwendungen	-318.893.440,15	-359.276.272,94
78 Universitätsergebnis	12.523.463,24	-2.249.420,38
79 Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
80 Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
81 Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (-)	12.523.463,24	-2.249.420,38
82 Gewinnvortrag/Verlustvortrag (-)	0,00	0,00
83 Einstellung in die zweckgebundenen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	-1.964.617,00	2.016.873,00
84 Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	-9.838.759,24	-5.477.511,00
85 Einstellung in die Gewinnrücklage	-720.087,00	5.710.058,38
86 Einstellung in die Kapitalrücklage	0,00	0,00
87 Bilanzgewinn	0,00	0,00

6.3 VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Der Darstellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung folgt eine detailliertere Erläuterung des Jahresabschlusses.

Das Anlagevermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer weiterhin rückläufigen Investitionstätigkeit.

Durch das erfolgreiche Einwerben weiterer Drittmittelprojekte sind die unfertigen Leistungen gestiegen. Auch die Zunahme liquider Mittel im Drittmittelbereich und gestiegener Forderungen gegenüber dem Land führte zu einer Erhöhung des Umlaufvermögens.

Während die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land weiter reduziert werden konnten, erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Auftraggebern (erhaltene Anzahlungen) aufgrund der erfolgreichen Drittmittelakquise.

Die erfolgreiche Einwerbung und Durchführung von

Drittmittelprojekten trotz anhaltender schwieriger Rahmenbedingungen unterstreicht die hervorragende Forschungsleistung der Universität.

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte die Universität des Saarlandes ein positives Jahresergebnis in Höhe von 12,52 Millionen Euro (Vorjahr -2,25 Millionen Euro), das zum einen die erfolgreiche drittmittelfinanzierte Forschung, aber auch das Wirken der umgesetzten Sparmaßnahmen widerspiegelt.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen setzt sich aus **Immateriellen Vermögensgegenständen** (Position 2 der Bilanz), **Sachanlagen** (Position 4 der Bilanz) und **Finanzanlagen** (Position 10 der Bilanz) zusammen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
2 Immaterielle Vermögensgegenstände	2.481.548,00	2.812.318,00
3 Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.481.548,00	2.812.318,00

Wesentlichen Anteil an den **Immateriellen Vermögensgegenständen** (Position 2 der Bilanz) haben Parkplatzrechte und Software. Der reduzierte Wertansatz im Jahr 2016 resultiert aus Abschreibungen auf die 2014 beschafften

Lizenzen für ein hochschulübergreifend einzuführendes Campus-Management-Systems (CMS). Alle Lizenzen der beteiligten Hochschulen sind an der Universität aktiviert.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
4 Sachanlagen	427.004.005,24	438.215.061,41
5 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	339.584.594,23	347.594.493,23
6 Technische Anlagen und Maschinen	43.965.505,76	46.526.124,76
7 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.235.800,00	6.010.725,00
8 Bibliotheksbestände	37.444.600,00	37.522.900,00
9 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	773.505,25	560.818,42

Die Buchwerte der Sachanlagen sind weiterhin rückläufig. Im Immobilienbereich konnten notwendige Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen nach wie vor nicht im erforderlichen Umfang vorgenommen werden. Das Risiko, Gebäude schließen zu müssen, bleibt hoch.

Im Einzelnen stellen sich die Sachanlagen wie folgt dar:

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken (Position 5 der Bilanz) reduzierten sich, da zu wenige wertsteigernde und werterhaltende Maßnahmen im Gebäudealtbestand erfolgten.

Der Buchwert des Bestands aktivierter **technischer Anlagen und Maschinen** (Position 6 der Bilanz) sinkt im fünften Jahr infolge aufgrund zu geringer Investitionstätigkeit (43,97 Millionen Euro, Vorjahr 46,53 Millionen Euro).

Der Buchwert der **Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung** (Position 7 der Bilanz) betrug zum Bilanzstichtag 5,24 Millionen Euro (Vorjahr 6,01 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus geringeren Investitionen und erhöhter Wertberichtigungen im Bereich der Labor- und Transporteinrichtungen.

Die **Bibliotheksbestände** (Position 8 der Bilanz) befanden sich etwa auf Vorjahresniveau.

Unter **geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau** (Position 9 der Bilanz) werden Anzahlungen auf aktivierungsfähige Anlagen (z. B. Versuchsanlagen) und Baumaßnahmen ausgewiesen. Die Umbaumaßnahmen im Chemiegebäude führten zu einem leichten Anstieg in dieser Position.

Unter **Finanzanlagen** (Position 10 der Bilanz) werden verbundene Unternehmen und sonstige Beteiligungen ausgewiesen. Der leichte Rückgang ergibt sich aus Ausschüttun-

gen und Anpassungen des Stiftungsvermögens an rechtlich unselbstständigen Stiftungen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
10 Finanzanlagen	1.524.810,71	1.541.019,35

Verbundene Unternehmen:

- Institut für Neue Materialien gGmbH (INM), Saarbrücken (51 %)
- PharmBioTec GmbH, Saarbrücken (100 %)
- Wissens- und Technologietransfer GmbH (WUT), Saarbrücken (100 %)
- ZeMA – Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik gemeinnützige GmbH – Saarbrücken (20 %).

- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) – Kaiserslautern (5 %),
- LEG Service GmbH, Saarbrücken (5 %),
- IZES gGmbH Institut für Zukunftssysteme – Saarbrücken (0,13 %),
- Stiftungsvermögen an rechtlich unselbstständigen Stiftungen (1,02 Millionen Euro).

Sonstige Beteiligungen:

- Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH (7,7 %),

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen kennzeichnet das nicht dauerhaft der Universität dienende Vermögen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
12 Vorräte	8.096.511,83	5.754.774,34
13 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	382.594,82	445.594,37
14 Unfertige Leistungen	7.713.917,01	5.309.179,97

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (Position 13 der Bilanz) weisen nur noch die Lagerbestände des Facility-Managements und der Zentralen Beschaffung (Büromaterial) sowie des Zentralen Chemikalienlagers aus. Die geplante Reduzierung der Lager und Lagermaterialien schreitet voran; der Lagerbestand reduzierte sich um rund 14 Prozent.

Zum Bilanzstichtag nicht abgeschlossene Projekte aus Betrieben gewerblicher Art sind mit den entstandenen kumulierten Herstellungskosten verlustfrei bewertet (7,71 Millionen Euro, Vorjahr 5,31 Millionen Euro) und unter den **unfertigen Leistungen** (Position 14) ausgewiesen. Die

Bewertung erfolgte auf Basis einer schriftlichen Umfrage bei den Projektverantwortlichen, in der das Projektende, der Projektfortschritt und mögliche Überziehungen des Budgets abgefragt werden. Die Höhe der unfertigen Leistungen und **erhaltenen Anzahlungen** (siehe Position 35 der Bilanz) ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dauerprojekte, wie zum Beispiel klinische Studien oder sich jährlich wiederholende Symposien, fließen nicht in die Bewertung ein, da die Einnahmen im Jahr des Zuflusses ertragswirksam sind.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
15 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	105.079.299,23	77.203.490,79
16 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.993.867,72	5.876.791,06
17 Forderungen gegen das Land	72.243.503,89	45.833.878,87
18 Forderungen gegen andere Zuschussgeber	27.029.974,24	24.533.093,03
19 Sonstige Vermögensgegenstände	811.953,38	959.727,83

Die **Forderungen gegen das Land** (Pos. 17 der Bilanz) sind größtenteils planerisch gebunden zur Sicherstellung von Forschung und Lehre (Hochschulpakt) zum Beispiel für den Neubau der Pharmazie. Die Forderungen gegen Dritte (Position 16 und 18 der Bilanz) ergeben sich aus zum Bilanzstichtag bewerteten Forschungsprojekten in Höhe der die Aufwendungen übersteigenden Erträge. Darin ent-

haltene Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen sind ebenfalls leicht gestiegen (0,31 Millionen Euro, Vorjahr 0,25 Millionen Euro).

Unter **Sonstigen Vermögensgegenständen** (Position 19 der Bilanz) werden zum Beispiel Forderungen gegenüber dem Personal (Abschläge für Lohn und Gehalt, Reisekostenvorschüsse, etc.) ausgewiesen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
20 Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	93.672.947,55	90.795.325,92

Bei den liquiden Mitteln (**Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten**) (Position 20 der Bilanz) handelt es sich im Wesentlichen um Bestände aus Drittmittelprojekten, die privat- oder öffentlich-rechtlich gebunden sind und der Universität somit nicht frei zur Verfügung stehen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich im kumulierten Betrag von 93,67 Millionen Euro 3,70 Millionen Euro noch

nicht abgeflossene Liquidität befindet, die nachschüssig zu Jahresbeginn ausgeglichen wurde. Die Universität des Saarlandes nimmt am Kassenbestandsverstärkungsverfahren des Landes teil, wodurch das Girokonto banktäglich automatisch ausgeglichen wird. Die der Universität zustehenden Gelder werden zum 31.12. eines Jahres als **Forderungen gegen das Land** (Position 17 der Bilanz) ausgewiesen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
21 Rechnungsabgrenzungsposten	3.017.419,67	3.687.282,05

Die aktiven **Rechnungsabgrenzungsposten** (Pos. 21 der Bilanz) beinhalten im Dezember für das Folgejahr geleistete Zahlungen für Beamtenbezüge über 2,30 Millionen Euro (Vorjahr 2,30 Millionen Euro) sowie Vorauszahlungen für

andere Lieferungen und Leistungen (zum Beispiel Zeitschriften) über 0,71 Millionen Euro (Vorjahr 1,39 Millionen Euro).

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
23 Eigenkapital	84.289.432,54	71.765.969,30
24 Festgesetztes Kapital	0,00	0,00
25 Kapitalrücklage	17.812.455,48	17.812.455,48
26 Zweckgebundene Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	10.860.612,00	8.895.995,00
27 Zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	29.606.147,24	19.767.388,00
28 Gewinnrücklage	26.010.217,82	25.290.130,82
29 Bilanzgewinn/ -verlust	0,00	0,00

Das **Eigenkapital** der Universität (Position 23 der Bilanz) erhöhte sich um das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Jahresergebnis.

Rücklagen sind Teil des Eigenkapitals (vgl. Kapitel 6.1 Bilanz). Die **Kapitalrücklage** (Position 25 der Bilanz) wurde in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2004 in Höhe von 15,44 Millionen Euro gebildet und in der Folge auf 17,81 Millionen Euro aufgestockt.

Zusagen gegenüber Professorinnen und Professoren im Rahmen von Berufungs- und Bleibezusagen stellen vertraglich geregelte Innenverpflichtungen (Berufungs- und Rufabwehrvereinbarungen) dar und werden über die **zweckgebundenen Rücklagen für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen** (Position 26 der Bilanz, einmalige Investitionszusagen) sowie über die **zweckgebundenen Rücklagen für dezentral nicht realisierte Zusagen** (Position 27 der Bilanz, konsumtive Zwecke) abgebildet. Sie

stellen die den Fakultäten zur Erfüllung der Ansprüche der Professorinnen und Professoren zugewiesenen, aber nicht in Anspruch genommenen Finanzmittel/Budgets dar und entsprechen einer Rückstellung im Verhältnis zu Außenstehenden. Die Änderungen in den zweckgebundenen Rücklagenpositionen belegen die von der Universität ergriffenen Sparmaßnahmen. Der Anstieg der zweckgebundenen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibe-

verhandlungen resultiert aus der langsam zunehmenden Nachbesetzung strategischer Positionen. Der Anstieg der zweckgebundenen Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen ist begründet durch ein im Jahr 2015 geändertes Budgetierungsverfahren. Durch das überaus positive Ergebnis wurde zur Sicherstellung der zentralen finanziellen Verantwortung eine Erhöhung der **Gewinnrücklage** (Position 28 der Bilanz) vorgenommen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
30 Sonderposten für Investitionen	403.892.947,99	415.647.460,99

Der **Sonderposten für Investitionen** (Position 30 der Bilanz) entspricht dem Anlagevermögen auf der Aktivseite (ohne Anlagen im Bau, Finanzanlagen sowie Grundstücke,

die in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2004 nicht dem Sonderposten zugerechnet wurden). Durch eine zurückhaltende Investitionsneigung vermindert sich der Sonderposten.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
31 Rückstellungen	18.170.469,05	14.085.151,02
32 Steuerrückstellungen	784.500,00	897.000,00
33 Sonstige Rückstellungen	17.385.969,05	13.188.151,02

Die **Steuerrückstellungen** per 31.12.2016 beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Körperschaftsteuer sowie in geringem Umfang für Umsatzsteuer.

Wesentlichen Anteil an den **sonstigen Rückstellungen** (Position 33) haben die Rückstellungen für Resturlaub,

Nachversicherung ausscheidender Beamter sowie Prozesskostenrückstellungen. In den Prozesskostenrückstellungen befinden sich Rückstellungen über 2,20 Millionen Euro wegen vermeintlich fehlerhafter Abrechnungen im Bereich EU-geförderter Drittmittelprojekte.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
34 Verbindlichkeiten	59.835.273,80	59.171.929,67
35 Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	15.084.996,45	9.969.676,58
36 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.070.154,68	7.182.496,82
37 Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	1.654.729,00	1.850.804,80
38 Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebenden	34.176.180,34	36.742.434,49
39 Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	53.708,00	279,67
40 Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	119,00	0,00
41 Sonstige Verbindlichkeiten	5.795.386,33	3.426.237,31

Insgesamt haben sich die **Verbindlichkeiten** (Position 34 der Bilanz) gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Während sich die **Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebenden** (z.B. DFG, Bund, EU, etc., Position 38 der Bilanz) und den **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** (Position 36 der Bilanz) reduzierten, haben die **Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen** (Position 35 der

Bilanz) ebenso wie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** (z.B. Verbindlichkeiten aus ungeklärten Zahlungseingängen und Durchlaufenden Posten, Position 41 der Bilanz) einen Anstieg zu verzeichnen. Den erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen stehen **unfertige Leistungen** (Position 14 der Bilanz) in Höhe von 7,71 Millionen Euro gegenüber.

Wesentlichen Anteil an den **Verbindlichkeiten gegenüber dem Land** (Position 37 der Bilanz) hat eine Darlehensrestverbindlichkeit über 1,65 Millionen Euro zur Finanzierung eines Verfügungsgebäudes.

Der Rückgang der **Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern** (Position 38 der Bilanz) ist auf die weiterhin erfolgreiche Abarbeitung von Drittmittelprojekten zurückzuführen. Der Anstieg **Erhaltener Anzahlungen auf Bestellungen** (Position 35 der Bilanz) spiegelt das erfolgreiche Einwerben weiterer Drittmittel wider.

Wesentlichen Anteil am Anstieg **Sonstiger Verbindlichkeiten** (Position 41 der Bilanz) hat der durchlaufende Posten (2,64 Millionen Euro, Vorjahr: 0,55 Millionen Euro).

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden für erhaltene Beträge gebildet, für die in den Folgejahren Leistungen zu erbringen sind. Die passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** (Position 42 der Bilanz) enthalten im Wesentlichen den abgegrenzten Anteil

- der Hochschulpaktmittel in Höhe von 72,47 Millionen Euro (Vorjahr 54,43 Millionen Euro), davon 18,71 Millionen Euro für das Pharmaziegebäude, 16,00 Millionen Euro für das Hörsaalgebäude in Homburg sowie 5,29 Millionen Euro für die Anschaffung und Einführung eines Campus-Management-Systems für die saarländischen Hochschulen und 9,16 Millionen Euro für infrastrukturelle Massnahmen;
- der Kompensationsmittel in Höhe von 1,90 Millionen Euro (Vorjahr 2,17 Millionen Euro).

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
42 Rechnungsabgrenzungsposten	74.688.418,85	59.338.760,88

6.4 ERTRAGSLAGE

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Universität erzielte 2016 Gesamterträge (für die

Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge – Position 46 der GuV) in Höhe von 331,42 Millionen Euro (Vorjahr: 357,03 Millionen Euro).

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
Zuwendungen des Landes		
1 Landeszuschüsse gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	185.511.221,11	196.029.394,74
12 Landeszuschüsse Versorgung, Bauten und Sonstiges	19.096.304,25	43.676.677,50
18 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.856.048,88	25.891.584,94
19 Drittmittel-Erträge Forschung und Lehre	80.634.638,24	72.032.213,81
25 Drittmittel-Erträge Weiterbildung und Dienstleistungen	8.677.524,22	8.349.290,56
35 Sonstige betriebliche Erträge	11.505.709,48	10.932.842,31
45 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	135.457,21	114.848,64
46 Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge	331.416.903,39	357.026.852,56

Die vom Land 2016 im Rahmen des Globalhaushalts zugewiesenen Kompensations- und Hochschulpaktmittel wurden nicht vollständig verausgabt. Dadurch, dass nur der tatsächlich aufgewendete Anteil der Finanzierung aus Kompensations- und Hochschulpaktmitteln als Ertrag dargestellt wird, könnte der Eindruck entstehen, dass die Landeszuschüsse für die Universität des Saarlandes durch die Ziel- und Leistungsvereinbarung IV für 2016 im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert (185,51 Millionen Euro, Vorjahr 196,03 Millionen Euro) wurden. Tatsächlich vereinnahmte die Universität des Saarlandes durch eine ungeplante zusätzliche zweckgebundene Zuweisung im

Bereich des Hochschulpaktes rund 10 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

Eine differenzierte Betrachtung der Mittelflüsse wird in Kapitel 6.5 dargestellt.

Im baulichen Bereich standen im Jahr 2016 deutlich weniger Mittel für Bau und Instandhaltung als 2015 zur Verfügung. Um den Betrieb von Gebäuden aufrecht zu erhalten, muss die Universität immer mehr Mittel aus dem Globalzuschuss des Landes in Baumaßnahmen investieren. Diese Mittel fehlen jedoch an anderer Stelle. Darüber hinaus wurden der Universität im Geschäftsjahr keine Gebäude übertragen.

Die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens befinden sich auf Vorjahresniveau.

Die Drittmittelträge der Universität konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden.

Die Landeszuwendungsquote, eine Relation aus den

Landeszuwendungen (Position 1 und 12 der GuV) zu den Gesamterträgen (Position 46 der GuV) beträgt im Geschäftsjahr 61,7 Prozent (Vorjahr 67,1 Prozent). Die um Gebäudeübertragungen bereinigte Landeszuwendungsquote reduzierte sich ebenfalls.

	Ist												
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Landeszuwendungsquote	73%	78%	74%	69%	67%	68%	66%	67%	63%	64%	64%	67%	62%
Landeszuwendungsquote (gebäudebereinigt)	73%	75%	71%	68%	66%	66%	65%	65%	63%	64%	64%	64%	61%

Das positive Jahresergebnis in Höhe von 12,52 Millionen Euro resultiert insbesondere aus erfolgreich umgesetzten Sparmaßnahmen sowie weiterhin gestiegener Drittmittelerfolge.

Unter **Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung** (Position 1 der GuV) werden alle Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung verbucht. Die **weiteren Landeszuwendungen für Versorgung, Bauten und Sonstiges** (Position 12 der GuV) werden gesondert ausgewiesen.

Erträge aus der Auflösung des **Sonderpostens** (Position 18 der GuV) für Investitionen werden in Höhe der Abschreibungen auf das Anlagevermögen vorgenommen. **Drittmittelträge aus Forschung und Lehre** (Position 19 der GuV) beinhalten unter anderem Drittmittelträge aus Projektförderung und Auftragsforschung.

Da weder **außerordentliche Erträge** (Position 79 der GuV) noch **außerordentliche Aufwendungen** (Position 80 der GuV) verbucht wurden, stimmt der **Jahresüberschuss** (Position 81 der GuV) mit dem **Universitätsergebnis** (Position 78 der GuV) überein.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
1 Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	185.511.221,11	196.029.394,74
2 Grundbeitrag des Landes	150.512.000,00	150.512.000,00
3 Personalkostensteigerungen	0,00	0,00
4 Energiekostensteigerungen	0,00	0,00
5 Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00
6 Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00
7 Kompensationsmittel	5.270.118,67	4.054.390,18
8 Zukunftsinitiative III & II	4.000.000,00	4.000.000,00
9 Hochschulpaktmittel	680.435,60	13.213.004,56
10 Weitere Zuführungen	798.666,84	0,00
11 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00

Auf der Basis der Ziel- und Leistungsvereinbarung IV für 2016 bis 2018 (Position 1 der GuV) erhält die Universität des Saarlandes den **Grundbeitrag des Landes** (Position 2 der GuV), in dem an das Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) weiterzuleitende Mittel in Höhe von 10,48 Millionen Euro enthalten sind. **Personalkosten-** und **Energiekostensteigerungen** (Position 2 und 3 der GuV) werden vom Land nicht mehr übernommen. Damit muss die Universität Kostensteigerungen im Energiebereich einschließlich für neue Gebäude vollständig tragen. Ab 2016 werden der Universität nur über 2,5 Prozent hinausgehende

Tarifkostensteigerungen erstattet. Weitere Bestandteile des Globalhaushalts stellen die für **Investitionen** vorgesehenen Gelder (Position 5 der GuV) dar.

Darüber hinaus sind die **Zuweisungen des Landes für das Universitätsklinikum** (Position 6 der GuV), die **Kompensationsmittel** (Position 7 der GuV) als Ersatz für die weggefallenen Studiengebühren sowie die zugewiesenen Mittel der **Zukunftsinitiative III & II** (Position 8 der GuV), bei dem es sich um den Anteil der Landesausgleichsmittel handelt, die ehemals vom Land für die BAföG-Finanzierung vorgesehen war, enthalten.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
12 Landeszuschüsse Versorgung, Bauten und Sonstiges	19.096.304,25	43.676.677,50
13 Beihilfe/Versorgungsaufwand	11.481.731,23	11.360.413,87
14 Gebäudeübertragungen	3.042.973,35	29.985.392,60
15 Zuschüsse für kleinere Baumaßnahmen	0,00	0,00
16 Sonstige Landeszuschüsse	1.942.935,95	2.200.302,21
17 Periodenfremde Erträge	2.628.663,72	130.568,82

Die Universität erhält weitere Zuweisungen vom Land, die im Unterschied zur Landeszuweisung zum Globalhaushalt gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung IV für 2016 mit einer Zweckbestimmung versehen sind.

Da im Jahr 2016 der Universität vom Land keine neuen Gebäude übergeben wurden, reduzierten sich die Erträge aus **Gebäudeübertragungen** (Position 14 der GuV) gegenüber dem Vorjahr (3,04 Millionen Euro, Vorjahr: 30,00 Millionen Euro) drastisch. Bei den ausgewiesenen Erträgen

handelt es sich im Wesentlichen um aktivierungsfähige Sanierungsmaßnahmen.

Im Bereich der **Zuschüsse für kleinere Baumaßnahmen** (Position 15 der GuV) wurden keine Zuweisungen getätigt (Vorjahr 0 Millionen Euro). Hierdurch verschärft sich der schon bestehende Sanierungsstau. Die Universität war daher gezwungen, einen Teil unabdingbarer Sanierungen zu Lasten des Globalzuschusses durchzuführen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
18 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.856.048,88	25.891.584,94

Investitionen werden gemäß der aktuellen Bilanzierungsrichtlinie in den Sonderposten für Investitionen gestellt. In Höhe der Abschreibungen auf den Sonderposten werden **Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens** ausgewiesen. Die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens (Position 18 der GuV) für Investitionen entsprechen der Summe der Abschreibungen sowie der Verluste aus dem Abgang von

Vermögensgegenständen des abnutzbaren Anlagevermögens. Somit werden die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** (Position 58 der GuV) sowie die Verluste aus dem Abgang (Bestandteil übriger sonstiger Aufwendungen, Position 71 der GuV) in der Gewinn- und Verlustrechnung neutralisiert.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
19 Drittmittel-Erträge Forschung und Lehre	80.634.638,24	72.032.213,87
20 Projektförderung	71.320.362,26	54.289.081,81
20.1 Projektförderung DFG	28.371.914,33	28.397.965,44
20.2 Projektförderung Bund	14.211.433,01	14.515.860,14
20.3 Projektförderung Saarland	1.869.287,26	1.345.779,02
20.4 Projektförderung EU	7.692.829,20	6.872.711,83
20.5 Projektförderung Stiftungen	3.871.775,73	3.679.360,26
20.6 Projektförderung sonstige öffentliche Zuschussgeber	0,00	0,00
20.7 Projektförderung Industrie	529.290,81	1.278.623,43
20.8 Projektförderung sonstige Dritte	5.879.448,23	4.105.598,62
20.9 Graduiertenkolleg	3.831.248,33	4.172.841,61
20.10 Bestandsveränderung aus der Bewertung der Projektförderung (20.1. - 20.9.)	5.063.135,36	-10.079.658,54
21 Investitionszuschüsse	3.635.792,39	10.415.260,82
22 Auftragsforschung	3.273.745,55	6.461.911,69
23 Erhöhung/Verminderung (-) nicht abgerechn. Projekte	2.404.737,04	865.959,55
24 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00

Die **Drittmittelträge Forschung und Lehre** erhöhten sich um 11,9 Prozent auf 80,63 Millionen Euro. Zur Erhöhung der Transparenz wurden die Drittmittelträge zusätzlich nach Projektförderung der Industrie und Projektförderung sonstiger Dritter differenziert.

Bei den Erträgen aus der Projektförderung der DFG (Position 20.1 der Erläuterung zu Position 20 der GuV) wie auch bei den Erträgen aus der Projektförderung der Bundesmittel (Position 20.2 der Erläuterung zu Position 20 der GuV) konnte das Vorjahresniveau gehalten werden, während die Projektförderung durch das Saarland (Position 20.3 der Erläuterung zu Position 20 der GuV) und der EU (Position 20.4 der Erläuterung zu Position 20 der GuV) stieg.

Die **Investitionszuschüsse** (Position 21 der GuV) setzen sich im Wesentlichen aus einer Nachzahlung zu dem CISPA-Gebäude sowie der erfolgreichen Bewilligung von vier Großgeräteanträgen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zusammen.

Die Erträge aus der **Auftragsforschung/wirtschaftlichen Tätigkeit** (Position 22 der GuV) sind zusammen mit der **Erhöhung/Verminderung nicht abgerechneter Projekte** (Position 23 der GuV) zu betrachten, da in beiden Positionen die Bewertung der Auftragsforschung/wirtschaftlichen Tätigkeit erfolgt. Hier kam es insgesamt zu einem deutlichen Rückgang.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
25 Drittmittelträge Weiterbildung und Dienstleistungen	8.677.524,22	8.349.290,56
26 Teilnahmegebühren Kongresse/Tagungen	318.021,83	357.445,74
27 Weiterbildung, Veranstaltungen, Gasthörer	360.045,18	385.849,10
28 Patenverwertung	75.645,00	116.175,85
29 Dienstleistungen von Hochschuleinrichtungen	1.335.827,39	1.400.928,21
30 Dienstleistungen der Rechtsmedizin u. ä.	2.089.578,51	1.882.809,43
31 Stipendienförderung	1.866.395,28	1.712.701,75
32 Spenden und Sponsoring	1.372.000,42	1.334.970,37
33 Sonstige Drittmittel	1.104.660,00	1.085.671,50
34 Periodenfremde Erträge	155.350,61	72.738,61

Neben Erträgen aus den Kernaufgaben in Forschung und Lehre erzielt die Universität des Saarlandes auch **Erträge aus Weiterbildung und Dienstleistungen**. Die Erträge in diesem Bereich konnten um vier Prozent gesteigert werden. Wesentlicher Anteil an den Erträgen aus Weiterbildung und Dienstleistung hat weiterhin das **Dienstleistungszentrum Rechtsmedizin** (Position 30 der GuV), das seine Erträge nochmals gegenüber dem Vorjahr steigern konnte. Die erfolgreiche Einwerbung von **Stipendiengeldern** (Position 31 der GuV) und die leichte Steigerung im Bereich der Spenden und des Sponsorings (Position 32 der GuV)

komplettieren die erfolgreichen Anstrengungen in diesem Bereich.

Die unter **Sonstigen Drittmitteln** (Position 33 der GuV) ausgewiesenen Erträge aus den Aufbaustudiengängen befinden sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** (Position 35 der GuV) beinhalten im Wesentlichen Leistungen der Universität, die in mittelbarem Zusammenhang zu Forschung und Lehre stehen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
35 Sonstige betriebliche Erträge	11.505.709,48	10.932.842,31
36 Erträge aus Anlagenabgängen	4.937,46	3.746,88
37 Weitergabe von Energie und Entsorgung	2.138.209,60	1.981.690,26
38 Vermietung und Verpachtung	507.070,11	518.344,86
39 Rückfluss UKS	3.063.245,00	1.943.692,00
40 Erstattung von Personalaufwand	2.770.203,25	2.470.037,10
41 Erhöhung/Verminderung der Lagerbestände	22.294,50	6.468,47
42 Schadenersatz	11.236,21	12.478,00
43 Weitere sonstige betriebliche Erträge	574.732,12	855.243,96
44 Periodenfremde Erträge	2.413.781,23	3.141.140,78

Gemäß einer Vereinbarung mit dem Universitätsklinikum des Saarlandes erhöhte sich der Rückfluss aus der Weiterleitung an das Universitätsklinikum auf 13,67 Prozent. Ab dem Jahr 2017 ist eine Erhöhung des Rückflusses auf 15 Prozent vorgesehen.

Die Erträge aus der **Weitergabe von Energie und Entsorgung** (Position 37 der GuV) erhöhten sich geringfügig.

Bei den **Periodenfremden Erträgen** handelt es sich im Wesentlichen um Nebenkostenabrechnungen für 2015 und Ausgleichszahlungen des Universitätsklinikums des Saarlandes für die Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität zum Ärzttarif.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
45 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	135.457,21	114.848,64

Aufgrund der derzeitigen Zinslage hat die Universität Verwahrungsgebühren („Negativzinsen“) für ihr Guthaben bei den Hausbanken entrichten müssen (- 2.170,01 Euro, Vorjahr: 25.634,41 Euro). Daher hat die Universität 2016 eine Vermögensverwaltung eingerichtet, die es ihr gestat-

tet, künftig Teile ihrer Liquidität so anzulegen, dass diese Aufwendungen vermieden werden. Die Zinserträge im Berichtsjahr entspringen im Wesentlichen der Abzinsung von Rückstellungen gemäß des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
47 Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-38.621.050,99	-38.596.000,12
48 Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	-12.639.263,77	-12.409.205,77
49 Aufwand für Erstattung an das UKS	-10.481.500,00	-10.481.500,00
50 Aufwand für Betreuung und Stipendien	-3.409.123,97	-3.601.932,36
51 Aufwand für Lehraufträge und Gastvorträge	-2.302.398,27	-2.323.855,74
52 Aufwand für Dienstreisen L&F	-3.897.983,13	-4.053.246,17
53 Aufwand für bezogene Leistungen (ohne UKS)	-5.890.781,85	-5.726.260,08

Im Sachaufwand für den Lehr und Forschungsbetrieb ist der jährlich an das Universitätsklinikum des Saarlandes zu erstattende Betrag für Leistungen im Bereich Forschung und Lehre an die Universität im Umfang von 10,48 Milli-

onen Euro enthalten. Insgesamt sind bei den Sachaufwendungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb keine nennenswerten Änderungen zu verzeichnen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
54 Personalaufwand	-183.502.485,46	-182.136.613,88
55 Löhne und Gehälter	-141.948.541,20	-141.610.363,46
56 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-30.678.692,30	-29.802.877,70
57 Versorgungsaufwand Beamte	-10.875.251,96	-10.723.372,72

Der **Personalaufwand** (Position 54 der GuV) ist gegenüber dem Vorjahr trotz Tarifierhöhungen nur moderat gestiegen (0,75 Prozent). Die im Rahmen der dezentralen Budgetverantwortung zurückhaltende Wiederbesetzung vakanter Professuren und sonstigen freier Stellen trägt dazu bei, dass

sich der Personalaufwand etwa auf dem Niveau des Vorjahres befindet. Die Tarifsteigerungen bis zu 2,5 Prozent pro Jahr gehen vollständig zu Lasten der Universität und sind durch Sparmaßnahmen auszugleichen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
58 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des AV und Sachanlagen	-25.769.934,38	-25.580.614,50

Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** (Position 58 der GuV) befinden sich auf Vorjahresniveau. Im Jahr

2016 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
59 Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-14.099.949,88	-60.332.631,94

Der **Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen** (Position 59 der GuV) spiegelt die Höhe der getätigten Investitionen wider. Da 2016 keine Gebäudeübertragungen stattgefunden haben, sank der Aufwand

aus der Zuführung zum Sonderposten erheblich. Durch den Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen werden die Erträge in den Zuwendungen für Investitionen neutralisiert.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
60 Sonstige betriebliche Aufwendungen	-56.379.386,23	-52.401.936,53
61 Energie/Wasser/Abwasser	-10.872.493,69	-10.485.827,36
62 Instandhaltung und Wartung	-7.571.403,97	-9.349.704,70
63 Sonstiger Personalaufwand (Lehraufträge, Gastvorträge)	-484.874,88	-352.126,59
64 Mieten und Pachten	-929.404,89	-723.562,65
65 Entsorgung	-389.582,41	-640.099,18
66 Gebäudedienste	-2.248.566,59	-2.462.625,79
67 Prüfung und Beratung	-3.033.973,91	-1.064.933,28
68 Kommunikation, Dokumentation	-3.714.606,48	-3.561.661,49
69 Reisen, Bewirtung, Repräsentation	-326.719,06	-353.113,56
70 Beiträge und sonstige Gebühren	-2.317.709,21	-2.212.693,71
71 Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand	-5.810.051,14	-2.515.588,22
72 Weiterleitung an das UKS	-18.680.000,00	-18.680.000,00
73 Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	0,00	0,00

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (Position 60 der GuV) stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund acht Prozent an.

Die **Aufwendungen für Energie/Wasser/Abwasser** (Position 61 der GuV) stiegen erwartungsgemäß durch Flächenzuwächse aufgrund im Jahr 2015 fertiggestellter und übergebener Gebäude um rund vier Prozent. Die **Aufwendungen für Prüfung und Beratung** (Position 67 der GuV) sowie **Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand** (Position 71 der GuV) stiegen teils erheblich. Die Aufwendungen für Prüfung und Beratung enthalten

Rückstellungen über 2,2 Millionen Euro wegen vermeintlich fehlerhafter Abrechnungen im Bereich EU-geförderter Drittmittelprojekte. Weitere noch nicht geprüfte, aber möglicherweise infrage kommende Projekte wurden bei der Rückstellungsbildung berücksichtigt.

Die Aufwendungen für Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand enthalten auch Abschreibungen auf uneinbringliche Forderungen aus einem 2010 mit der ME Saar und der IHK geschlossenen Vertrag zur Mitfinanzierung mehrerer Professuren im Rahmen der Vereinbarung zur Stärkung der Ingenieurwissenschaften. Aufgrund der

in der Öffentlichkeit ausgetragenen Spardebatte haben die beteiligten Akteure ihre Zusage aus dem Jahr 2009 zurückgezogen und stattdessen eine neue Zusage für eine finanzielle Unterstützung in der Zukunft gegeben.

Die Aufwendungen für **Instandhaltung und Wartung** (Position 62 der GuV) gingen von 9,35 Millionen Euro auf 7,57 Millionen Euro zurück. Weiterhin unterbleiben vom Land vorzunehmende Sanierungsmaßnahmen, weshalb keine Erträge aus Zuwendungen des Landes für sogenannte kleine Baumaßnahmen (Positionen 15 der GuV) im Geschäftsjahr erzielt wurden.

Die **Beiträge und sonstigen Gebühren** (Position 70 der GuV) liegen etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Wesentli-

cher Bestandteil sind Zuschüsse an außeruniversitäre Einrichtungen sowie Auszahlungen von Versuchspersonengeldern.

Die periodenfremden Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Rückzahlungen aus nicht verwendeten Drittmittelprojekten sowie Aufwendungen für Gutschriften aus Nebenkostenabrechnungen.

Die **Weiterleitung an das UKS** (Position 72 der GuV) setzt sich aus dem Landesführungsbetrag (11,93 Millionen Euro), Investitionen im Bereich des Universitätsklinikums (4,00 Millionen Euro) und Zuweisungen für medizinische Großgeräte (2,75 Millionen Euro) zusammen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
74 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-111.631,21	-85.163,26

Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (Position 74 der GuV) entstanden für das Darlehen zur Finanzierung

des Verfügungsgebäudes und für Zinsen nach §233 AO.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
75 Steuern vom Einkommen und Ertrag	109.262,99	-166.022,88

Für die Betriebe gewerblicher Art (BgA) muss die Universität des Saarlandes Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer entrichten. Die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** (Position 75 der GuV) beinhalten für 2016 neben der Vorauszahlungsfestsetzung des BgA Sponsoring auch

die Veranlagung steuerlicher Sachverhalte aus Vorjahren. Durch die Auflösung der Steuerrückstellung für die Jahre 2008 bis 2013 erzielte die Universität in dieser Position einen Überschuss.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
76 Sonstige Steuern	-518.264,99	22.710,17

Sonstige Steuern (Position 76 der GuV) hat die Universität des Saarlandes für Grundsteuern, Kfz-Steuern und periodenfremde Umsatzsteueranteile entrichtet. Die Differenz zwischen der Schätzung und der Abrechnung von

Betrieben gewerblicher Art aus Vorjahren führte zu einer Rückstellung für Umsatzsteuer der Jahre 2014 bis 2016 im Geschäftsjahr.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
78 Universitätsergebnis	12.523.463,24	-2.249.420,38
79 Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
80 Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
81 Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (-)	12.523.463,24	-2.249.420,38
82 Gewinnvortrag/ Verlustvortrag (-)	0,00	0,00
83 Einstellung in die zweckgebundenen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	-1.964.617,00	2.016.873,00
84 Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	-9.838.759,24	-5.477.511,00
85 Einstellung in die Gewinnrücklage	-720.087,00	5.710.058,38
86 Einstellung in die Kapitalrücklage	0,00	0,00
87 Bilanzgewinn	0,00	0,00

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnete die Universität des Saarlandes ein positives **Universitätsergebnis** (Position 78 der GuV) in Höhe von 12,52 Millionen Euro (Vorjahr - 2,25 Millionen Euro), das zum einen die erfolgreiche Umsetzung der Sparmaßnahmen für 2016 und zum anderen - trotz reduziertem Ressourceneinsatz – erfolgreiche Drittmittelaktivitäten widerspiegelt. Das Universitätsergebnis entspricht der Höhe nach dem **Jahresüberschuss** (Position 81 der GuV), da keine außerordentlichen Erträge und außerordentlichen Aufwendungen verbucht wurden.

Zur bilanziellen Umsetzung des Universitätsergebnisses wurden folgende Maßnahmen durch das Präsidium nach Beteiligung des Senats und Zustimmung des Hochschulrates beschlossen bzw. umgesetzt:

- Erhöhung der **Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen** (Position 83 der GuV) um 1,96 Millionen Euro.

- Erhöhung der **Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen** (Position 84 der GuV) um 9,84 Millionen Euro.
- Erhöhung der **Gewinnrücklage** (Position 85 der GuV) um 0,72 Millionen Euro.

Der Anstieg der zweckgebundenen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen drückt die nach der zurückhaltenden Berufungspolitik der Universität langsam wieder zunehmende Wiederbesetzung strategischer Positionen aus. Der Anstieg der zweckgebundenen Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen beinhaltet die Veränderung im Budgetierungsverfahren, die 2015 eingeführt und für 2016 erstmals für ein ganzes Kalenderjahr realisiert wurde. Durch das überaus positive Ergebnis wurde zur Sicherstellung der zentralen finanziellen Verantwortung eine Erhöhung der Gewinnrücklage vorgenommen.

6.5 LANDESZUWEISUNG GEMÄSS ZIEL- UND LEISTUNGSVEREINBARUNG

	Zuweisung 2016 und Reste Vorjahr EURO	Ausgaben 2016 EURO	Reste 2016 EURO
1 Landeszuweisung gem. Ziel und Leistungsvereinbarung	260.165.654,99	185.649.293,13	74.516.361,86
2 Grundbeitrag des Landes	150.512.000,00	150.512.000,00	0,00
3 Personalkostensteigerungen	0,00	0,00	0,00
4 Energiekostensteigerungen	0,00	0,00	0,00
5 Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00	0,00
6 Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00	0,00
7 ZI II: Kompensationsmittel Reste Vorjahr	2.170.453,40	2.170.453,40	0,00
ZI II: Kompensationsmittel (PRAP1)	5.000.000,00	3.099.665,27	1.900.334,73
8 Zukunftsinitiative III & II (PRAP2)	4.000.000,00	4.000.000,00	0,00
9 HS-Paktmittel Pharmazie SB (PRAP3)	18.757.624,49	44.257,16	18.713.367,33
HS-Paktmittel Hörsaalgeb. HOM (PRAP5)	16.000.000,00	0,00	16.000.000,00
Hochschulpaktmittel Reste Vorjahr (PRAP4)	15.347.697,52	0,00	15.347.697,52
Hochschulpaktmittel (PRAP4)	8.197.861,00	241.158,58	7.956.702,32
HS-Paktmittel CMS saarl.HS 2014 (PRAP6)	5.824.793,74	533.091,78	5.291.701,96
HS-Paktmittel Infrastrukturelle Massnahmen (PRAP 4)	9.156.558,00	0,00	9.156.558,00
10 Weitere Zuführungen	948.666,84	798.666,84	150.000,00
11 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	0,00

Die vom Land im Jahr 2016 im Rahmen des Globalhaushalts zugewiesenen Kompensations- und Hochschulpaktmittel wurden nicht vollständig verausgabt. Von den zweckgebundenen Resten in Höhe von 74,52 Millionen Euro sind 34,71 Millionen Euro für den Bau eines Hörsaalgebäudes und des Pharmaziegebäudes sowie 5,29 Millionen Euro für

die Einführung eines Campus-Management-System an den saarländischen Hochschulen und 9,16 Millionen Euro für infrastrukturelle Massnahmen vorgesehen. Die verbleibenden Reste sind für Projekte zur Aufrechterhaltung der Lehr- und Forschungsqualität bestimmt.

Prognosebericht

7.



7.1 WIRTSCHAFTSPLAN

	Plan 2017 EURO	Plan 2016 EURO	Ist 2016 EURO
1 Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	189.861.000,00	191.111.000,00	185.511.221,11
2 Grundbeitrag des Landes	150.512.000,00	150.512.000,00	150.512.000,00
3 Personalkostensteigerungen	0,00	0,00	0,00
4 Energiekostensteigerungen	0,00	0,00	0,00
5 Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00	5.570.000,00
6 Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00	18.680.000,00
7 Kompensationsmittel	4.750.000,00	5.000.000,00	5.270.118,67
8 Zukunftsinitiative III	4.000.000,00	4.000.000,00	4.000.000,00
9 Hochschulpaktmittel	5.694.000,00	6.694.000,00	680.435,60
10 Weitere Zuführungen	655.000,00	655.000,00	798.666,84
11 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	0,00
12 Landeszuwendungen Versorgung, Bauten und Sonstiges	17.640.000,00	19.035.000,00	19.096.304,25
13 Beihilfe/Versorgungsaufwand	11.390.000,00	11.285.000,00	11.481.731,23
14 Gebäudeübertragungen	4.250.000,00	5.750.000,00	3.042.973,35
15 Zuwendungen für kleinere Baumaßnahmen	2.000.000,00	2.000.000,00	0,00
16 Sonstige Landeszuwendungen	0,00	0,00	1.942.935,95
17 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	2.628.663,72
18 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	26.000.000,00	26.000.000,00	25.856.048,88
19 Drittmittel erträge Forschung und Lehre	70.000.000,00	70.000.000,00	80.634.638,24
20 Projektförderung	61.590.000,00	61.590.000,00	71.320.362,26
21 Investitionszuschüsse	1.140.000,00	1.140.000,00	3.635.792,39
22 Auftragsforschung	7.270.000,00	7.270.000,00	3.273.746,55
23 Erhöhung/Verminderung (-) nicht abgerechn. Projekte	0,00	0,00	2.404.737,04
24 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	0,00
25 Drittmittel erträge Weiterbildung und Dienstleistungen	8.280.000,00	8.280.000,00	8.677.524,22
26 Teilnahmegebühren Kongresse/Tagungen	400.000,00	400.000,00	318.021,83
27 Weiterbildung, Veranstaltungen, Gasthörer	430.000,00	430.000,00	360.045,18
28 Patentverwertung	150.000,00	150.000,00	75.645,00
29 Dienstleistungen von Hochschuleinrichtungen	1.650.000,00	1.650.000,00	1.335.827,39
30 Dienstleistungen der Rechtsmedizin u. ä.	1.450.000,00	1.450.000,00	2.089.578,51
31 Stipendienförderung	1.440.000,00	1.440.000,00	1.866.395,28
32 Spenden und Sponsoring	1.940.000,00	1.940.000,00	1.372.000,42
33 Sonstige Drittmittel	790.000,00	790.000,00	1.104.660,00
34 Periodenfremde Erträge	30.000,00	30.000,00	155.350,61
35 Sonstige betriebliche Erträge	9.831.725,00	9.493.245,00	11.505.709,48
36 Erträge aus Anlagenabgängen	0,00	0,00	4.937,46
37 Weitergabe von Energie und Entsorgung	2.080.000,00	2.050.000,00	2.138.209,60
38 Vermietung und Verpachtung	540.000,00	530.000,00	507.070,11
39 Rückfluss UKS	3.361.725,00	3.063.245,00	3.063.245,00
40 Erstattung von Personalaufwand	2.500.000,00	2.500.000,00	2.770.203,25
41 Erhöhung/Verminderung der Lagerbestände	0,00	0,00	22.294,50
42 Schadenersatz	50.000,00	50.000,00	11.236,21
43 Weitere sonstige betriebliche Erträge	1.300.000,00	1.300.000,00	574.732,12
44 Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	2.413.781,23
45 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	290.000,00	290.000,00	135.457,21
46 Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge	321.902.725,00	324.209.245,00	331.416.903,39
Übertrag	321.902.725,00	324.209.245,00	331.416.903,39

	Plan 2017 EURO	Plan 2016 EURO	Ist 2016 EURO
Übertrag	321.902.725,00	324.209.245,00	331.416.903,39
47 Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-35.772.725,00	-36.664.245,00	-38.621.050,99
48 Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	-11.140.000,00	-11.480.000,00	-12.639.263,77
49 Aufwand für Erstattung an das UKS	-10.481.500,00	-10.481.500,00	-10.481.500,00
50 Aufwand für Betreuung und Stipendien	-3.460.000,00	-3.570.000,00	-3.409.123,97
51 Aufwand für Lehraufträge und Gastvorträge	-2.100.000,00	-2.200.000,00	-2.302.398,27
52 Aufwand für Dienstreisen L&F	-3.370.000,00	-3.500.000,00	-3.897.983,13
53 Aufwand für bezog. Leistungen (ohne UKS)	-5.221.225,00	-5.432.745,00	-5.890.781,85
54 Personalaufwand	-184.050.000,00	-183.675.000,00	-183.502.485,46
55 Löhne und Gehälter	-143.270.000,00	-143.060.000,00	-141.948.541,20
56 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-30.040.000,00	-29.980.000,00	-30.678.692,30
57 Versorgungsaufwand Beamtinnen und Beamte	-10.740.000,00	-10.635.000,00	-10.875.251,96
58 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-26.000.000,00	-26.000.000,00	-25.769.934,38
59 Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-23.250.000,00	-24.750.000,00	-14.099.949,88
60 Sonstige betriebliche Aufwendungen	-52.395.000,00	-52.665.000,00	-56.379.386,23
61 Energie/Wasser/Abwasser	-13.300.000,00	-13.200.000,00	-10.872.493,69
62 Instandhaltung und Wartung	-9.120.000,00	-9.310.000,00	-7.571.403,97
63 Sonstiger Personalaufwand (Lehraufträge, Gastvorträge)	-450.000,00	-500.000,00	-484.874,88
64 Mieten und Pachten	-730.000,00	-730.000,00	-929.404,89
65 Entsorgung	-300.000,00	-320.000,00	-389.582,41
66 Gebäudedienste	-2.655.000,00	-2.650.000,00	-2.248.566,59
67 Prüfung und Beratung	-380.000,00	-400.000,00	-3.033.973,91
68 Kommunikation, Dokumentation	-2.780.000,00	-2.900.000,00	-3.714.606,48
69 Reisen, Bewirtung, Repräsentation	-200.000,00	-200.000,00	-326.719,06
70 Beiträge und sonstige Gebühren	-2.500.000,00	-2.500.000,00	-2.317.709,21
71 Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand	-1.300.000,00	-1.275.000,00	-5.810.051,14
72 Weiterleitung an das UKS	-18.680.000,00	-18.680.000,00	-18.680.000,00
72a davon Zuführung des Landes für Investitionen im Bereich des Universitätsklinikums	-4.000.000,00	-4.000.000,00	-4.000.000,00
72b davon Zuführung des Landes für Forschung und Lehre im Bereich der Medizinischen Fakultät	-11.930.000,00	-11.930.000,00	-11.930.000,00
72c davon Zuführung des Landes für med. GG im Bereich der Medizinischen Fakultät	-2.750.000,00	-2.750.000,00	-2.750.000,00
73 Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	0,00	0,00	0,00
74 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-125.000,00	-150.000,00	-111.631,21
75 Steuern vom Einkommen und Ertrag	-290.000,00	-285.000,00	109.262,99
76 Sonstige Steuern	-20.000,00	-20.000,00	-518.264,99
77 Summe der Aufwendungen	-321.902.725,00	-324.209.245,00	-318.893.440,15
78 Universitätsergebnis	0,00	0,00	12.523.463,24
79 Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00
80 Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
81 Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (-)	0,00	0,00	12.523.463,24

Dem im Jahr 2015 erstellten Wirtschaftsplan für 2016 wurden die Erträge und Aufwendungen aus 2016 gegenüber gestellt. Zum Vergleich der antizipierten Entwicklung wurde der Wirtschaftsplan 2017 mit aufgenommen.

Die **Erträge aus den Landeszuwendungen** (Pos. 1 des Wirtschaftsplans) liegen unter Plan, da aufgrund der Umsetzung der Sparmaßnahmen von den zugewiesenen Hochschulpaktmitteln nur ein geringer Teil aufgewendet wurde. Die Erträge aus Landeszuwendungen werden aber künftig weiter stagnieren. Dieser Rückgang wird zu einer geringeren Landeszuwendungsquote führen.

Die **Erträge aus Gebäudeübertragungen** (Pos. 14 des Wirtschaftsplans) verändern sich in Abhängigkeit der vom Land für die Universität durchgeführten Baumaßnahmen. Da im Jahr 2016 der Universität vom Land kein neues Gebäude übergeben wurde, konnten Erträge aus Gebäudeübertragungen nur im Umfang von 3,04 Millionen Euro verzeichnet werden (Vorjahr: 30,00 Millionen Euro), die ausschließlich aus aktivierungsfähigen Sanierungsmaßnahmen resultierten.

Die **Zuwendungen für kleinere Baumaßnahmen** (Pos. 15 des Wirtschaftsplans) beinhalten Erträge aus Zuweisungen des Saarlandes für Sanierungsmaßnahmen. Für das Jahr 2017 ist mit keiner Fertigstellung und Übergabe von Gebäuden zu rechnen. Sanierungsmaßnahmen werden im Umfang von 2,0 Millionen Euro geplant.

Die **Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens** (Pos. 18 des Wirtschaftsplans) liegen auf dem geplanten Niveau.

Die im Jahr 2016 realisierten Drittmittel erträge im Bereich der **Projektförderung** (Pos. 20 des Wirtschaftsplans) liegen deutlich über dem geplanten Niveau des Wirtschaftsplans für 2016. Hervorzuheben ist die deutliche Steigerung im Bereich der öffentlichen Projektförderung, insbesondere des Saarlandes und der EU. Der Abschluss zahlreicher Projekte führte zu einem Ertragseffekt von 5,06 Millionen Euro. Die Planungen der Drittmittel erträge für Forschung und Lehre für 2017 sehen gegenüber 2016 ein deutliches Absinken auf das Niveau von 2015 vor.

Die **Erträge aus den Investitionszuschüssen** (Pos. 21 des Wirtschaftsplans) sind im Jahr 2016 maßgeblich bestimmt durch die Nachzahlung des Landes zum CISPA-Gebäude und erfolgreich bewilligten DFG-Großgeräteanträgen. Da es sich bei der Zuweisung der CISPA-Mittel um einen Einmaleffekt handelt, wird künftig nur die Bewilligung der Großgeräteanträge geplant.

Die **Erträge aus der Auftragsforschung** (Pos. 22 des Wirtschaftsplans) und **Erhöhung/Verminderung nicht abgerechneter Projekte** (Pos. 23 des Wirtschaftsplans) sind, wie im Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung erläutert, zusammen zu betrachten. Insgesamt wird hier von Erträgen auf dem Niveau der Vorjahre ausgegangen.

Im Bereich der **Drittmittel erträge aus Weiterbildung und Dienstleistungen** (Pos. 25 bis Pos. 34 des Wirtschaftsplans) sind die Erwartungen des Wirtschaftsplans deutlich übererfüllt worden. Die Planung 2017 weist hier die Fortschreibung auf dem gleichen Niveau aus.

Der erneute Anstieg der Drittmittelquote belegt einerseits die hervorragenden Forschungsleistungen, erfordert andererseits, insbesondere im Bereich nicht wirtschaftlicher Tätigkeit (zum Beispiel im Bereich der Forschungsförderung), eine Kofinanzierung aus dem Haushalt. Die

Leistungsfähigkeit könnte sich durch die vorgesehenen Sparmaßnahmen vermindern und zu einem Rückgang der Drittmittelquote führen.



Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** (Pos. 35 des Wirtschaftsplans) lagen ausgenommen der periodenfremden Erträge im Bereich der Planwerte. Für 2017 wird insgesamt mit einem leichten Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge gerechnet. In den Bereichen **Weitergabe von Energie und Entsorgung** (Pos. 37 des Wirtschaftsplans) sowie **Rückfluss des Universitätsklinikums des Saarlandes** (Pos. 39 des Wirtschaftsplans) wird von steigenden Erträgen ausgegangen.

Der Planansatz **Sachaufwand für Forschung und Lehre** (Pos. 47 des Wirtschaftsplans) ist für das Jahr 2017 reduziert worden, um den Sparbemühungen der Universität Rechnung zu tragen.

Der **Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel sowie Materialien und bezogenen Waren** (Pos. 48 des Wirtschaftsplans) wurde im Wirtschaftsplan 2017 gegenüber dem Planansatz 2016 aufgrund von Sparmaßnahmen reduziert. Gegenüber den IST-Werten 2016 fällt dieser Rückgang deutlicher stärker aus.

Der **Personalaufwand** (Pos. 54 des Wirtschaftsplans) entspricht der Planung und weist die Umsetzung der Sparmaßnahmen nach. Unter Berücksichtigung der Vorgaben der Finanzplanung 2016-2020 wurden die künftigen Personalaufwendungen durch die Strukturentwicklung der Universität des Saarlandes ermittelt. Hierbei wurden sowohl die Tarifsteigerungen der Jahre 2016 und 2017 einerseits als auch Spareffekte aus den Entwicklungsperspektiven andererseits berücksichtigt. Insgesamt führt dies zu einem moderaten Anstieg von unter 1% gegenüber den IST-Aufwendungen im Jahr 2016.

Bei den **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** (Pos. 58 des Wirtschaftsplans) wurde ein geplanter leichter Anstieg der Investitionen berücksichtigt.

Für 2017 wird zwar mit deutlich erhöhten Ersatzinvestitionen aufgrund der Überalterung des Anlagevermögens aber ohne Gebäudeübertragen gerechnet. Somit wurde ein erhöhter **Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen** (Pos. 59 des Wirtschaftsplans) als im Jahr 2016 geplant.

Im Bereich der **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (Pos. 60 bis Pos. 72 des Wirtschaftsplans) sind als eine der wesentlichen Positionen die **Aufwendungen für Energie/Wasser/Abwasser** (Pos. 61 des Wirtschaftsplans) vorgesehen. Hierbei wurde gegenüber dem IST-Wert 2016 mit steigenden Aufwendungen aufgrund der Übernahme und

Fertigstellung neuer Gebäude (CIPMM, CISPA, Graduate Center) gerechnet. Die **Aufwendungen für die Instandhaltung und Wartung** (Pos. 62 des Wirtschaftsplans) werden auf bisherigem Niveau geplant, da zur Sicherstellung von Forschung und Lehre dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Durch die Übernahme neuer Gebäude werden sich voraussichtlich die geplanten **Aufwendungen für die Gebäudedienste** (Pos. 66 des Wirtschaftsplans) erhöhen. Die **Weiterleitung der Gelder an das UKS für Zwecke der Forschung und Lehre** (Pos. 72 des Wirtschaftsplans) erfolgt separat und ist ebenfalls Bestandteil der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Pos. 60 des Wirtschaftsplans). Hier ist keine Änderung vorgesehen. Für die übrigen Positionen ist aufgrund der Kürzungen der Landeszuwendungen ein reduzierter Planansatz vorgenommen worden.

7.2 CHANCEN UND RISIKEN

Grundzüge des Risikomanagementsystems

An der Universität des Saarlandes ist ein Risikomanagementsystem etabliert, das inhaltliche und finanzielle Risiken erfasst. Die Referate und größeren zentralen Einrichtungen nehmen in einem Risikokatalog eine Einschätzung zur Eintrittswahrscheinlichkeit und zum (finanziellen) Schadenspotenzial aller relevanten Risiken vor, da sie sowohl über die erforderliche Fachkenntnis als auch über die Nähe zu den von ihnen zu beurteilenden Bereichen verfügen. Anhand der Einschätzungen der Risikoverantwortlichen werden die Risiken als „sehr gering“, „gering“, „mittel“, „hoch“, „sehr hoch“ und „extrem hoch“ eingestuft. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Risikoreduktion sowie die Relevanz der Risiken für weitere Verantwortliche erhoben.

Inhaltlich sind die Risiken des Risikokatalogs in folgende Bereiche untergliedert:

- Forschung/Transfer/Reputation
- Lehre/Reputation
- Ressourcen/Finanzen
- Immobilien/Sach-Infrastruktur/IT
- Personal/Nachwuchsförderung/Gleichstellung / Personensicherheit
- Management/Verwaltung

Chancen und Risikobetrachtung im Berichtsjahr

Finanzielle und strategische Perspektiven der Universität

War das Jahr 2015 noch geprägt von einer umfassenden und tiefgreifenden Überprüfung und Neuordnung des universitätsinternen Finanzierungssystems, so zeigte das Jahr 2016 die ersten drastischen Auswirkungen dieser Neuordnung. Basierend auf der für die UdS schwierigen und schmerzhaften Finanzplanung für die Jahre 2015 bis 2020 wurden die reduzierten Finanzressourcen in einer transparenten und den Leistungen und Belastungen der jeweiligen Universitätseinrichtungen möglichst gerecht werdenden Art und Weise zugewiesen.

Allerdings sind die Wunden der harten und langwierigen Spardebatten der letzten Jahre auf dem Universitätscampus noch zu frisch, als dass sehr rasch ein deutlich spürbarer Innovationsschub erwartet werden könnte. Auch zeigen sich die konkreten Konsequenzen vieler in der Vergangenheit beschlossener Spareinschnitte, zumal im Personalbereich, naturgemäß erst mit deutlicher Verzögerung, so dass die Restrukturierungsanstrengungen die Universität weiterhin belasten und ihre Leistungsfähigkeit einschränken werden.

Dennoch werden den Einrichtungen nunmehr neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet, die im Rahmen eines mit dem Präsidium abzustimmenden Steuerungsmodells ausgelotet und eingeübt werden müssen. Gerade für die Fakultäten, deren Neugliederung zum 1. Oktober 2016 in Kraft getreten ist, besteht die Herausforderung darin, die Fakultätssteuerung neu zu entwickeln und nach Möglichkeit Synergien zu schaffen.

Fakultäten und Einrichtungen werden in die Lage versetzt, durch selbst geplante strukturelle sowie flexible Maßnahmen den gesetzten Finanzrahmen einzuhalten. Eine große und schwierige Aufgabe dabei besteht in der Forderung, mit reduzierten Mitteln und den geplanten Maßnahmen die Leistungsfähigkeit der Universität insgesamt möglichst zu erhalten und den geplanten Sparmaßnahmen die Einschränkung der Leistungsfähigkeit der Universität so gering wie möglich zu halten. Die Zentrale Verwaltung und die Zentralen Einrichtungen, die Dienstleistungen für die Gesamtuniversität zu erbringen haben, sehen sich dabei in besonderer Weise gefordert, da sie auf die drastischen Rückgänge ihres Personalbestands nicht ohne weiteres durch Reduzierung ihrer Dienstleistungen reagieren können. Dem stehen das im Umfang mindestens gleichbleibende Aufgabenspektrum, die wachsende Komplexität der administrativen Anforderungen und die weiter ansteigenden Drittmittelaktivitäten entgegen. Verwaltung und Einrichtungen befinden sich in dieser Zwangslage derzeit an der Grenze ihrer Belastbarkeit.

Daher kann aktuell die zukünftige Entwicklung der Finanzsituation der Universität nur vorsichtig optimistisch beurteilt werden. Durch die Neuordnung des Länderfinanzausgleichs stehen dem Land ab 2020 zusätzliche Mittel zur Verfügung, und die neu gewählte Landesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag im Sinne einer zusätzlichen Finanzierung der Hochschulen festgelegt. Inwieweit diese Tendenzen allerdings gegenüber den belastenden Wirkungen der allgemeinen Kostensteigerungen, speziell im Personal-, aber auch im Bau- und Investitionsbereich Wirkung zeigen werden, kann derzeit nicht verlässlich abgeschätzt werden.

Chance: Förderung durch Bundesprogramme

Mit den beiden großen forschungs- bzw. profilbezogenen institutionellen Förderprogrammen, der Exzellenzstrategie und dem Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, setzt der Bund die gemeinsam mit den Ländern betriebene projektgebundene Zusatzfinanzierung der Hochschulen fort. Die UdS hat mit ihren Exzellenzcluster-Anträgen ‚Digital Reality‘ und ‚The Calcium Signature‘ überzeugende Vorhaben in ihren Schwerpunktbereichen erarbeitet und sieht gute Chancen, mit beiden Projekten er-

folgreich zu sein. Damit könnte ein bedeutender Fortschritt und eine nachhaltige Sicherung der erfolgreich ausgebauten Position der UdS unter den forschungs- und profilstarken Universitäten Deutschlands gelingen. Ähnliches gilt für das Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, da eine Finanzierung der 13 von der UdS beantragten Tenure-Track-Professuren einen enormen Schub für die Profilentwicklung der Universität bedeuten würde; gleichzeitig wäre durch die Neuerungen in Personalstruktur und Personalentwicklung eine deutliche Steigerung der Attraktivität der UdS für leistungsfähige (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-) Wissenschaftler zu erreichen.

Risiko: Unzureichende Infrastruktur, insbesondere Gebäude und IT

Eine enorme Belastung für die Zukunftsfähigkeit der UdS stellt weiterhin ihre in entscheidenden Bereichen deutlich unzureichende infrastrukturelle Ausstattung dar. Dies gilt insbesondere für den gravierenden Sanierungsbedarf großer Teile des UdS-Gebäudebestands in Saarbrücken und Homburg, der durch die Reduzierung der entsprechenden Finanzierungsansätze im Landeshaushalt und die schleppende Verausgabung der bewilligten Mittel in den letzten Jahren weiter stark angestiegen ist. Die Gefährdungswirkung, die von den überalterten und sanierungsbedürftigen Gebäuden ausgeht, hat inzwischen ein kritisches Ausmaß erreicht, so dass mit Stilllegungen sogar von zentralen und für die Aufrechterhaltung des Lehr- und Forschungsbetriebs unverzichtbaren Gebäuden konkret gerechnet werden muss.

Ähnlich dramatisch stellt sich die Situation auf dem Gebiet der ebenfalls seit langem substanziell unterfinanzierten IT-Infrastruktur dar: Weder im Bereich der Gebäude noch dem der Hardware oder der Energieversorgung können die notwendigen Standards der Betriebssicherheit eingehalten werden. Stattdessen werden Leistungseinschränkungen und –ausfälle unvermeidbar sein, sofern nicht sehr rasch und durchgreifend Abhilfe geschaffen wird. Nach der Entscheidung des Landes, dass es zukünftig kein gemeinsames landesweites bzw. institutionenübergreifendes Rechenzentrum geben wird, entsteht an der Universität des Saarlandes zunächst eine Interimslösung für die Forschungscluster der Hochschulen. Angesichts der bereits jetzt immensen und zukünftig ohne Zweifel noch weiter wachsenden Bedeutung digitaler Systeme für Forschung, Lehre und Dienstleistungen an der Universität – gerade an einer informatikorientierten Universität wie der UdS – ist die Lage dennoch als besorgniserregend zu bezeichnen, die Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit der Universität in den genannten Bereichen groß.

In den Erklärungen der Landesregierung ist zwar zunehmend ein Bewusstsein für Ausmaß und Dringlichkeit der beschriebenen Problematik zum Ausdruck gekommen, jedoch wurden zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur erst für die Zeit ab 2020 angekündigt. Die nun umzusetzende Interimslösung ist ein erster Schritt, durch die geplante modulare Bauweise ist die zukünftige Erweiterbarkeit gegeben und die Entscheidung der Interimsumsetzung nicht als Verschwendung anzusehen, sondern als Zeitgewinn für die langfristige Lösung. Gegenwärtig ist noch nicht erkenn-

bar, mit welchen Mitteln und mit welchen Strukturveränderungen der dringend notwendige Neuanfang im Infrastrukturbereich erfolgen kann.

Chance: Erschließung Studierendepotenziale

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der negativen Auswirkungen des Personalabbaus im Zuge der Sparmaßnahmen auf die Aufnahmekapazität der Universität v.a. in hochnachgefragten Bereichen liegt in der Erschließung zusätzlicher Studierendepotenziale eine wichtige Herausforderung und Chance zur Entwicklung der UdS. Im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit der Universität kommt hierbei der sichtbaren Qualitätsorientierung in Lehre und Studium ebenso eine wichtige Rolle zu wie den studiengangsbezogenen Alleinstellungsmerkmalen (wie der Verbindung von Disziplinen oder der Integration internationaler Komponenten), die es adressengerecht zu vermitteln gilt. Ein besonderes Potenzial zur Erschließung neuer Studierendengruppen sieht die Universität konkret im Bereich der Anwerbung internationaler Studierender sowie in der Weiterbildung.

Der Fokus bei der Gewinnung internationaler Studierender liegt auf Konzepten für zusätzliche Master-Studierende, für die z. B. englischsprachige Studiengänge mit integrierten Deutschkursen oder weitere international attraktive bi- und trinationale Studienprogramme nach dem Modell des Master-Studiengangs Border Studies vorbereitet werden. Eine wichtige Rolle können über die konkreten Studienangebote hinaus auch strukturelle Maßnahmen spielen: die Entwicklung der UdS zu einem dreisprachigen Campus, der sprachliche Hürden für internationale Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abbaut, der gezielte Ausbau der internationalen strategischen Partnerschaften oder auch der geplante Aufbau einer internationalen Alumni-Akademie als Basis für innovative Rekrutierungskonzepte.

Um verstärkt zusätzliche attraktive Weiterbildungsangebote zu schaffen, setzt die Universität auf das gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar neu gegründete Centre for Continuing Education Saar, das die Akteure an der UdS zukünftig bei wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten von der Idee bis zur Implementierung unterstützt. Geeignete digitale Ansätze, die es zu entwickeln gilt, werden hier eine zentrale Rolle spielen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor kann außerdem die durch die neue Landesgesetzgebung eröffnete Möglichkeit zum Angebot weiterbildender Studiengänge auch im grundständigen Bereich sein.

Risiko: Unzureichende Literaturversorgung

Die generelle Ressourcenknappheit an der UdS hat in Verbindung mit den konstant und massiv steigenden Beschaffungspreisen im wissenschaftlichen Publikationswesen zu einer bedrohlichen Situation hinsichtlich der für Forschung wie für Lehre und Studium unverzichtbaren Literaturversorgung geführt. Zwar laufen auf Bundesebene Bemühungen, die aggressive Preisgestaltung der den Markt dominierenden Großverlage durch Absprachen und Vereinbarungen mäßigen zu können, doch ist der Erfolg dieser Anstrengungen, auch mit Blick auf parallele Aktivitäten in anderen Ländern, alles andere als sicher. Die

UdS bemüht sich, durch ein großangelegtes Projekt zur Restrukturierung des Bibliothekssystems Kostenreduzierungen in anderen Bereichen zu erzielen, aber es ist nicht zu erwarten, dass diese Effekte die Kostenentwicklung auf der Beschaffungsseite strukturell ausgleichen. Das Land hat mit einer befristeten Zuweisung von Sondermitteln auf die akute Notlage reagiert. Wenn sich weder Finanzierungs- noch Kostensituation massiv ändern, bleibt das Risiko bestehen, dass die Studierenden sowie Forscherinnen und Forscher der UdS nicht mehr in ausreichendem Maße und in verlässlicher Qualität auf wissenschaftliche Texte und Medien zugreifen können.

Gesamteinschätzung

Nach Abschluss der die Universität jahrelang massiv belastenden Spardebatte ist die Entwicklung der Universität in den nächsten Jahren nach Einschätzung des Präsidiums mit verhaltenem Optimismus zu beurteilen. Dies betrifft zum einen die finanzielle Grundlage der Universität, da durch die Neuordnung des Länderfinanzausgleichs, wie oben angesprochen, eine Entspannung der Finanzie-

rungssituation der Universität, gerade im so wichtigen Investitionsbereich, in den Jahren ab 2020 möglich erscheint. Daneben aber betrifft die vorsichtig zuversichtliche Einschätzung die innere Entwicklung der Universität. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die UdS selbst unter den Bedingungen zermürender Spardiskussionen und innerer Konflikte zu einer beeindruckenden Leistungsentfaltung in Forschung, Lehre und Dienstleistung in der Lage war. Von den kommenden Jahren, in denen die Universität in einer neuen organisatorischen Struktur, mit zurückgewonnener Einigkeit und mit einem neuen Führungsteam auftritt, kann daher erhofft werden, dass sich die Leistungsentwicklung weiterhin positiv gestaltet, selbst wenn mannigfache Risiken und die Folgeschäden der Sparmaßnahmen nicht unterschätzt werden dürfen. Ziel muss es weiterhin sein, die UdS so zu positionieren, dass sie ihre Chancen im weiter anhaltenden Differenzierungsprozess der nationalen und internationalen Hochschullandschaft – auch im Hinblick auf weiter steigende Finanzierungsanteile nationaler und internationaler Mittelgeber – erfolgreich nutzen kann.

Nachtragsbericht

8.



Professor Dr. Manfred Schmitt hat am 1. März 2017 die Nachfolge von Professor Dr. Volker Linneweber als Präsident der Universität des Saarlandes angetreten. Zum selben Zeitpunkt nahm das neue Präsidium seine Arbeit auf.

Die Mitglieder des neu zu konstituierenden Hochschulrats (früher: Universitätsrat) wurden im Februar 2017 für die Amtszeit ab dem 1. März 2017 gewählt. Als Vorsitzende wurde Frau Prof. Dr. Margret Wintermantel (Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienst) ernannt.

Im März 2017 wurde bekannt, dass das Center for IT-Security, Privacy and Accountability (CISPA) ein Helmholtz-Forschungszentrum werden soll. Nach Gründung einer entsprechenden Gesellschaft soll das neue Zentrum

spätestens zum 1. Januar 2018 seinen Betrieb aufnehmen. Dabei sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CISPA zum Helmholtz-Forschungszentrum wechseln.

Ein Schwelbrand im Gebäude C5 2 hat erneut deutlich vor Augen geführt, dass das Gebäude dringend in die Sanierung überführt werden muss. Zum Schutz der im Gebäude tätigen Mitglieder der Universität hat daher das Präsidium entschieden, das komplette Gebäude bis zum Beginn des Wintersemesters 2017/18 in einem geordneten Ablaufverfahren zu räumen. Zur Sicherung des weiteren Gebäudebetriebes wurden Sofortmaßnahmen im Brandbereich durchgeführt.



Saarbrücken, im Juli 2017



Professor Dr. Manfred Schmitt
Universitätspräsident



Dr. Roland Rolles
Vizepräsident für Verwaltung und Wirtschaftsführung

Impressum

Jahresbericht des Präsidiums 2016
Erscheinungsweise: jährlich
Herausgeber: Das Präsidium
der Universität des Saarlandes
Redaktion: Robert Gesing (V.i.S.d.P.),
Thorsten Mohr, Benedikt Schneider
Anschrift: Universität des Saarlandes,
Campus, D-66123 Saarbrücken
Layout: Maksimovic & Partners,
Satz: Julian Wichert (Universität des Saarlandes)

Bildnachweis

3, 8, 20, 28, 75, 84/85 Michael Ehrhart
5, 45, 58 Oliver Dietze
7 DAAD/Eric Lichterscheidt
36 Thomas Reinhardt
38 lado2016/Fotolia
40 Christian Werner
42 Peter Kerkrath
43 André Mailänder
44 David Ausserhofer
46 Andreas Vitting/Fotolia
48 rcfotostock/Fotolia
52 Fotolia
55 FotelEdhar/Fotolia